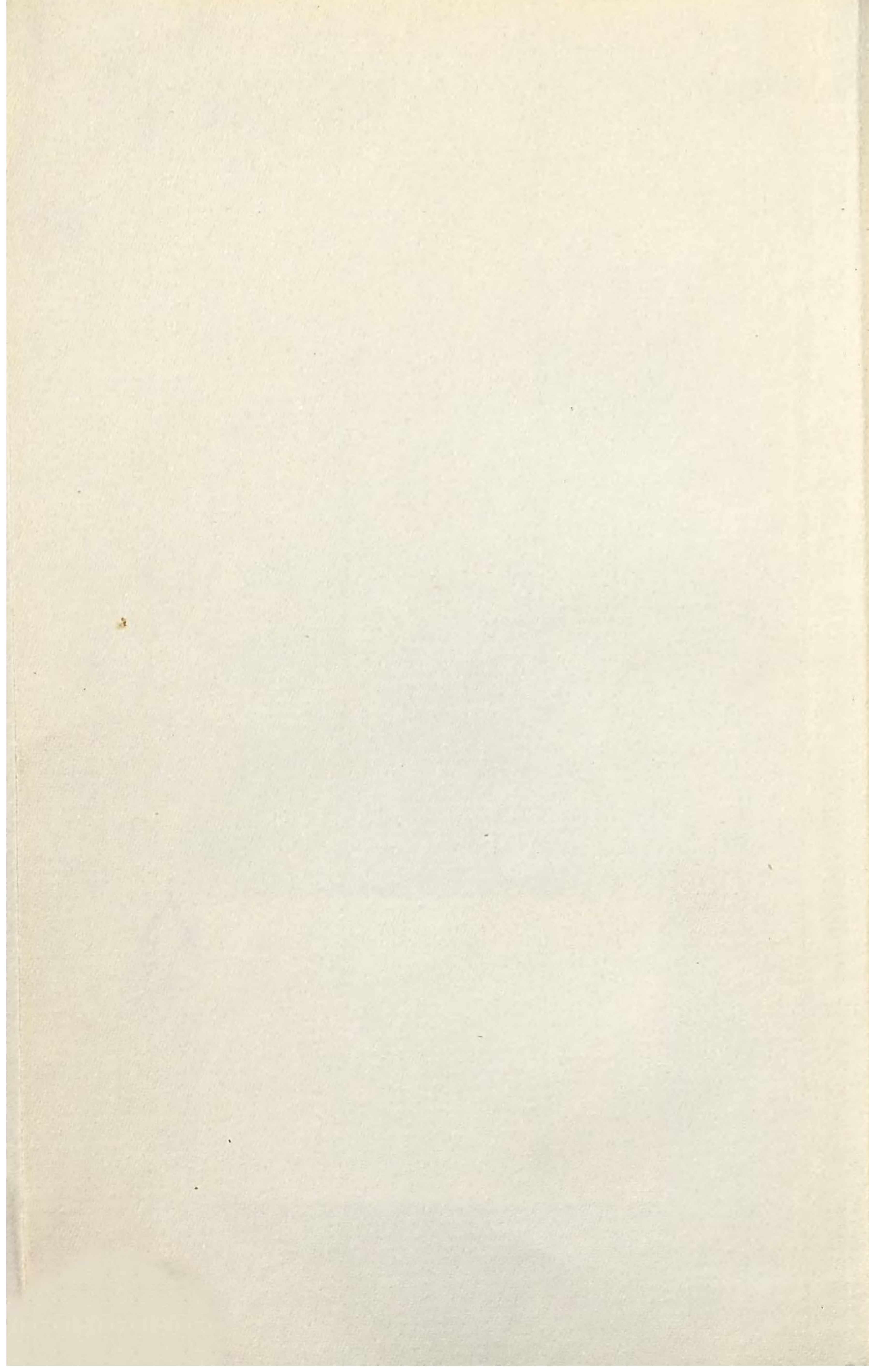


<36600536450011

<36600536450011

Bayer. Staatsbibliothek

^
S



35754

FÜHRER
DURCH DAS
KÖNIGLICH BAYERISCHE
NATIONALMUSEUM
IN
MÜNCHEN.

OFFICIELLE AUSGABE.

III. VERBESSERTE AUFLAGE.

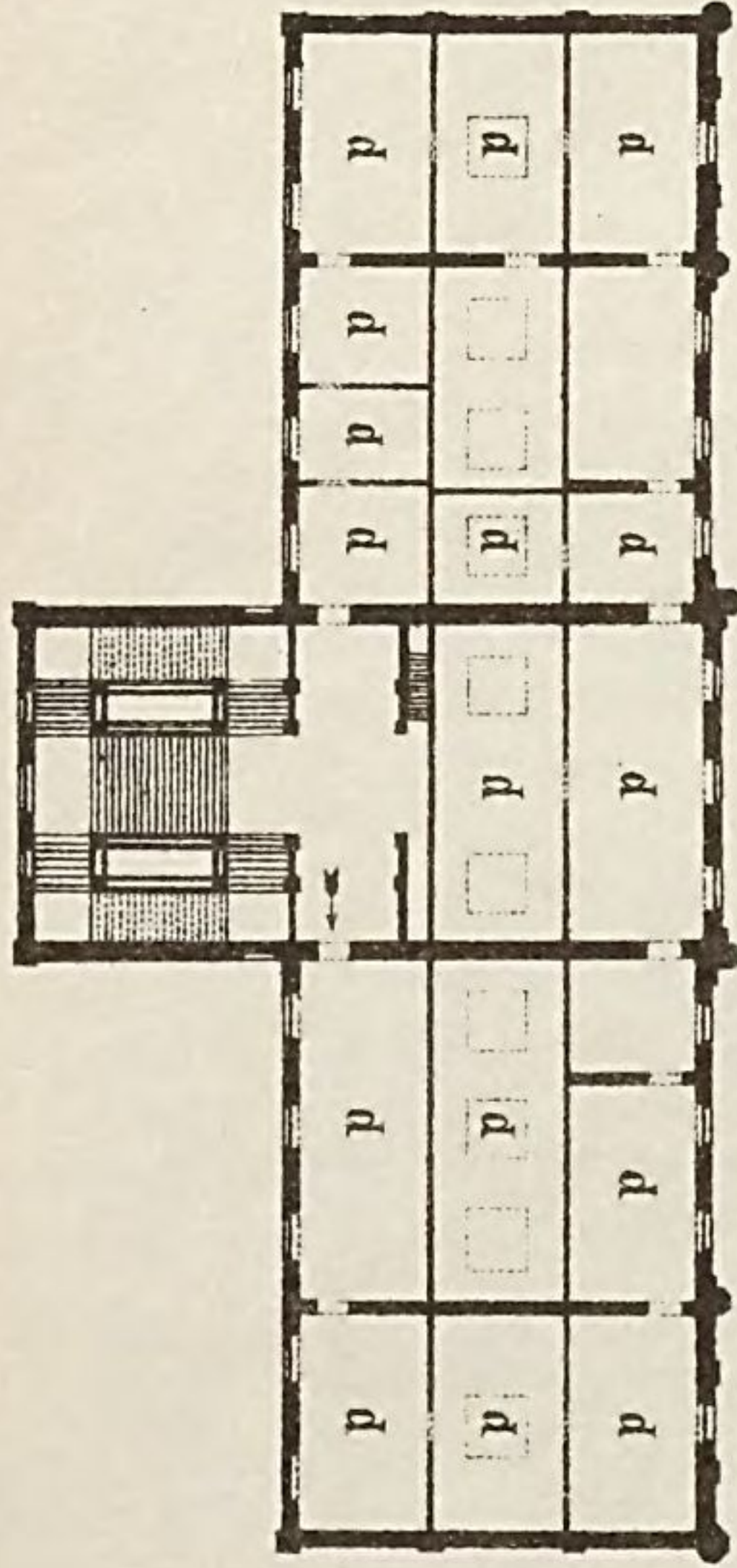
MÜNCHEN
AKADEMISCHE BUCHDRUCKEREI VON F. STRAUB
1883.

Preis 50 Pfennig.
Mit Papier durchschossen (zu Notizen) 1 Mark.

179 G
H

Bayerisches National-Museum

II. Etage.

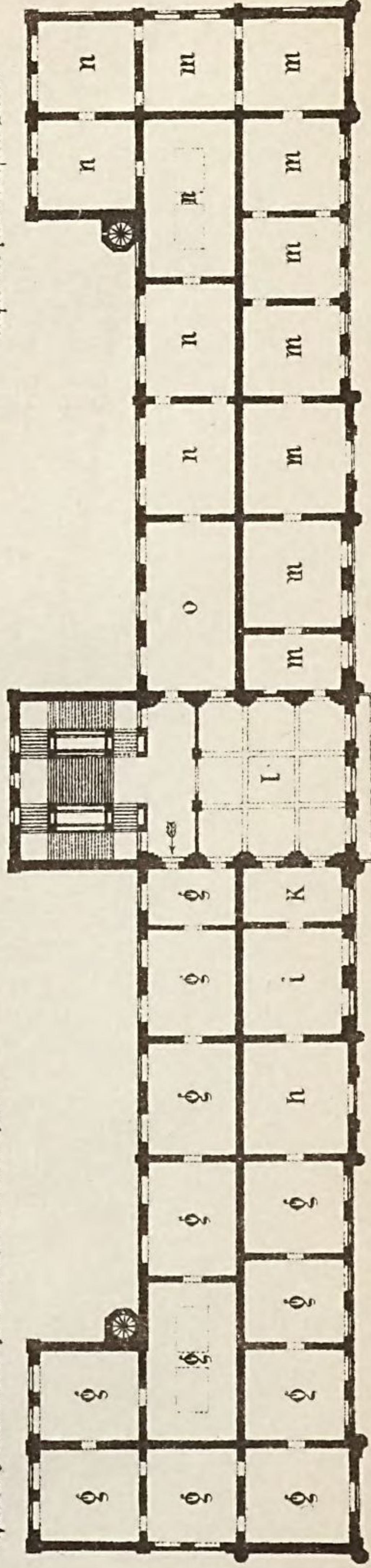


p Kunstwerke & Einrichtungen vom 16. bis in das 19. Jahrhundert.

I. Stockwerk.

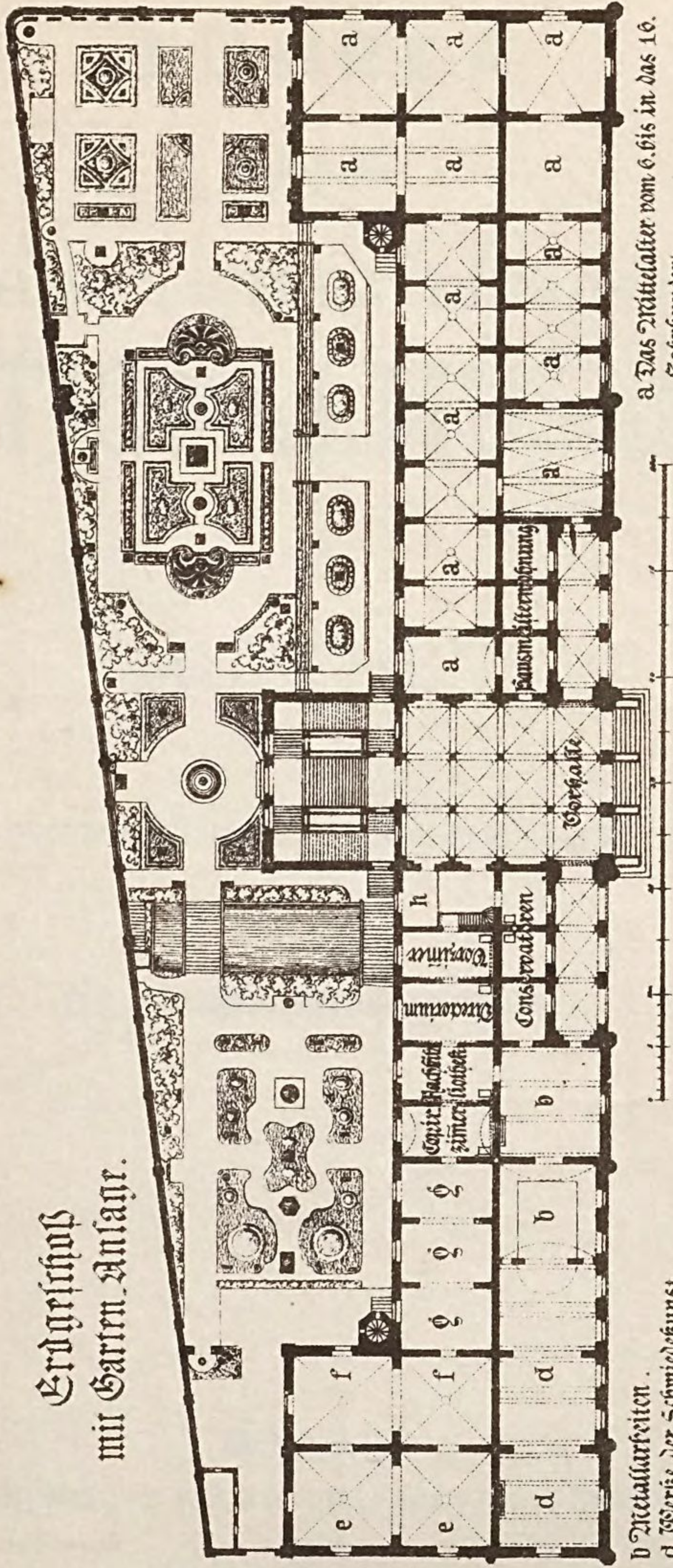
☉ Waffen, Trachten & Schmuck aus vor-
 christlicher Periode bis zur neuesten Zeit.
 n Die Münchener Wismuth-Malerei
 & Beckenschlägerei.
 i Musik-Instrumente.
 K Schiff-Modelle.
 l Pläne & Erinnerungen an die Stadt München.

I. Etage.



m Textilien (Stückerei, We-
 berei) aus dem 9. Jahrhundert
 bis zur neuesten Zeit.
 n Keramik (gebrannte Thonarbeiten)
 aus vorchristlicher bis zur neuesten Zeit.
 o Die Glasfabrikation aus vorchrist-
 licher bis zur neuesten Zeit.

Erdfesthofs mit Garten-Anlage.



b Metallarbeiten.

d Werke der Schmiedekunst.

e Reproduktionen des National-Museums
in Photographien & Abgüssen.

f Kunstwerke anderer Museen in Abgüssen.

g Ornamente der Holzsculptur.

h Holzinstrumente.

a Das Mittelalter vom 6. bis in das 16.
Jahrhundert.

Die Periode des frühchristlichen, byzanti-
nischen, romanischen & gotischen Stiles.
Fortsetzung bis zur neuesten Zeit ist im II. Stock.

939104

RECEIVED

1904

1904

1904

1904

1904

1904

1904

1904

1904

1904

FÜHRER

DURCH DAS

KÖNIGLICH BAYERISCHE
NATIONALMUSEUM

IN

MÜNCHEN.

OFFICIELLE AUSGABE.

III. VERBESSERTE AUFLAGE.

MÜNCHEN

AKADEMISCHE BUCHDRUCKEREI VON F. STRAUB

1883.



BAYERISCHES NATIONALMUSEUM.

Sonntag und **Donnerstag** freier Eintritt.

Dienstag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** Eintritt gegen 1 Mark à Person. Künstler, Gelehrte und Gewerbetreibende, mit Jahreskarten versehen, haben an den genannten 6 Tagen freien Eintritt.

Montag geschlossen.

Die Besuchstunden sind
in den **Sommermonaten** — Mai bis September einschliesslich — von **9** bis **2** Uhr,
in den **Wintermonaten** — Oktober bis April einschliesslich — von **10** bis **2** Uhr.

An den 4 betreffenden Tagen wird Eintrittsgeld erhoben, damit die Arbeitenden und Studierenden nicht durch zu grossen Andrang gestört werden.

Bekanntmachung.

Da öfters Missverständnisse in Bezug auf Zweck und Benützung des bayer. Nationalmuseums obwalten, diene Folgendes zur Aufklärung.

Die Kunstschatze des b. Nationalmuseums werden auf jede mögliche Weise, d. h. soweit es Vorsicht und Conservirung zulässt, zur Benützung für Gelehrte, Künstler und Kunstgewerbetreibende zugänglich gemacht.

Es ist einem jeden Kunstbeflissenen das Zeichnen und Skizziren an Ort und Stelle in den Sälen erlaubt und durch die Art der Aufstellung erleichtert, es werden ihm auch auf spezielles Ansuchen die Gegenstände, soweit als ohne Gefahr thunlich, in das Copirzimmer verbracht; ferner kann Jeder die Kunstschatze des b. National-Museums in Abgüssen und Photographien nach beliebiger Auswahl im Museum selbst beziehen.

Darunter ist aber nicht zu verstehen, als könnten für den Kunsthandel oder für die verschiedensten Werkstätten die Originalien jederzeit zum Abformen, Abdrucken, Photographieren oder sonstigem Vervielfältigen verabreicht werden.

Wenn auch bezüglich möglicher Benützung eine reichhaltige Fachbibliothek und ein Copirzimmer mit den Sammlungen des Nationalmuseums verbunden sind, so kann das Museum der Natur der Sache nach doch nicht das sein, was man gewöhnlich unter einem Gewerbe- und Industrie-Museum versteht, worin bossirt, modellirt, geschnitzt und Zeichnungsunterricht etc. ertheilt wird.

Das Nationalmuseum dient in seinen Räumen dem Geschichts- und Kunstforscher zum Studium, wie Künstlern und

Kunstgewerbtreibenden, welche sich daselbst durch Zeichnen und Skizziren Ideen und Vorbilder für ihr Schaffen holen wollen — und liefert nach Aussen durch die Reproduktionen Material und Lehrmittel sowohl für jene speciellen Gewerbe- und Industriemuseen wie für alle betreffenden Lehranstalten.

München im März 1880.

Die kgl. Direction des b. Nationalmuseums.

Vorschriften

zur Benützung des Copirzimmers und der Fachbibliothek
im Bayerischen Nationalmuseum.

Die Benützung des Copirzimmers und der Fachbibliothek ist gestattet während der Stunden, in welchen das Museum überhaupt geöffnet ist und zwar unter folgenden Bedingungen:

§ 1. Die Kunstgegenstände sind fast alle so aufgestellt, dass sie unter Glas und guter Beleuchtung bequem gesehen und copirt werden können; man setzt daher voraus, dass nur im Falle der Nothwendigkeit die Verbringung eines Gegenstandes in das Copirzimmer verlangt wird. Es kann dieses überhaupt nur bei Gegenständen geschehen, welche nicht zu umfangreich oder zu zerbrechlich sind.

§ 2. Wer das Copirzimmer benützen will, muss am Tage vorher der Vorstandschaft die Anzeige davon machen und den betreffenden Gegenstand bezeichnen.

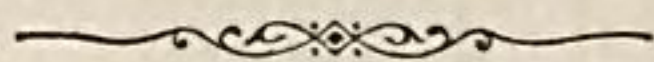
§ 3. Der Empfang des gewünschten Gegenstandes ist in dem Bureau der Conservatoren einzuschreiben, wo auch die Rückgabe bescheinigt wird.

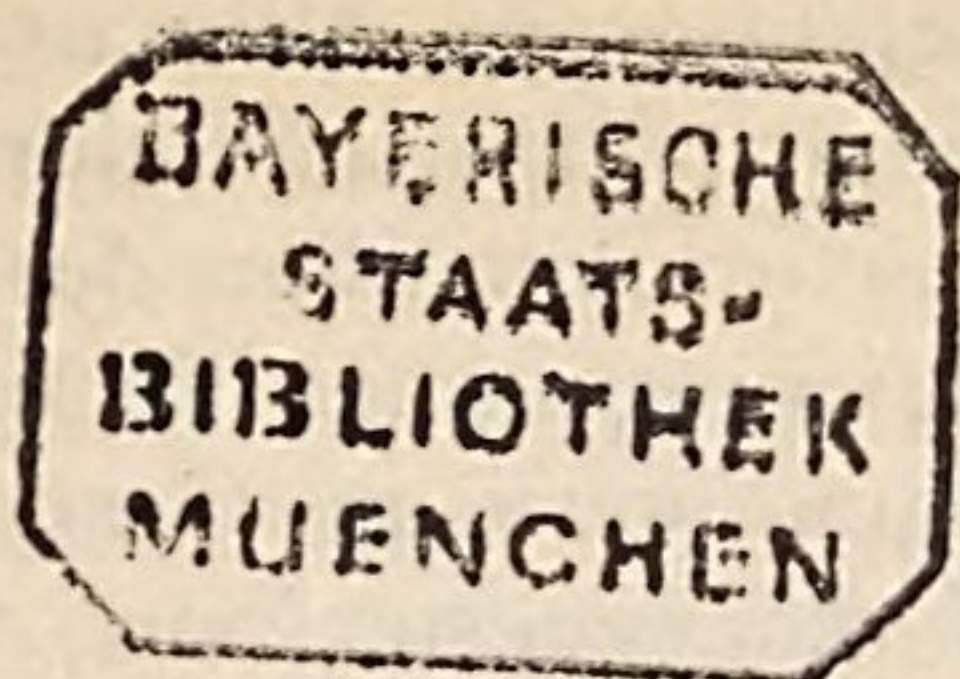
§ 4. Länger als 6 Tage darf kein Gegenstand im Copirzimmer belassen werden. Sollte der Copist einen Tag ausbleiben, ohne vorher die Anzeige zu machen, so wird der Gegenstand an seinen Platz zurückgebracht.

§ 5. In der Fachbibliothek werden die älteren wie neueren Druckwerke, Kupferstiche und Zeichnungen zum Studium, Copiren und Abschreiben vorgelegt. Die grösste Schonung der Werke ist geboten; Tinte darf nicht in die Nähe derselben gebracht werden, namentlich ist das Lecken der Finger beim Umwenden der Blätter auf das Ernsteste untersagt.

§ 6. Wer die Kunstwerke, Möbel oder Wände im Copirzimmer oder in der Fachbibliothek beschädigt, hat entsprechenden Schadenersatz zu leisten und verliert nach Umständen das Recht diese Lokalitäten ferner zu benützen.

§ 7. Aus der Fachbibliothek, wie aus den Sammlungen des Museums überhaupt, können keine Gegenstände ausgeliehen werden.





Dieser „Führer“ durch die Sammlungen des bayerischen Nationalmuseums, hergestellt von dem Director Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, unter thätiger Mitwirkung des fct. Bibliothekars J. A. Mayer, erschien im Juli 1881 und erlangte schon nach Jahresfrist eine zweite und nunmehr die vorliegende dritte, revidierte und vermehrte Auflage. Wohl ein erfreulicher Beweis dafür, dass er den beabsichtigten Zweck erfüllte.

Dieser Führer soll einerseits den Reisenden und Jenen, welche in kürzerer Zeit sich einen Ueberblick über das Ganze verschaffen wollen, als Leitfaden dienen und sie auf das Hervorragendste aufmerksam machen, er soll aber auch andererseits dem Künstler, Gelehrten und Kunsthandwerker, welcher daselbst eingehende Studien vornehmen will, die nöthige Hülfe bieten, wozu er durch die Pläne der verschiedenen Lokalitäten und durch die Aufschriften, welche die Gruppen und theilweise die einzelnen Gegenstände tragen, ergänzt wird. —

Das b. Nationalmuseum, gegründet 1855 von weiland S. M. König Maximilian II., ist unter der Leitung der Directoren Baron von Aretin († 1868) und Dr. von Hefner-Alteneck rasch zu einer der reichsten kultur- und kunstgeschichtlichen Sammlungen emporgewachsen. Der Inhalt desselben stammt vorzüglich aus bis dahin verborgen gewesenen Schätzen der königlichen Schlösser Bayerns, aus dem betreffenden Theile der schon früher bestandenen kgl. Vereinigten Sammlungen in München, aus der ehemaligen Kunstsammlung der Universität Erlangen, dem ehemaligen Militär-,

sowie Landwehrzeughaue in München; ferner aus der Erwerbung verschiedener Privatsammlungen, als jener des kgl. Glasmalerei-Inspectors Ainmiller, des Professors v. Reider in Bamberg, des Regierungsrathes Martinengo in Würzburg, dann aus Anschaffungen, sowie aus Geschenken von Personen aller Stände bis auf die neueste Zeit.

Das Gebäude, 1858 bis 1866 von Riedel erbaut, ist 146 m lang; über dem 29 m hohen Mittelbau erhebt sich eine Bavaria mit dem Löwen in Zinkguss; zu beiden Seiten allegorische Figuren mit entsprechenden Wappen, die Provinzen Bayern, Pfalz, Franken und Schwaben darstellend.

Die Façade trägt die vom königlichen Stifter angegebene Aufschrift:

„Meinem Volk zu Ehr und Vorbild.“

Das b. Nationalmuseum enthält Kunstwerke jeder Art, von der Römerzeit bis zur Gegenwart, und zwar aus allen Culturländern, mit besonderer Berücksichtigung Bayerns.

Das Wesentliche der Reihenfolge der Sammlung geben übersichtlich die beim Eingang aufgehängten und diesem Führer in verkleinertem Maassstab beigelegten Pläne der drei Etagen und des Gartens.

Die Sammlungen des b. Nationalmuseums scheiden sich

- 1) in die allgemeine chronologische oder General-Sammlung der Werke menschlicher Thätigkeit vom frühesten Mittelalter bis zur Neuzeit, im Zusammenhange mit ganzen Zimmereinrichtungen und mit vorzüglicher Berücksichtigung der Geschichte des bayerischen Regentenhauses;
- 2) in die Separatsammlungen, welche die wichtigsten Zweige des Kunsthandwerks vergegenwärtigen, von denen ein jeder für sich allein eine grosse Entwicklungsgeschichte hat und innerhalb oder zwischen jener allgemeinen Sammlung seiner Bedeutung, wie seiner Zusammengehörigkeit nach nicht vertreten werden konnte, ohne den Ideengang des grossen Ganzen zu sehr zu unterbrechen.

Die Aufstellung sämtlicher Werke ist chronologisch gehalten, und zwar nicht nur die der General-, sondern auch die der Separatsammlungen; wo dieselbe, der verschiedenen Dimensionen der Gegenstände und der örtlichen Verhältnisse, wie einer besonderen Zusammengehörigkeit wegen nicht streng befolgt werden konnte, geben die beigefügten Jahreszahlen die richtige Reihenfolge an.

Die allgemeinen chronologischen Sammlungen beginnen im Erdgeschoss rechts und setzen sich im II. Stockwerk fort, während die Separatsammlungen im Erdgeschoss links beginnen und in den 30 Sälen des I. Stockwerks, d. h. über einer Stiege ihre Fortsetzung erhalten. Diese letztgenannten 30 Säle vergegenwärtigen zugleich in grossen Wandgemälden die Geschichte Bayerns und ist deren Aufzählung am Schlusse des Führers zu ersehen.

Es schliesst sich ausserdem an die Rückseite des Gebäudes ein Garten an, der eine grosse Reihe von Denkmälern von der Römerzeit bis zum 19. Jahrhundert enthält.

Zur leichteren Orientirung sind, übereinstimmend mit dem Führer, an einzelnen Haupt-Gruppen, an den Glasbehältern etc. Nummern angeheftet.

Im b. Nationalmuseum befindet sich ferner eine reichhaltige Fachbibliothek und ein Copirzimmer, deren Benützung Studirenden, Künstlern und Kunsthandwerkern frei steht unter Beachtung der amtlichen Verordnungen. (Siehe Seite 4 und 5).

Etwaige Bemerkungen oder Wünsche von Seite der Forscher und besonders der Spezialisten nimmt die Direction dankbarst an und wird dieselben nach Möglichkeit berücksichtigen. Zu weiteren Aufschlüssen sind die Beamten der Anstalt jederzeit bereit.

Ausser diesem „Führer“*) sind mehrfache Publikationen erschienen, welche die wichtigsten Kunstgegenstände des b. Nationalmuseums nicht nur näher beschreiben, sondern auch in getreuen Abbildungen wiedergeben. Wir nennen:

*) Besucher, welche Notizen beifügen wollen, erhalten zu dem Preise von 1 Mark Exemplare mit Papier durchschossen.

- 1) Baron v. Aretin: Alterthümer und Kunstdenkmale des bayer. Herrscherhauses. München 1857. Cotta.
- 2) v. Hefner-Alteneck: Trachten, Kunstwerke und Geräthschaften vom frühen Mittelalter bis Ende d. 18. Jahrh. Zweite Auflage. Frankfurt a./M. Heinr. Keller 1882.
- 3) v. Hefner-Alteneck: Eisenwerke oder Ornamentik der Schmiedekunst. Frankfurt a./M. Heinr. Keller 1870.
- 4) v. Hefner-Alteneck: Ornamente der Holzsculptur von 1490—1820 aus dem b. Nationalmuseum; in Obernetter'schem Lichtdruck. Frankfurt a./M. Heinrich Keller 1882.
- 5) v. Hefner-Alteneck: Kunstschatze aus dem b. Nationalmuseum in Obernetter'schem Lichtdruck. (Bis jetzt 260 Tafeln erschienen.)

Wir verweisen bei den betreffenden Gegenständen auf die erstgenannten vier Werke, während das fünfte, sich lediglich auf die Werke des b. Nationalmuseums beschränkend, aus allen Zweigen das Bedeutendste gibt und ununterbrochen fortgesetzt wird.

Da, wie schon oben erwähnt, die Generalsammlung erst über zwei Treppen und die Separatsammlungen über einer Treppe ihre Fortsetzung erhalten, so ist es räthlich, dass der Besucher zuerst beim Eingang in der Vorhalle sich links in die erste Abtheilung der Separatsammlungen begeben.

Saal I.

Dieser Saal enthält eine reiche Sammlung von Arbeiten in Kupfer, Bronze, Messing und Zinn, theils gegossen, theils getrieben, ciselirt, gravirt und tauschirt. Sie bestehen in künstlerisch ausgeschmückten Utensilien und in Modellen für Ornamentik.

Rings an den Wänden stehen Ofenplatten in Gusseisen aus den Jahren 1500—1700, vorzugsweise aus dem Schlosse zu Neuburg a./D. und anderen bayer. Schlössern stammend. Sie tragen geschichtliche und allegorische Darstellungen, Ornamente und Wappen, wenn auch in rauhem Gusse, so doch mitunter von vorzüglicher Schönheit nach Zeichnungen des A. Dürer, H. Aldegrevier, V. Solis, Jost Amman.

Gruppe 1. 2. 3. und 4. enthält Zinngeräthschaften, als: Kannen, Schüsseln, Waschbecken, Zunftpokale etc. theils in einfacher charakteristischer Form, theils reich ornamentirt. Unter ihnen sind besonders in Schrank 3 und 4 hervorzuheben die äusserst kunstreichen Werke des berühmten Zinngiessers und Modelleurs Kaspar Enderlein, geb. zu Basel, gest. zu Nürnberg 1633. Auf der Rückseite einiger Werke von ihm befindet sich der Stempel, mit Bildniss und Namen.

Gruppe 5 und 6 bildet eine Sammlung von einzelnen Ornamenten in Bronze und Kupfer, gegossen oder getrieben und theilweise ciselirt, versilbert und vergoldet, vom Anfang des 15. bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts. Sie dienten zum Schmucke von Möbeln und Utensilien, Bucheinbänden etc. und liefern dem Kunsthandwerk unserer Tage erwünschte Modelle.

Gruppe 7 enthält eine Zusammenstellung von Prachtgeräthen, bestehend in Schüsseln, Leuchtern, Kassetten etc. aus Kupfer und Messing, mit reicher Verzierung durch Silbereinlagen (Tauschirung und Niellirung). Sie sind orientalischen (persischen, indischen) und spanisch-maurischen Ursprungs. Unter den Gefässen aus Ispahan ein solches für Wohlgerüche, in Form eines Hahns, mit Türkisen besetzt. Der grössere Leuchter wurde für den Dogen Marc. A. Giustiniani 1688—1694, dessen Wappen er trägt, gefertigt.

Als Fortsetzung schliessen sich an:

Gruppe 8. Geräthschaften, in Kupfer und Bronze gegossen, aus dem 14.—17. Jahrhundert.

Gruppe 9. 10. Originalmodelle von Blei, theilweise auch aus Messing, Kupfer und Silber, für Goldschmiede (1550—1800). Sie wurden von einer Goldschmied-Familie in Augsburg während eines Zeitraums von 250 Jahren zu ihrem Gebrauch in der Werkstätte angesammelt, und bilden in neuerer Zeit vielfache Muster zu Metallarbeiten der verschiedensten Art.

Dieser Saal, sowie einzelne der darauffolgenden Räume wurden, soweit es die Oertlichkeit zuliess, mit Teppichen behängt, welche in der Abtheilung der Renaissance keine Verwendung mehr finden konnten. Der grössere ist aus der Reihenfolge jener Gobelins, welche Kurfürst Maximilian I. in der Manufactur zu München nach Zeichnungen von Peter Candid durch Hans van der Biest fertigen liess. Er ist aus dem die Geschichte Otto's von Wittelsbach behandelnden Cyclus und stellt dar: „Otto von Wittelsbach vertheidigt die Würde des deutschen Reichs gegen die Ränke der Griechen 1153.“ Die übrigen Gobelins sind niederländisches Fabrikat und stellen mythologische und biblische Scenen dar, unter letzteren Flucht nach Egypten, nach Le Clerc, gewirkt in Arras.

Saal II.

Er enthält den fragmentarisch erhaltenen Mosaikboden, welcher 1856 in dem Fundament eines römischen Gebäudes bei dem heutigen Dorfe Westerhofen, unweit von Ingolstadt, aufgefunden wurde.

Dieses Werk aus der Zeit der Römerherrschaft in Bayern, musste seiner Grösse wegen hier isolirt seinen Platz finden, während die übrigen römischen Alterthümer an betreffender Stelle erwähnt werden. Der Boden ist nur insoweit provisorisch gedeckt, als er gegen das Betreten geschützt werden musste. Eine getreue Abbildung desselben, soweit er noch erhalten, ist an der Wand daneben aufgehängt.

Unter den sechs in diesem Saale befindlichen Hautelissen sind hervorzuheben das zwischen den Fenstern hängende Fragment einer interessanten Tapete mit Jagdscene, aus der Zeit Karl des Kühnen (1433—1477), französischen Ursprungs; die Hochzeit des Odenathus, Königs von Palmyra, mit Zenobia; Brüsseler Fabrikat (gez. Peemans).

Zu beiden Seiten des Ausgangs zwei allegorische überlebensgrosse Figuren, die Stärke und die Eitelkeit darstellend, von Roman Boos, Hofbildhauer in München † 1810.

Saal III. IV. V.

In den Saal III erstreckt sich noch ein Theil des Mosaikbodens, während in der Mitte derselben die Sammlung der Schmiedekunst,*) vom 15. Jahrhundert bis zur neueren Zeit reichend, beginnt und Saal III. IV. und V. umfasst.

Den Eingang hiezu bildet das prachtvolle Eisengitter aus der Dominikanerkirche zu Regensburg, ein staunenerregendes Werk deutschen Kunstfleisses, das der Restaurationsmanie

*) Vgl. v. Hefner-Alteneck: Werke der Schmiedekunst. Frankfurt a./M. Heinr. Keller, worin viele Gegenstände dieser Separatsammlung beschrieben und abgebildet sind.

der neueren Zeit dortselbst weichen musste. Es bildete daselbst den Abschluss des Chores und gleicht in seiner phantasiereichen Ornamentik dem Prachtportale eines Tempels. In der Bekrönung das Dominikanerwappen mit der Tiara des Papstes Benedikt XIII., des ehemaligen Dominikaners, der 1724 zur Pontifikalwürde gelangte, um welche Zeit das Gitter von dem Regensburger Schlossermeister David Nordmann gefertigt wurde.

Die Separatsammlung der Werke der Schmiedekunst umfasst kolossale Gitterwerke, Schlösser, besonders von Brauttruhen, bei welchen die innere Mechanik wie die äussere Ornamentirung gleich bewunderungswürdig ist, Uhren, welche auch damals von Schmieden gefertigt wurden, Wirthshausschilde, Zunftzeichen, Kirchhofskreuze und die feinsten Eisenarbeiten, mit geätzter, gravirter, ciselirter, in Gold und Silber eingelegter Ornamentik.

Die Art der Aufstellung ist darauf berechnet, dass jeder Gegenstand leicht zum Copiren benützt werden kann; Thürbeschläge und Schlösser befinden sich, wie es ursprünglich der Fall war, auf Holztafeln; die ursprüngliche farbige Unterlage der durchbrochenen Ornamente und Rosetten ist neu ergänzt. Die Perioden der Gothik, der Renaissance und des Rocail sind durch die beigefügten Jahreszahlen kenntlich gemacht.

Das zweite grosse Portal, wie den Abschluss der ganzen Sammlung, bildet das vergoldete Eisengitter aus der ehemaligen Augustinerkirche zu München, woselbst es als sog. Lettner den Chor von dem Schiff der Kirche schied.

Gruppe 10 zeigt in der einen Abtheilung eine Sammlung von Kassetten mit künstlichen Schlössern und reicher geätzter Ornamentirung. Die Aezkunst, erfunden von A. Dürer (1512), wurde vielfach für das Kunsthandwerk angewendet; die Zeichnungen der Ornamente, wie der figürlichen Darstellungen sind vorzugsweise nach A. Dürer und dessen Schülern, sowie nach V. Solis, Jost Amman und Peter Flötner. Die zweite Abtheilung dieser Gruppe bietet Proben der verschiedenen Arten der Technik, welche auf die Schmiede-

kunst zur Anwendung gelangten, als: Einlagen mit Gold und Silber, Gravirung, Ciselirung etc.; wir heben darunter hervor: ein ovales Reliquienkästchen von seltener Schönheit mit erhaben ciselirtem Bildwerk auf eingelegtem Goldgrund; das vergoldete und gravirte Prachtschloss aus dem Palast zu Siegburg bei Cöln, gefertigt für den Kurfürsten Clemens August, Fürstbischof von Cöln, Herzog in Bayern (1730 bis 1750); eine Klöppelmaschine in Gold ornamentirt; eine Kasette mit Aezung und Vergoldung (Berliner Arbeit); Schreibzeug des Kurfürsten Karl Theodor, mit feinstem Laubwerk aus Schmiedeeisen; kleine künstliche Schmuckkästchen von Mich. Mann in Nürnberg † 1630.

Weiter sind zu nennen: zwei eiserne Thorflügel mit geschmiedetem Laubwerk, Ueberreste des ehem. Prachtgitters an der fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, gefertigt von dem Schlossermeister Oegg aus Silz in Tirol 1703; reichverzierter Schlüssel aus einer Schlosserzunftstube in Nürnberg; Kronleuchter im gothischen, wie im Renaissancestil; Leuchter, in architektonischer wie in Pflanzenart gestaltet; unter den Kirchhofskreuzen das in künstlichem Flechtwerk hergestellte, aus Lauingen stammend; eine Sammlung von Hostien- und auch sog. Holippen — oder Waffel — (Backwerk) Eisen, geschmiedet und mit heraldischem, wie sonstigem Bildwerk, Sprüchen etc. versehen; eine Gruppe kultur-historisch merkwürdiger Gegenstände in Menschen- und Thiergestalt, roh aus Eisen geschmiedet. Die Thiergestalten (Pferde, Ochsen, Kühe etc.) wurden besonders in bayerischen Provinzen an den s. g. Leonhardsfahrten dem Heiligen zur Abwehr von Seuchen etc. als Motivbilder geweiht. Daneben aus Eisen ein sog. „Würdinger“, Torso eines Ritters, auch „Leonhardsklotz“ genannt, mit welchem zur Erprobung der Kraft und Gesundheit religiöse Wurfübungen vorgenommen wurden.

Der Gobelin „Triumphzug Alexanders des Grossen“, nach le Brun, stammt aus der Pariser Manufactur. Die beiden weiteren Gobelins, Brüsseler Fabrikat, enthalten Darstellungen aus der griechischen und römischen Geschichte (das trojanische Pferd etc.); die Bordüren von besonderer Schönheit.

Saal VI. VII.

Die zwei anstossenden Säle enthalten Reproduktionen von Kunstwerken des b. Nationalmuseums in Photographien und in Abgüssen, welche zum Zwecke des Studiums für Lehranstalten, Künstler und Kunstgewerbetreibende daselbst bezogen werden können. Nur ein Theil davon ist nach Originalen, welche zu dem gleichen Zwecke von auswärtigen Museen und hohen Gönnern dem b. Nationalmuseum anvertraut wurden; unter letzteren erwähnen wir die Prachtwerke im Besitze S. K. H. des Grossherzogs von Baden und des Prinzen Karl von Preussen.

Der Zweck dieser Aufstellung ist, dem Besucher des Nationalmuseums eine vorläufige Uebersicht über einen Theil der hervorragendsten Werke, aus den verschiedensten Perioden und dem verschiedensten Material zu bieten. Die Abgüsse, in guter Beleuchtung und in ihrem lichten egalen Tone, sind zum Zwecke des Studiums und des Copirens nicht selten den Originalen vorzuziehen, welche wegen des Oxyds, der Patina etc. sich dem Auge nicht so rein darstellen. Die photographischen Lichtdruck-Reproductionen, welche hier aufgestellt sind, sollen die Qualität dieser Vervielfältigung zeigen; die bereits drei Folianten umfassenden Blätter in Lichtdruck werden ununterbrochen fortgesetzt unter dem Titel: „Kunstschatze aus dem b. Nationalmuseum“ mit kurzem erklärenden Text. Sie sind einzeln, wie im Ganzen durch die Buchhandlungen und in einzelnen Blättern beim Hausmeister des Nationalmuseums zu beziehen*).

Am Schlusse des Saales VII befinden sich in besonderer Gruppe aufgestellt 12 Zinnsärge von 1582—1664 aus der Fürstengruft der Herzoge von Pfalz-Neuburg zu Lauingen.

*) Das Nähere über Reproduktionen in Abguss und Photographien siehe am Schluss.

Dieselben wurden im Jahre 1781 auf kurfürstl. Befehl, weil man sie beschädigt fand, geöffnet und die vorgefundenen Kleinodien nach München gebracht. Diese befinden sich im Nationalmuseum in der Abtheilung für Trachten und Schmuck (im 1. Stock Saal 5).

Im Jahre 1877 wurden auf allerhöchsten Befehl sämtliche Gebeine in einem gemeinschaftlichen Steinsarcophage in der Lauinger Gruft beigesetzt und in Folge dessen gelangten auch die Särge, sowie die darin noch befindlichen Costümstücke in das b. Nationalmuseum.

Diese Särge, durch Wappen und Inschriften in kunstreicher Gravirung reich geschmückt, wie die oben erwähnten Kleinodien, erregen die Bewunderung des bis über das Grab reichenden Kunstsinnes und der Prachtliebe bayer. Fürsten.*)

In ihrer Umgebung befinden sich die Abgüsse verschiedener mittelalterlicher Grabmonumente, darunter des Götz von Berlichingen**) aus dem Kloster Schönthal a. d. Jaxt, † 1562, des Albrecht von Hohenlohe,***) Herrn zu Möckmühl † 1319; des Otto Seemooser, Kirchenpflegers in Freising † 1310;†) des Grafen Kunrad von Weinsberg † 1446††) und seiner Gemahlin; des blinden Organisten U. L. Frauenkirche in München Kunrad Paumann † 1476; des Matthäus † 1404 und Hans Böblinger † 1485, Erbauer der Marienkirche zu Esslingen; ferner der Abguss der colossalen Kreuzgruppe (aus Eichenholz) in der Schlosskirche zu Wechselburg in Sachsen, 13. Jahrh.

Saal VIII. IX.

An diese Räume schliessen sich zwei weitere Lokaltäten an, welche Gypsabgüsse enthalten: Werke der Plastik

*) Die Funde aus der Fürstengruft zu Lauingen im bayer. Nationalmuseum. Beschrieben von K. A. Bierdimpfl. München, F. Straub.

**) Abg. b. v. Hefner-Alteneck: Trachten etc. I. Aufl. III. Bd. 68.

***) „ „ „ „ II. „ Nr. 160

†) „ „ „ „ II. „ Nr. 149.

††) „ „ „ „ I. „ II. Bd. Nr. 90.

von der Römerperiode bis zur neuesten Zeit, von welchen das Museum die Originale nicht besitzt; sie dienen zum vergleichenden Studium und zur Ergänzung der vielen Originalwerke des Nationalmuseums. Als hervorragend unter diesen Abgüssen sind zu bezeichnen:

Abguss von der Säule in der Krypta des Domes zu Freising, mit Darstellung aus der Nibelungensage; der bronzenen Domthüren zu Augsburg; der Dachgesimse des Domes zu Regensburg; des romanischen Taufsteins aus der Kirche zu Altenstadt bei Schongau; des Marmor-Hochgrabes des Grafen von Ebersberg, gestiftet 1496 von Abt. Höfele in der Kirche zu Ebersberg, gefertigt von W. Leb; ferner die Concurrency-Modelle für das Monument des Stifters des Nationalmuseums, S. M. Königs Maximilian II., und zwar von Schilling und Hähnel in Dresden, Kreling in Nürnberg, Brugger und Widmann in München, Zumbusch in Wien, welch' letzteres zur Ausführung gelangte; Abguss der Büste der Königin Louise von Preussen (von Rauch), aus dem Nachlasse I. M. der Königin Therese von Bayern.

Saal X.

Hierauf folgt der grosse gewölbte Saal, enthaltend die Ornamentik der Holzsculptur, welche Sammlung zur besonderen Nutzanwendung für Holz- und Möbelschnitzer, für Boisserien, Plafonds etc. dient, indem aus ihr nicht nur der Character der verschiedenen Stylarten in der Zeichnung, sondern auch die Führung der Instrumente genau ersichtlich ist. Der Haupttheil dieser Separatabtheilung ist eine Reihenfolge von 40 Tafeln mit Holzornamenten auf schwarzem Grunde; sie sind chronologisch aufgestellt und ihre Aufschritftafeln bezeichnen die Periode von 1450 bis 1820. Die Sammlung bietet in augenfälliger Uebersicht die Entwicklung der Geschmacksrichtungen: den Uebergang der Gothik in die Früh- und Spät-Renaissance, in den Jesuiten-, den Rococo- oder Rocailstyl bis zu dem nüchtern gewordenen Empirestyl. Als Ergänzung dieser chronologischen Aufstel-

lung zeigen sich viele Holzornamente der verschiedensten Perioden an den Seitenwänden und Portalen. Unter diesen Ornamenten, welche Ideen zu mannichfaltigen Zwecken bieten, erscheinen auch figürliche Darstellungen, insoweit sie mit der Ornamentik in Zusammenhang stehen, als z. B. Engel als Schildhalter der Patricier-Familien von Baumgartner und Langenmantel; die Ritter von Leoprechting; Bergleute aus dem 16. Jahrh. als Träger von Deckenbalken aus einer Zunftstube etc. Ausserdem erscheint die Ornamentik auch in voller Anwendung bei Schlitten, grossen Candelabern etc. *)

Zwei der Wandteppiche stellen biblische Scenen (nach Hemskerk) dar. Der dritte: „Scene in einem Lustgarten“ trägt die Inschrift: de Melter; belgisches Fabrikat.

Den Abschluss dieses Saales bildet das Portal, geschmückt mit Holzsculpturen aus verschiedenen Perioden, so mit zwei grossen bemalten Sirenen, welche zur Ausschmückung des Prachtschiffes „Carolina“ (gebaut für Königin Carolina von Bayern) auf dem Starnbergersee dienten. Auf beiden Seiten dieses Portals zwei in Holz geschnitzte Wappen, s. g. Todtenschilder; über dem Portal das Wappen des Fürstbischofs Carl Philipp Heinrich von Würzburg, aus dem Geschlecht der Greiffenklau.

Dieses Portal bildet den Abschluss, hinter welchem die Verwaltungslokalitäten nebst Fachbibliothek und Copirzimmer liegen, zu welchen von anderer Seite der Eingang führt. Der Besucher des Museums, welcher an jene Anstalten keine besondere Angelegenheit hat, wird demnach ersucht, von hier aus den Weg wieder zurückzunehmen und sich durch die offene Vorhalle des Museums in die gegenüberliegende erste Abtheilung der Generalsammlungen zu begeben.

*) Diese Separatsammlung ist in Obernetter'schem Lichtdruck bei Heinr. Keller in Frankfurt a./M. unter dem Titel erschienen:

Ornamente der Holzsculptur von 1450—1820 aus dem bayer. Nationalmuseum, geordnet und beschrieben von Dr. J. H. von Hefner-Alteneck. In 8 Lieferungen à 5 Blatt. Preis des Ganzen 32 Mark. Sowol das ganze Werk, wie einzelne Blätter sind im b. Nationalmuseum zu beziehen.

I. Abtheilung der General-Sammlungen.

Das Mittelalter.

Diese allgemeine Sammlung enthält, wie sich schon beim Eintritt in den I. Saal erweist, grössere, wie kleinere Werke der Kunst und Kunstindustrie, Bestandtheile der Architectur, Grabdenkmale etc. bis zu den kleinsten Elfenbein- und Emailarbeiten aus der frühchristlichen Periode. Selbstverständlich hat die hier beginnende Sammlung bis zu ihrem Abschluss (Anfangs des 16. Jahrh.) den Character des Kirchlichen, weil die Kunst jener Periode vorzugsweise durch das Christenthum und den religiösen Sinn beherrscht wurde, während sich in der über zwei Stiegen befindlichen Sammlung der Renaissance-Periode die Kunst allmählig mehr dem Weltlichen zuwendet.

Saal I. (11)*)

Werke aus der frühesten christlichen Periode bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts von cc. 500—1300.

1. In Glasbehälter: Elfenbein-Basrelief mit der Auferstehung und Himmelfahrt Christi, noch im antiken Style. 6. Jahrhundert.

*) Die beigegebene Ziffer in Klammern gibt die fortlaufende Nummer der Räume an; die weiteren Nummern beziehen sich auf die einzelnen Gruppen und sind an den Behältern oder Gestellen angeheftet.

Schatzkästchen von Elfenbein mit vergoldetem Beschläge aus Carolingischer Zeit (später im Besitz der hl. Kunigunde.)

Becher von Elfenbein (früher wahrscheinlich Theil eines Jagdhorns, später, wie die Inschrift lautet, als Taufgefäß benützt).

Symbolische Figuren von Bronze und vergoldet, die vier Elemente darstellend.

Byzantinisches Goldemail mit der Darstellung des Erlösers; Reliquienbehälter von Bronze;*) eine Reihenfolge von Bronzeleuchtern, Rauchfässern, Giesgefäßen (s. g. Aquamanilia) in Thiergestalten;**) Bracteaten und Stempel für dieselben.

2. Reiche Zusammenstellung von Emailarbeiten (sowohl des Zellen- wie des Grubenschmelzes), bestehend in Crucifixen, Leuchtern, Reliquienbehältern, Hostienbüchsen und Ciborien, darunter die beiden Reliquiarien, von vorzüglicher Technik, aus Tüßling bei Mühldorf;***) Kreuz aus Theilen von Bergkrystall.

3.) Elfenbein-Ueberreste von Reliquienbehältern aus dem
4.) Dom von Bamberg; Elfenbeinbasreliefs aus Deckeln von Evangeliarien; eine Reihe von Wachssiegeln und Urkunden; ein Temperagemälde mit der Verkündigung der Maria auf Goldgrund; Crucifixe etc. von Bronze; vergoldet, theilweise emaillirt; Taufbecken von Kupfer, gravirt und ehemals emaillirt; alte treue Nachbildung der s. g. heiligen Lanze.

An den Wänden befinden sich colossale Crucifixe der frühesten Zeit, meist aus bayerischen Landkirchen stammend; der Gekreuzigte ist nach der älteren Art dargestellt mit ausgespannten Armen, dem langen Lendenschurze und dem Fussbrett; die damals nicht üblichen Dornenkronen sind später aufgesetzt; in der frühesten

*) Abg. b. v. Hefner-Alteneck: Trachten etc. II. Aufl. Nr. 34.

**) „ „ „ „ „ „ „ 82.

***) „ „ „ „ „ „ „ 80.

Periode erscheint Christus am Kreuz ohne Krone, in der zweiten mit der Königskrone und dann erst mit der Dornenkrone.

5. Eine Reihe von Steinfiguren (Fragmenten) aus dem ehemaligen Kloster Wessobrunn: Christus und die Apostel, deren Gewandung noch an römische Vorbilder erinnert.

Unter den Architecturbestandtheilen dieser Periode sind besonders hervorzuheben: Kapitäle, Friesverzierungen, Gewölbeschlusssteine mit phantastischen Thiergestalten; unter den Kapitälen:

6. ein solches aus dem ehemaligen Kreuzgang der Schottenkirche zu Regensburg, dabei Abbildung des Portals dieser merkwürdigen Kirche.
7. Ein grosser Löwe aus rothem Marmor aus Reichenhall, der als Säulensockel diente.
8. Säulen aus dem Kreuzgang der ehemaligen Karmeliterkirche in Bamberg, (Schaft ergänzt.)
9. Zwei Säulen aus dem Kreuzgang der ehemaligen Minoritenkirche in Würzburg.
10. Tympanon (Thürbogenfeld) mit der Fusswaschung aus dem ehemaligen Kreuzgang der St. Ulrichskirche in Augsburg.

Von Originalsteinarbeiten nennen wir:

11. Steinsarg mit flachem Deckel aus Grosswallstadt bei Aschaffenburg (1200).
12. Grabstein des Ritters Paulstorff † 1296 aus der ehem. Minoritenkirche in Regensburg.
13. Grabstein eines Bischofs aus der ehemaligen Franciskanerkirche zu Bamberg.
14. Was die Malerei betrifft, so ist der Altaraufsatz aus Rosenheim „Krönung der Maria, mit den Aposteln“ wohl das älteste Holztafelgemälde aus Bayern, welches zugleich eine Probe der frühesten Form der Altarbilder gibt.
15. Abgenommene Fresken mit der Geschichte Daniels, aus dem ehemaligen Kloster Rebdorf in Mittelfranken.

16. Prachtvolle Glasgemälde aus dem Kloster Seligenthal bei Landshut, wo die niederbayerischen Herzoge ihre Ruhestätte hatten. Eines der Glasgemälde trägt das Bildniss der Stifterin, der Herzogin Elisabeth, Tochter des Herzogs Heinrich von Niederbayern, welche in Seligenthal 1314 als Nonne starb.*)
17. Glasmosaik, sowohl der Zeichnung, wie der Technik nach treue Copien der Originale; das Ornament aus der Sofienkirche zu Constantinopel und die Bildnisse des Kaiserpaares Justinian und Theodora von den grossen Mosaikgemälden aus S. Vitale zu Ravenna.

Diese Nachbildungen stammen aus der Fabrik Salviati in Venedig (auf welche wir bei der Separatsammlung der Glasfabrikation zurückkommen.)

18. Zur Linken neben der Eingangsthüre befindet sich in einer Nische eine Sammlung altrussischer religiöser Bildwerke.

Wiewohl deren Entstehung in verschiedene Perioden fällt, so tragen sie den im Wesentlichen unveränderten Typus der altbyzantinischen Kunst, nach der Vorschrift „vom Berge Athos“. Sie sind hier zum Zweck des Vergleichs mit der frühchristlichen Kunst des Abendlandes aufgestellt.

Da es von Wichtigkeit ist, eine Vorstellung zu gewinnen, in welcher Beziehung die hier aufgestellten baulichen Fragmente zu der Architectur jener Periode stehen, so sind diesem Saale Abbildungen hervorragender bayerischer Baudenkmale frühmittelalterlicher Periode beigegeben, darunter jene der Kirche in Altenstadt bei Schongau, der Rundkapelle in Steingaden, des Klosterkreuzgangs von Berchtesgaden, Portale von Bamberg etc.

Diese Abbildungen finden durch Zeichnungen, Aquarelle, Stiche und Photographien in der Fachbibliothek des Nationalmuseums ihre Fortsetzung.

*) Abgebildet in: Baron Aretin: Alterthümer und Kunstdenkmale des bayer. Herrscherhauses. München, Cotta. 5. Liefg.

Saal II. (12)

Werke des 13. Jahrhunderts und aus dem Uebergange zum 14. Jahrhundert.

1. Crucifixe, Figuren und Utensilien (s. g. Aquamanilia) theils in Bronze gegossen, theils in Kupfer getrieben; Mantel- (Pluvial-) Schliessen, darunter die eines Bischofs; Messer, mit Silber eingelegt und mit Inschriften, aus einem bayerischen Kloster; Kästchen für Urkunden und Kleinodien in gepresstem Leder; eine Kassette mit symbolischen Figuren, in Blei und vergoldet. — Pergamentmalereien aus Missalen und Evangelienbüchern; ein armenisches Gebetbuch, reich geschmückt mit Miniaturmalereien und Vergoldung. Wenn dieses Prachtwerk gleichwohl einer späteren Zeit angehört, so ist es hier wegen der stereotypen Beibehaltung des byzantinischen Styles zum Vergleiche eingereiht. Im Behälter
2. befinden sich vornehmlich Elfenbeinarbeiten: Diptychons und Triptychons, Figuren, besonders Marienbildnisse*) mit empfindungsvollem Ausdruck und edlen Gewand-Motiven; Spiegel mit Rahmen, darauf in Bein geschnittene Figuren (Florentiner Arbeit); Krümmungen zweier Bischofsstäbe;** Kapsel eines Metallspiegels (Rückseiten) mit Minnedarstellungen; Portativ-Altärchen; Elfenbeinkästchen mit Einlagen (Florentiner Arbeit); zwei Kästchen von Leder, bemalt und vergoldet; Etui zu einem Messerbesteck, mit gepresstem Leder; Statuetten und Gruppen aus Thon, Marmor, Alabaster etc.
3. Einzelne Blätter aus Mess- und Choralbüchern etc. mit Initialen und figürl. Darstellungen im byzantinischen und romanischen Styl.
4. Urkunden mit Wachssiegeln; ein Gebetbuch mit Mönchschrift von besonderer Feinheit; Pergamentblatt mit der

*) Abg. b. v. Hefner-Alteneck: Trachten etc. II. Aufl. Nr. 187.

**) „ „ „ „ „ „ „ 176.

alten Tonschrift, den s. g. „Neumen“ (Häckchen und Zeichen über dem Texte statt der Noten, bis zum 14. Jahrh. üblich); Wachstafeln zu Klosteraufzeichnungen, dabei das Wachstafelbuch aus dem Kloster Polling für den Klosterschaffner.

5. Verschiedene Siegel (in Original und Abguss), weltliche und geistliche dieser Periode; die ersteren rund, die letzteren oben und unten zugespitzt.

Abgüsse sind im b. Nationalmuseum nur von solchen Denkmalen und Gegenständen eingereiht, welche, im Original hier nicht vertreten, doch zur Ergänzung der betreffenden kunst- und culturgeschichtlichen Periode absolut nothwendig sind. So befindet sich hier in treuer Wiedergabe

6. der Abguss des im Dom zu Mainz befindlichen Denkmals des Erzbischofs Peter Aspelt, † 1320, Heinrich VII., Ludwig den Bayer und Johann von Böhmen krönend.
7. Aus S. Emmeram in Regensburg:
 - a) Abguss des Grabmals des hl. Emmeram † 652,
 - b) der sel. Aurelia † 1027,
 - c) des Grafen Waramund von Wasserburg, † 1010.
8. Abguss eines Steinreliefs im Rathhause zu Nürnberg: Kaiser Ludwig der Bayer im Ornat, gekrönt von zwei Engeln; neben ihm zwei Adler und Löwen;*)
9. ebendaher: die Verleihung von Schwert, Stab und Handschuhen, als Symbol der Handelsprivilegien, an die Stadt Nürnberg. Diese Symbole befinden sich in Original neben den Abgüssen.*)
10. Abguss von dem Relief zu Arezzo, darstellend die Krönung Ludwig des Bayern und seiner Gemahlin Margaretha 1327.*)
11. Originalreliefs in Stein: Dasselbe Kaiserpaar, 1324 den Bau der Lorenzkirche in München der hl. Jungfrau widmend.

*) Abgeb. in Aretin a. a. O. 7. Liefg.

12. Engel mit dem bayerischen Wappen — Der alte Hof, sowie die Lorenzkirche aus beigehängten Bildern ersichtlich. Die Kirche wurde abgebrochen 1815, um dem jetzigen Rentamtsgebäude Platz zu machen.

Von Originalgrabsteinen sind zu nennen:

13. Contourirter Grabstein aus rothem Marmor von der Familie Paulstorfer in Regensburg;
 14. eines Ritters von Hohenberg † 1381;*)
 15. des Deutschherrnordensmeister Berthold von Henneberg, † 1330.**)
 16. Zwei jüdische Grabsteine: des Rabbi Jizakh gest. 1344 und Moschi gest. 1313, aus dem ehem. Judenfriedhof in Regensburg;
 17. eines unbekannten Ritters aus Rothenburg a. d. T., (um 1370);
 18. eines Ritters von Hohenberg † 1380;
 19. des Konrad von Bickenbach aus Grüblingen a. Main † 1393;***)
 20. der Friedr. und Elisabeth Weintinger (Flachrelief).
 21. Tympanonrelief mit Christus am Oelberg, aus Eichstädt.
 22. Reliquienaltar mit der hl. Maria in Elfenbein und Temperamalereien aus der niederrheinischen Schule (1320—1380).
 23. Madonna in Sandstein, von edelster Stilisirung aus der Angerkirche in München.

- Ausser vielen Sculpturwerken enthält dieser Saal auch kleinere und grössere Gemälde, meist in Temperamalerei, darunter hl. Antonius Eremita und S. Vitalis,
 24. auf Goldgrund†) ausgeführt, welche für die Kunstgeschichte, besonders Süddeutschlands von dem grössten Werthe sind.

Reiche Glasgemälde, vorzugsweise in Teppichmustern

*) Abg. b. v. Hefner-Alteneck: Trachten etc. II. Aufl. Nr. 210.
 **) „ „ „ „ „ „ „ 164.
 ***) „ „ „ „ „ „ „ 220.
 †) „ „ „ „ „ „ „ 215.

mit Pflanzenmotiven (Rebe, Epheu etc.) sind an den Fenstern angebracht; sie stammen aus Regensburg.

Ueber dem Ausgang zum folgenden Saal eine Steinrosette aus der ehem. Franziskanerkirche in Bamberg.

Saal III. (13)

1300—1400.

Die Decke schmückt der Originalplafond aus dem alten, im Jahre 1385 erbauten Rathhause zu Augsburg.

1. enthält eine Sammlung von verschiedenen Kästchen (Arbeits- und Schmuckkästchen) von Holz, mit Ornamenten und phantastischen Thiergestalten.
2. Im zweiten Glasschrank sehen wir das Abzeichen des Drachenordens, in Gold und Seide gestickt, welches wohl als Schmuck eines Panieres oder Kirchenornates diente.*) Dieser Orden wurde durch Kaiser Sigismund 1414 zum Kampf gegen die Ungläubigen und zur Ausrottung der Ketzer gestiftet; er erlosch nach dem Tode des Kaisers 1437.

In seiner Umgebung befinden sich Manuscripte und Urkunden, darunter die Handzeichnungen des Hans Böblinger, Dombaumeister von Ulm 1437.

Ferner: eine Sammlung Mörser von Bronze; eine Wiege von Holz, mit darauf gemalten Engeln in Tempera; (es pflegten in der Weihnachtszeit Nonnen in Klöstern das Jesuskind unter Gesängen darin zu schaukeln); kleinere Gegenstände aus Metall, darunter ein Patriarchenkreuz; Pax (sog. Kusstäfelchen, aus Metall und Krystall).

Sammlung von Siegeln in Original und Abguss.

3. Altar mit der Verkündigung Mariens in Sculptur und vier mit Temperamalereien versehenen Flügeln, seltenes Prachtwerk; das Ganze läuft nach oben in eine zierliche gothische Architectur aus, gleichsam wie das Modell eines gothischen Domes; Niederrheinische Schule.

*) Abg. b. v. Hefner-Alteneck: Trachten etc. I. Aufl. II. Bd. Nr. 90.

4. Dreitheiliger Flügelaltar aus der 1803 abgebrochenen Kapelle des Schlosses Pähl in Oberbayern.

Das Mittelbild zeigt Christus am Kreuze mit Maria und Johannes, die beiden Flügel Johannes d. Täufer und S. Barbara; sämtliche Gemälde auf gemustertem Goldgrund. Der Meister ist unbekannt, sein Werk dürfte aber zu den schönsten der oberdeutschen Schule zu rechnen sein.

Oberhalb dieses Altares ein Teppich mit der Darstellung des Hostienwunders.

Vor dem Altar ein Bischofsstuhl, wohl Florentiner Arbeit, mit Intarsien (Einlagen von Elfenbein, Metall etc.) und Lederpressarbeit.*)

5. Modell einer Ritterburg, aus der Mitte eines Kronleuchters, mit dem Wappen von Nürnberg.
6. Alter Bronzeabguss der wunderthätigen Muttergottes von Altötting (sie befand sich an dem ehem. Pfandhaus, jetzt Kunstgewerbehaus in München.)
7. Drei Mariendarstellungen, darunter eine Pieta aus Terracotta.
8. Abgüsse von drei grossen Bogenfeldern (eines von der Frauen-, zwei von der Sebald-Kirche in Nürnberg, mit Darstellungen aus dem Leben Christi und Mariae und dem jüngsten Gericht).

Die Wände zieren Malereien, der bayerischen und schwäbischen Schule angehörend.

Ausserdem veranschaulichen moderne Aquarellen ehemalige bayerische Burgen etc. z. B. Schloss Pähl, Auerburg a. Inn, Nattenberg a. D.

Die Glasgemälde, mit vorherrschend schönen Teppichmustern und der Darstellung von Petrus und Johannes d. Täufer stammen aus Regensburg.

Noch sind zu nennen: Verschiedene Utensilien, Vortragskreuze etc. und Architecturbestandtheile.

*) Abg. b. v. Hefner-Alteneck: Trachten etc. II. Aufl. Nr. 209.

Saal IV. (14)

1400—1450.

1. Hier ist vor Allem als ein bedeutendes Werk der fränkischen Schule hervorzuheben, der grosse, aus der ehem. Franziskanerkirche in Bamberg stammende Flügelaltar mit den Darstellungen des Kreuztodes Christi, (auf Goldgrund) wie der Leidensgeschichte überhaupt. Dieses Werk, das als Hochaltar diente, trägt die Jahrzahl 1429. Als Antependium ist ein Teppich mit Darstellungen aus der Passion verwendet.
2. Das zur rechten Seite des Eingangs befindliche Votivbild stammt gleichfalls aus Bamberg und besagt dessen Inschrift, dass im Jahre 1443 am Frohnleichnams-Abend die Klosterfrau zum hl. Grab, Namens Gerhausserin, verschieden ist. Die Klosterfrau kniet vor Maria mit dem Christuskinde, hinter ihr Johannes Evangelist.
3. Diesem gegenüber das Votivbild des Pfarrers Johannes Paur zu Pechthal, der zugleich mit Chorrock und Rüstung bekleidet dargestellt ist, da er zu Wien 1456 auf der Rückkehr aus dem Türkenkriege gestorben.
4. Werke der deutschen Glasmalerei von der grössten Farbenpracht schmücken diesen Saal und enthalten Bilder aus dem alten und neuen Testamente, dem Leben des hl. Franziscus und anderer Heiligen. Sie stammen aus Regensburg. Auf dem der Eingangsthür gegenüber stehenden befindet sich rechts unten der Erfinder der Composition, ein betender Franziscaner-Mönch, bezeichnet als „Wenzeslaus lector.“

Oberhalb dieses Fensters die treue Copie des in der Kirche zu Hoflach bei Alling befindlichen, allerdings später restaurirten Wandgemäldes, welches, von Gabriel Angler verfertigt, den Dank der Herzoge Ernst, Albrecht und Wilhelm für den 1422 über Ludwig von Ingolstadt erfochtenen Sieg ausdrückt.*)

*) Abgeb. bei Aretin a. a. O. 2. Liefg.

5. Eine grosse Anzahl von Architecturbestandtheilen: Fialen, Krabben, Kreuzblumen, Baldachinen etc. etc., von der Marienkapelle von Würzburg: sie wurden 1850 bei deren Restaurirung entfernt.

Von den Grabsteinen sind zu nennen:

6. Zu beiden Seiten des Eingangs Grabsteine von zwei Rittern aus dem Geschlechte der von Bickenbach, † 1403 und 1429, aus der ehem. Kapelle auf Schloss Hohenburg a. Main.
7. In Abguss der Grabstein der unglücklichen Agnes Bernauer, († 1435), Gemahlin Herzogs Albrecht III. von Bayern, welcher sich in der in Straubing für ihre Ruhestätte erbauten Kapelle befindet. *) Abbildungen dieser Kapelle, wie auch des Schlosses Vohburg a. d. Donau, das sie bewohnte, hängen nebenan.
8. Schön gewirkter Teppich mit S. Laurentius und einem Chorherrn als Donator.
9. An den Wänden hängen Pläne und Aufrisse der Thürme U. L. Frau in Ingolstadt und Esslingen, des Ulmer Münsters etc. und
10. eine auf Pergament ausgeführte Seekarte von Battista Becharius aus Genua (1426.)

Ausserdem sind die Wände mit Statuen, Reliefs und Gemälden von historischer Bedeutung geschmückt.

Saal V. (15)

1400—1500.

Der Plafond, sowie die Wandbekleidung dieses Saales, zu welchem einige Stufen aufwärts führen, stammt aus der ehem. Amtsstube des Weberhauses zu Augsburg. Die Decke enthält eine ungemein grosse Anzahl kleiner Gemälde mit Darstellungen aus der Bibel und der Legende, nebst Inschriften. Die Wandverkleidung der späteren, von Retouchen nicht freien Malerei enthält Bildnisse von Helden. Laut

*) Abgeb. b. v. Hefner-Alteneck Trachten etc. I. Aufl. Bd. II. 163.

einer Inschrift liess man 1457 durch Peter Kaltenhof die Stube malen.

Dieser Saal enthält viele Meubel, Schränke und Brauttruhen, deutschen, südtirolischen und französischen Ursprungs, in reicher Holzornamentik.

Unter den Sculpturen aus Eichenholz nennen wir:

- 1.) die zwölf Apostel, sowie Maria mit dem Kind, Christus mit Maria auf dem Throne, sämmtliche aus Lübeck.
- 2.) Statue des hl. Georg in der Rüstung des 15. Jahrh.
- 3.) Statue des hl. Martin. —
4. Grabstein (aus rothem Marmor) des Ritters Hans von Paulstorffer vom Jahre 1482, aus der ehem. Minoritenkirche zu Regensburg.
5. Der neben der Eingangsthüre befindliche Abguss des Grabdenkmales Ludwig des Bayern, aus rothem Marmor,*) unter dem später darüber errichteten grossen Bronzemonument in der Frauenkirche zu München. Während der obere Theil Ludwig den Bayern, von Engeln umgeben, auf dem Thron darstellt, enthält der untere Theil die Figuren der Herzoge Ernst und Albrecht III., welche zur Versöhnung nach der grausamen Tödtung der Agnes Bernauer sich die Hände reichen.
6. Der daneben hängende Stammbaum Kaisers Max I., auf Pergament gemalt, ist besonders für die Geschichte des Costüms von hohem Interesse.
7. Gruppe in gebrannter Erde: eine Frau im Costüm des 15. Jahrh., mit Kind auf gothischem Bette ruhend; ein Meisterwerk der Nürnberger Schule aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.
8. Deckenträger aus dem Waffensaal in dem ehem. bischöfl. Schlosse Burgrain bei Isen in Oberbayern.

An den Wänden befinden sich Abgüsse der Schalksnarren nach den Originalen im alten Rathhaussaale zu München.

*) Abgeb. Aretin a. a. O. 9. Liefg.

Von der Decke herab hängt das Bildniss einer Hausfrau mit dem Wappenschild, in ein Hirschgeweih auslaufend, als s. g. Lüstreweißchen.

Saal VI. (16)

1400—1500.

1. An den beiden Seiten des Eingangsbogens dieses Saales stehen zwei lebensgrosse Statuen der Maria und des hl. Johannes, edel in Ausdruck und Gewandung, gestiftet von Herzog Sigmund. Sie wurden bei der Restaurierung der Frauenkirche zu München aus derselben entfernt.

Der Original-Holzplafond dieses Saales stammt aus dem Gebäude der Deutschherrn zu Nürnberg.

2. An der Zwischenwand befindet sich der grosse Teppich mit der Anbetung des neugeborenen Heilandes durch die Hirten und die hl. drei Könige in reicher Landschaft; flandrische Arbeit nach Zeichnungen aus der Schule van Eycks oder Memlings. Er stammt aus dem s. g. Nassauerhofe in Nürnberg.
3. Büsten eines Bischofs und des hl. Sebastians als Reliquienbehälter aus der Werkstätte Tilman Riemenschneiders.
4. Statue des hl. Willibald aus Eichstätt, ein Meisterwerk aus Holz, bemalt und vergoldet im reichen Pontifical-Ornat.
5. Der Gypsabguss des grossen Hochreliefs an der Sebalduskirche zu Nürnberg von Adam Krafft, gefertigt 1492 als Grabdenkmal der Familie Schreyer, mit 37 Familienmitgliedern nebst Wappen zu Füssen der Darstellung des Leidens und der Auferstehung Christi.
6. Der Abguss des Grabmals der Pergenstorfer v. 1499, gleichfalls von Adam Krafft in der Frauenkirche zu Nürnberg.
7. Das Originalmodell in Solnhofener Stein für das projectirte, aber nicht zur Ausführung gelangte Grabdenkmal Herzog Ludwig des Gebarteten von Bayern-Ingol-

stadt, † 1447. Der Herzog knieend unter den Schutzengeln, welche bei der Dreifaltigkeit für seine Seele beten; ein Meisterwerk mittelalterlicher Sculptur.*)

8. In dem Glastisch (am Fenster) die Originalurkunde des Löwlerbundes, welcher im Jahre 1489 von unzufriedenen Rittern Bayerns gegen Herzog Albrecht IV. errichtet wurde. Auch dessen Bruder Christoph gehörte ihm an.

Das Büchlein des Dombaumeisters von Regensburg, Math. Roritzer: von der „Fialen Gerechtigkeit.“

9. Unter dem grossen Glassturz Handschriften und Druck-
Incunabeln aus dem 15. Jahrhundert.
10. Eine Fortsetzung von Truhen und Sacristeischränken, darunter einer aus der Sacristei der Pfarrkirche zu Tölz (1450—1500).

An den Wänden eine Reihe von Gemälden und Votivbildern.

Ueber der Eingangsthür zwei schwebende Engel mit Krone; Tiroler Arbeit, aus Innsbruck stammend.

Saal VII. (17)

1450—1500.

Die in Lindenholz reich geschnitzte Decke, mit durchbrochenem Maasswerk und der Verkündigung Mariä, blau unterlegt, ein seltener Ueberrest mittelalterlicher Holzsculptur, sowie das schöne Portal stammt aus dem ehem. bischöflichen Schlosse Oberhaus bei Passau.

Dieser Saal enthält viele gothische Meubel: Schränke, Bettladen, Brauttruhen etc., mit reichem Laub- und Maasswerk.

Vom Plafond herabhängend ein Kronleuchter aus Bronze mit Maria, Thiergestalten und goth. Ornamenten.

An den Wänden dieses Saales eine grosse Anzahl von Oelgemälden: Darstellungen aus der Bibel und Legende, Bildnisse, worunter vieles sehr Vortreffliche; sie repräsen-

*) Abgeb. bei Aretin a. a. O. 2. Liefg.

tiren eine ganze Geschichte der Malerei des 15. Jahrh. in Bayern und Schwaben. Darunter nennen wir vier grosse Tafeln mit den Heiligen Georg, Katharina, Elisabeth und Wilhelm; die dazu gehörigen Aussenseiten stellen die Verkündigung dar; zwei Bilder der in der Salzburger Gegend sich öfters wiederholenden anmuthigen Gestalt der Madonna mit dem Aehrenkleid; Bilder aus der Passion etc.

1. Der erste Glasschrank enthält vorzugsweise Holzsculpturen und zwar: eine Gruppe der Grablegung Christi a. d. Jahr 1496; ein Flügelaltärchen, bemalt mit der Geburt Christi nach Zeichnung von M. Schongauer; Maria mit dem Kind und Magdalena von Eichenholz; kleines Altärchen: unter einem Baldachin und zierlicher architectonischer Umgebung, Christus am Kreuz in reicher Composition; eine Pieta aus der Werkstätte T. Riemenschneiders; Gruppe aus einem Altar: die Donatoren (ein Ritter mit Frau und Kind, knieend); Hausaltärchen in Kupfer getrieben, feuervergoldet und gravirt, später zu einer Tabernakelthüre verwendet, aus der Kirche von Bruck (im Style des M. Schongauer).
2. Crucifixe von Bronze und vergoldet; kleine weibliche Figur, in feiner Stilisirung aus Elfenbein (1481—1500), Symbol auf die Erbsünde, auf Schönheit und Vergänglichkeit; ein silbernes Kästchen mit Filigran im gothischen Style; Schachbrett mit Humoresken in seinem innern Rand, während die Aussenseite verschiedene Städtewappen zeigt; kleine Alabastergruppe mit der Kreuztragung Christi. — Die innere Einrichtung einer Brauttruhe mit zierlichem Maasswerk. Ausserdem verschiedene Utensilien aus dieser Periode.

- In der zweiten Reihe der Glasbehälter enthält Nr.
3. die beiden Gebetbücher (horae), mit Pergamentmalereien, gefertigt von Flandrischen Künstlern, besonders aus der Schule von Hans Memling, Horenbout u. A. Der Vermuthung nach waren sie für die Königin Johanna v. Valladolid, Mutter Karls V. bestimmt und kamen nach deren Tod (1558) an ihre Enkelin Herzogin Anna

von Bayern, Gemahlin Herzog Albrechts V. Diese Pergamentmalereien sind von der höchsten Vollendung und gehören zu den hervorragendsten Kunstwerken ihrer Periode; daneben noch weitere Bücher mit Miniaturen, einzelne Blätter mit den Monaten; zwei Originalkupferplatten für sog. Teigdrucke; eine Reihe von ziemlich durchbrochenen Kämmen aus Buchsbaum und Lindenholz, französischen Ursprungs; ein kleines Oelgemälde (mit Flügelthüren) mit dem Bildniss des Conrad Imhoff (1486), Schwiegersohns des Willibald Pirkheimer in Nürnberg.

Indem wir uns auf die andere Seite dieses Glasbehälters 3 wenden, erblicken wir im Aufsatze den prachtvollen silbernen Pokal mit Deckel; auf dem Innern desselben sieht man auf Emailgrund das Wappen des Stifters, des Bürgermeisters Glätzle von Ingolstadt;*) eine sog. Betnuss aus Silber, welche mit einem Ring an dem Finger getragen wurde; sie öffnet sich und zeigt in ihrem Innern Darstellungen mehrerer Heiligen und Behälter für Reliquien; eine Statuette aus Silber, den Herzog Albrecht III. als S. Georg darstellend.**)

Das prachtvolle Miniaturgemälde auf Seide: „Maria mit dem Kinde“, niederrheinische Arbeit aus dem Kloster Altomünster bei Aichach; kleine höchst kostbare Oelgemälde (oben abgerundet) von Hans Memling (1495): „Maria mit dem Kinde; Christus und Maria“, wahre Perlen christlicher Kunst.

Dabei mehrere Statuetten, Utensilien aus verschiedenen Materialien.

Der Glastisch unterhalb birgt zur Linken eine Gruppe von Schmuckgegenständen, Rosenkränzen und Anhängseln, darunter eines einem zierlichen gothischen Bau ähnlich, mit 3 Heiligen und Maria auf der Zinne; sie

*) Abgeb. bei v. Hefner-Alteneck. Kunstw. etc. I. Aufl. II. 56.

**) Abgeb. bei Aretin a. a. O. 5. Liefg.

wurden von Frauen mittelst dreier Kettchen am Gürtel getragen.

Ein kleines Triptychon mit Elfenbeinschnitzerei in Silberfassung und Unterlage von Chalcedon und Perlmutter; ein silbernes Riechfläschchen in Kugelform und mit Fingerring; eine Jagdpfeife von Silber, gebildet durch S. Christophorus mit dem Jesuskind; ein Halschmuck mit Rosetten und Emailarbeit; ein Originalsiegel des Bisthums Eichstätt in Silber, dabei ein Abdruck; Limoges-Arbeit (in Form einer Muschel mit Monogramm): S. Barbara mit dem Donator, das Ordenszeichen von S. Jago di Compostella; acht bronzene Schlüsselhacken mit figürlichen Darstellungen; grosser Bischofsring, welcher am Daumen getragen wurde, mit den Zeichen der Evangelisten.

Zur Rechten eine Anzahl von Bildwerken in Perlmutter geschnitten; sie dienten mehrfach zu kleinen Hausaltären und Rosenkranzanhängeln.

- 4.) Eine reichhaltige Sammlung von Miniaturmalereien: bildliche Darstellungen und Initialen, meist aus Missalen und Chorbüchern, welche besonders nach Aufhebung der Klöster zerschnitten wurden; deutschen, italien. und französ. Ursprungs.
- 5.)
6. In dem gegen das Fenster zu befindlichen Glasbehälter eine Sammlung kleiner Kästchen, darunter mehrere mit höchst zierlicher Ornamentik in Holz geschnitzt; aus Deutschland und Frankreich stammend.
7. Verschiedene Behälter, vorzugsweise von Lederpressarbeit (Truhen, Futterale für Infuln, Bestecke etc.); deutsche und italienische Arbeit; darunter ist hauptsächlich hervorzuheben das Kästchen mit Thiergestalten, Ornamenten und dem Wappen der Imhoff; es ist 1492 als Hochzeitsgabe gefertigt worden.
8. Unter dem weiten Bogen des Einganges in den nächsten Saal, auf Brauttruhen, unter Glassturz: Modelle zu den Lehrgerüsten für zierliche Kreuz- und Netzgewölbe; zwei Modelle (Steinmetzmeisterstücke) aus Alabaster:

Pfeiler der Chorapsiden, mit Ansätzen für die Gurten der Kreuz- und Netzgewölbe eines Domes.*)

Saal VIII. (18)

1450—1500.

1. Grosser Glastisch mit Siegeln, in Original und Abgüssen.
2. Statue des hl. Georg, in der Rüstung eines Ritters des 15. Jahrhunderts, bemalt und vergoldet.
3. Wandschränke, Chorgestühl und Brauttruhen in reichem Schnitzwerk, aus Oberbayern und Tirol.
4. Die Rückwand dieses Saales ist gebildet durch eine Stiege und Empore aus Altötting (Fragmente aus einem Chorgestühl, welches schon vor ca. 200 Jahren in diese Gestalt umgewandelt wurde.)

In deren Mitte steht unter Baldachin die Madonna mit dem Christuskind in farbiger Fassung, aus Weissenburg in Mittelfranken.

Ober der Empore Fresken, enthaltend Darstellungen aus dem Leben Christi, welche beim Abbruch eines Hauses in München, (dem s. g. Leblinghause in der Promenadestrasse), von der Wand abgenommen wurden.

Saal IX. (19)

1450—1500 bis in den Beginn des 16. Jahrhunderts.

Wir treten hier in einen grossen Raum im Character einer Kapelle mit Netzgewölben, welche durch Einzüge in sieben Abtheilungen zerfällt.

Dieser Raum schliesst zwar mit dem 15. Jahrh. ab, es ist aber dabei nicht ausgeschlossen, dass Gegenstände noch in den Anfang des 16. Jahrhunderts reichen, weil die

*) Vor Verlassen dieses Saales bietet ein Blick durch das östliche Fenster eine günstige Ansicht des colossalen Fugger'schen Bronzemonumentes im Garten, auf welches wir später zu sprechen kommen.

Lebenszeit mancher Meister, deren Hauptthätigkeit in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts fiel, sich noch in den Anfang des 16. Jahrhunderts erstreckt.

An den Rückwänden des ganzen Raumes setzt sich die Geschichte der Malerei fort, und finden sich hier äusserst charakteristische und mitunter hervorragende Werke.

Wir heben hervor:

Sechs quadratische Tafeln mit Darstellungen aus dem Leben der Apostel Petrus und Paulus aus der S. Peterskirche in München.

Verkündigung Mariens im Character des M. Schongauer (Kapelle 2); Anbetung der hl. 3 Könige, für die Costümkunde interessant; zwei Altarflügel mit den Heiligen Margaretha und Dorothea, Catharina und Barbara, aus Oberbayern stammend; die Legende Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde in acht Darstellungen; Abbildung des Kirchenschatzes von Kloster Andechs, mit den Bildnissen des Stifters Herzogs Sigmund und des Abtes Johannes 1497. (Kapelle 7.)

Die in den 7 Fenstern angebrachten Glasgemälde sind der Reihe nach folgende:

1. Fragment aus dem 15. Jahrh.: Catharina und Barbara; oben S. Stephan.
2. do. Fragmente: Glasgemälde mit S. Andreas, Geburt Christi, Anbetung der hl. 3 Könige; hl. Barbara und Magdalena; Johannes und Magdalena, aus der Frauenkirche zu München.
3. Reiches Votivbild, im Jahre 1472 von der Münchener Bäckerzunft in die Frauenkirche gestiftet, mit den Attributen ihres Gewerbes; über der thronenden Madonna Christus mit den Wundmalen. Es wurde bei der im Jahre 1860 vorgenommenen Restauration der Kirche aus derselben entfernt.
4. Glasgemälde-Fragmente aus dem Stammbaum Christi, nach Michael Wohlgemuth, brillant in Zeichnung und Färbung.

5. Zwei Votivbilder einer schwäbischen Familie (Mann und Frau); oberhalb dieser in Ronds charakteristische Köpfe.
6. Vollständig erhaltenes Glasgemälde aus Karthaus-Prüll bei Regensburg; es zeigt unter goth. Architectur die hl. Kunigunde und vor ihr betend die bayer. Herzogin Kunigunde von Oesterreich (Kaiser Friedrichs III. Tochter) mit den bezüglichen Wappenschilden.
7. Gleichfalls aus Karthaus-Prüll das Glasgemälde mit Herzog Albrecht IV. und seinem Patrone Johannes d. Evang., gegenüber Herzog Wilhelm IV. mit Apostel Bartholomäus; im Mittelfelde Christus am Kreuz, Maria und Johannes; in der oben abschliessenden Architectur S. Vitus; zwei vollständige Glasgemälde in seltener Pracht.*)

Wir wenden uns wieder dem Eingang zu und nennen vor Allem die Abgüsse der Statuen von Christus und Maria, (letztere, als mater dolorosa von höchster Bedeutung), und, an den Mauervorsprüngen der ganzen Halle entlang, die zwölf Apostel, welche als Original-Holzfiguren in der von Herzog Sigmund 1488 erbauten Kirche zu Blütenburg bei München sich befinden; hervorragende Werke altbayerischer Kunst.

In den ersten zwei Nischen zur Linken erblicken wir vier bemalte Hautreliefs mit der Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Könige, Tod der Maria aus der herzoglichen Kirche zu Grünwald bei München. Nebenan Abbildung des ehem. Schlosses Grünwald.

Es folgen nun vom Beginn des Saales an:

- 1.) Zwei knieende Figuren aus Holz: Diacon und eine Frau.
- 2.) Der Gypsabguss der Pieta von Adam Krafft in Nürnberg, ein Meisterstück von tief religiöser Empfindung. Der in Nürnberg befindliche Kreuzweg desselben Meisters befindet sich in Abguss an den Seitenwänden der einzelnen Kapellen.

*) Abgeb. bei Aretin a. a. O. 9. Liefg.

Neben der Pieta von A. Krafft eine weitere von Veit Stoss und hinter diesen beiden Gruppen Basreliefs in Lindenholz aus Landshut: Verkündigung Mariens und Christus am Oelberg (die hieher gehörige Darstellung „Geisselung Christi“ befindet sich unter Nr. 20).

3. Flügelaltar aus Trumsdorf bei Bayreuth 1488; als Antependium Christus am Kreuz, Maria und Johannes, (Oelmalerei auf Leinenstoff, alte Imitation eines gewirkten Teppichs).

4. Von dem berühmten Bildhauer Tilman Riemenschneider aus Würzburg (um 1480) folgende Bildwerke:

Die zwölf Apostel aus Lindenholz; Bischof (Basrelief); S. Sebastian aus Lindenholz. Wir fügen hier den in der Mitte des ganzen Raumes stehenden Abguss eines der grössten Werke Riemenschneiders an, welches sich im Original im Dom zu Bamberg befindet, nämlich das Grabdenkmal des hl. Heinrich, † 1024, und der hl. Kunigunde, † 1040, in Solnhofenerstein ausgeführt. Auf dem Sarcophag selbst liegt das Kaiserpaar, während an den Seiten in 5 Hochreliefs folgende Szenen aus der Legende dieser Heiligen dargestellt sind:

a. Die Legende von dem Gottesgericht mit der Pflugschar. b. Die Auszahlung der Bauleute des Doms. c. Die im Beisein des rathlosen Arztes durch einen Mönch am Kaiser vorgenommene chirurgische Operation des Steinschnittes. d. Der Tod des Kaisers. e. Der Kaiser an der Himmelspforte vor dem Engel der Gerechtigkeit.

In diesen Szenen wiederholt sich das Portrait Riemenschneiders, der das Werk 1513 fertigte.

5. Flügelaltar mit Holzstatuen: Madonna, S. Barbara und Catharina; als Gemälde auf den Flügeln S. Leonhard und Sebastian, Urban und Nicolaus; gestiftet von Herzog Sigmund in die Kirche von Menzing bei München, von welcher eine Abbildung nebenan hängt.
6. In der Mitte der zweiten Abtheilung steht der Abguss des im Kloster Heilsbronn bei Ansbach aufgestellten

Grabmals der Markgräfin Anna von Brandenburg, Burggräfin von Nürnberg, † 1512.

7. Altar mit gemalten Flügeln, aus Landshut; die eingesetzten Figuren aus Reichenhall; als Antependium ein schönes Werk der Flachholzschneidekunst: in Ranken der Namen Jesu und die Symbole der 4 Evangelisten; es stammt aus Harmating.
8. Altar mit den 4 Evangelisten und den Kirchenlehrern in Flachreliefs. Als Antependium ein Teppich mit dem hl. Abendmahle.
9. Ehemaliges Schlagwerk einer Uhr aus der Klosterkirche zu Heilsbronn bei Ansbach, mit der lebensgrossen Figur des auf einem Löwen reitenden Todes, mit einem Knochen die Stunde anschlagend, (Symbolisch die überwundene Leidenschaft.)
10. Flügelaltar (aus Oberbayern stammend), mit reicher Sculptur; die Hauptdarstellung Maria auf dem Throne; rechts und links S. Ulrich und S. Simpert. Auf den Flügeln die Gemälde: S. Anna und Walburgis; Philippus und Jacobus Apostel. Als Antependium Holztafelgemälde mit Madonna, S. Andreas, S. Magnus und Donator.
11. Ein weiterer Flügelaltar mit Apostelfiguren (in Sculptur und Malerei); in der Predella der Tod der Maria. Er stammt gleichfalls aus Oberbayern. Als Antependium dient ein ornamentirter, gewirkter Teppich mit der Anbetung der hl. drei Könige.
12. Grosses Hautrelief aus Lindenholz: Tod der Maria, reiche, höchst kunstvolle Composition; aus der Pfarrkirche in Ingolstadt.
13. An dessen Seiten von besonderer Schönheit zwei Prozessionsstangen der Fischerzunft zu Ingolstadt (1509), mit reichem, bemaltem und vergoldetem Schnitzwerk, ähnlich dem Thurm eines goth. Baues, in dessen Nischen Apostelfiguren stehen. Auf der Bekrönung der einen ist Christus, auf der andern Maria mit dem Kinde; darunter als Träger Engel mit den Wappenschilden der Fischerzunft.

14. Portativ-Altar in Monstranzform (Triptychon), oberdeutsche Schule, mit Malerei und Sculptur von vorzüglicher Schönheit, besonders ist die Mittelgruppe, Christus am Kreuze, von tiefster Empfindung.
15. Flügelaltar aus Weissenburg in Mittelfranken, mit Maria als Hauptfigur und bemaltem und vergoldetem Schnitzwerk. Als Predella ein Tempera-Gemälde mit den 14 Nothhelfern auf sternbesätem Grunde. Als Antependium dient ein gewirkter Teppich von seltener Farbenpracht, mit den Scenen von der Auferstehung Christi bis zum Pfingstfest.
16. In dem Wandpfeiler neben dem Fenster ein Original-Sacramentshäuschen in Stein mit architectonischen Ornamenten, von den Herren von Bibra 1452 gestiftet; es stammt aus Neustadt a. S.
17. Nebenan ein s. g. Lichthäuschen (Todtenleuchte), aus dem Kreuzgang der ehem. Minoritenkirche zu Regensburg.
18. Flügelaltar mit vortrefflichen Oelgemälden, aus der Stiftskirche zu Aschaffenburg, mit den knieenden Donatoren aus dem Geschlechte der Kaltofen. In der Mitte die Krönung der Maria, auf den Flügeln Ambrosius und Jacob. Zu beiden Seiten neben dem Altare Brustbilder der zwölf Apostel, Reliefs von einer Predella aus der Marienkapelle in Abensberg.
19. Grabstein der Brüder Heinrich und Wilhelm Paulsdorffer aus dem ehem. Minoritenkloster zu Regensburg 1467. (Aus rothem Marmor.)
20. Ein Meisterwerk ersten Ranges ist der Flügelaltar von Michael Pacher, Maler und Bildhauer aus Brunneck in Tirol (um 1479). Als Mittelbild sehen wir in figurenreicher Composition Christi Geburt, mit Engeln, die Anbetung der Hirten, im Hintergrund die hl. drei Könige. Auf den Flügeln innen in Flachreliefs S. Barbara und Catharina, aussen in Bemalung S. Anna (s. g. Selbdritt) und S. Juditha. In der Predella die Beweinung des Leichnams Christi; auf deren bemalten Flügelthürchen Johannes d. Täufer und Onuphrius;

hl. Crispin und Wolfgang. Als Antependium ist ein gewirkter Teppich, stammend aus einem Kloster in Bamberg, angebracht. Er trägt die Darstellung der hl. drei Könige, S. Barbara und S. Agnes, und an dem Mantel der Madonna hat sich die Verfertigerin selbst webend, (gewissermassen als sprechendes Monogramm) angebracht.

21. Altar mit Christus am Kreuz, Johannes und Maria in Sculptur; als Antependium die Vision des Schäfers Herman (1445), welcher die berühmte Wallfahrt Vierzehnheiligen bei Banz ihre Entstehung verdankt.

Auf dem Altartisch eine Madonna aus Alabaster; Schule Riemenschneiders (aus Würzburg).

22. Zwei Chorstühle mit gothischen Architecturformen aus der ehem. Abtei Tegernsee.

Dasselbst auch Laternen und Prozessionsstangen, mit Heiligen und reicher Vergoldung.

23. } In drei aufeinanderfolgenden Glasbehältern eine reiche
24. } Sammlung von Kirchengeräthen, als: Monstranzen,
25. } Kelchen, Crucifixen, Ciborien, Custoden, Ostensorien, Rauchfässern, Reliquiarien, Weihwassergefässen, Leuchtern etc.

Sie bilden eine Mustersammlung der wichtigsten Kirchengeräthe der goth. Periode (vom Schluss des 14. bis Ende des 15. Jahrh.) und bestehen aus Silber, Bronze, Kupfer mit Vergoldung. Trotz der Verschiedenheit ihrer Entstehungsperiode sind sie hier, der Uebersichtlichkeit wegen, zusammengestellt.

26. Der grosse, auf beiden Seiten bemalte Flügel-, ehemals Hochaltar in der früheren Franziskanerkirche zu München, (welche am Platze des jetzigen Hoftheaters stand). Das Mittelbild stellt Christus am Kreuze dar; die Flügel Christus am Oelberg und die Gefangennahme, aussen das Abendmahl und die Kreuztragung Christi. Auf den Flügeln die Stifter, knieend, mit ihren Wappen und der Inschrift: Von Gottsgnaden Albrecht Herzog von Ober- und Niederbayern 1492;

gegenüber Kunigund, Herzogin von Bayern, geboren von Oesterreich. Die Predella zeigt in Hautrelief die Grablegung Christi. Das Ganze ist ein durch Styl, wie reiche Composition interessantes bayerisches Kunstwerk.

Vor derselben zwei freistehende Figuren aus Alabaster: Maria und der Verkündigungengel Gabriel, ein feinstylisiertes Meisterwerk, wohl aus der kölnischen Schule

Als Antependium dient ein Teppich mit den Darstellungen der in die Welt sich zerstreuen 12 Apostel, dann der hl. Catharina und Apollonia.

27. Ein kleinerer Altar, mit Gemälden; als Mittelbild die hl. Jungfrau mit S. Wolfgang und Ambrosius, auf den Flügeln S. Sebastian und Rochus, S. Jakob und Nicolaus, nebst den Wappen des Stifters. In der Predella als Gemälde: Maria mit der Verwandtschaft Jesu; oberbayerische Schule.
28. Der Wappenschild von Mailand, Schnitzerei aus Lindenholz und stellenweise bemalt; als Schildhalter, freistehend zwei Landsknechte mit charakteristischem Ausdruck; diese ganze, für Heraldik und Costümkunde interessante Gruppe stammt aus einem Saale des ehem. bischöfl. Schlosses Oberhaus bei Passau.
29. Rechts vom Ausgange der Abguss des Grabmals des Letzten der Rebeck, mit der Krönung Mariens; links
30. der Abguss des Grabmonumentes des Bischofs Johann Tulbeck von Freising, welcher unter Herzog Sigmund 1472 den Grundstein zur Frauenkirche in München legte.

Saal X. (20)

1450--1500 und aus dem Beginne des 16. Jahrhunderts.

Unter dem Eingangsbogen S. Laurentius und Stefanus, ausdrucksvolle Gemälde des Hans von Culmbach. An der anstossenden Wand die Krönung Mariens, wohl von dem schwäbischen Meister Zeitblom; die Bildnisse eines Bürgers,

nebst seiner Hausfrau, vom Jahre 1501, welche eine Jugendarbeit A. Dürers sein dürften; ausdrucksvolle, bemalte Figuren der Maria Magdalena und Walburgis.

Auf derselben Wand ein grosser, golddurchwirkter Teppich, vortrefflich erhalten. Der Inhalt ist eine Allegorie. Ein junger Mann in fürstlichem Gewande, bezeichnet als „omo“ ist umgeben von Tugenden und Lastern: die von Gott mit dem Schwerte ausgerüstete justitia will zur Strafausführung schreiten, wird aber daran von der Barmherzigkeit (misericordia) gehindert. Den Hintergrund bildet eine reiche Landschaft mit Burg. Dieser Teppich ist sowohl durch sein Colorit, wie durch seine Schönheit in Zeichnung und Composition ein hervorragendes Kunstwerk der flandrischen Schule.

1. Flügelaltar mit den 14 Nothhelfern von Jakob Schick aus Kempten; als Predella verwendet ein Basrelief mit der Beweinung des Leichnams Christi.
2. Ein zweiter Altar, gleichfalls von Schick, hat in freistehenden Figuren: Maria mit dem Kind, S. Rochus und Georg, auf den Flügeln S. Alexius und Sebastian; als Predella die freistehende bemalte Holzsculptur der Beweinung des Leichnames Christi; ein Meisterwerk.

Drei Figuren: S. Sebastian und Afra; S. Jakob, sitzend.

3. Altar aus Eichenholz, aus der Schule von Calcar (bei Düsseldorf.) Er zerfällt in drei Hauptabtheilungen und zeigt in reicher Composition die Darstellungen von Christus am Kreuze mit den Schächern; zur Rechten und Linken die Kreuztragung und Abnahme vom Kreuz; die Bekrönung gebildet von reicher durchbrochener Ornamentik.
4. Neben dem Altar die kleine Statue einer Heiligen in niederrheinischer Tracht dieser Periode.
5. Das Fragment einer Fahne der einstmals reichen Zunft der Tiroler Bergleute. Darauf der rothe Adler von Tirol, über diesem der einköpfige Adler als Wappen des deutschen Königs; S. Georg in goldener Rüstung,

über ihm das Wappen des Hauses Oesterreich; als Donator knieend ein Bergmann.

Von der Decke hängt ein Kronleuchter für zwölf Kerzen herab, gebildet durch Brustbild der Maria mit dem Kind, nach rückwärts in Hirschgeweih auslaufend.

Ausserdem an den Wänden verschiedene Gemälde und Basreliefs.

Das Grabdenkmal des hl. Bischofs Simpertus, wohl ein Werk Tilman Riemenschneiders, aus der S. Ulrichskirche in Augsburg, woselbst es im Laufe des vorigen Jahrhunderts durch ein anderes ersetzt wurde. Dieses Denkmal des heiligen Simpertus, der im neunten Jahrhundert lebte, wurde zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts gefertigt und erscheint sonach auch im Styl und Ornat dieser späteren Periode. Zu Füßen des Heiligen Wolf und Kind, bezugnehmend auf die Legende, nach welcher Simpertus ein Kind aus dem Rachen dieses Thieres rettete.

Wir sind hiemit am Schlusse der ersten Abtheilung angelangt, welche mit der frühchristlichen Periode begonnen hat und sich bis zum Anfang des 16. Jahrh. erstreckte. Dieselbe findet mit den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts beginnend, ihre Fortsetzung in den Sälen des zweiten Stockwerkes, doch rathen wir der localen Verhältnisse wegen zuerst über einer Stiege die Fortsetzung der Separatsammlungen zu besuchen. Ehe wir aber dahin schreiten, möge einiges über den Inhalt des Vestibüls und des Treppenhauses gesagt sein.

Das Vestibül enthält eine Reihe von Statuen bayerischer Fürsten, welche der Gründer des bayer. Nationalmuseums, weil. S. Majestät König Max II. für dasselbe fertigen liess; ausserdem stehen in demselben Geschütze aus verschiedenen Jahrhunderten, welche als Bestandtheile der im I. Stock befindlichen Waffensammlung zu betrachten sind. Wir heben darunter hervor:

1. Eine Feldschlange von Bronze mit dem Wappen der Stadt Nürnberg und der Jahreszahl 1505;
2. eine Falkaune, gegossen in Neuburg a D. 1534, mit dem pfalz-bayer. Wappen und der Inschrift: Friedrich Pfalzgraf bei Rhein und in Bayern.
3. Türkische Kanone, gegossen 1758; aus der Seeschlacht von Navarin.

Einstweilen an dem Gemach der Straf- und Folterwerkzeuge, welches am Schlusse des Führers seine Erwähnung findet, vorübergehend, betreten wir das Treppenhaus, welches mit Trophäen, gebildet aus verschiedenen Offensiv- und Defensiv-Waffen des 30jährigen Krieges geschmückt ist.

4. Das Hauptmittelfenster zeigt ein grosses Glasgemälde: das bayer. Wappen mit zwei Landsknechten als Schildhaltern; es ist im Style des 16. Jahrhunderts nach einer Zeichnung von Fr. v. Seitz ausgeführt von Wladimir von Swertschkoff in Schleissheim. Die beiden Fenster zur Rechten und Linken tragen die Wappen einer Frauenhofen auf Trifftl; Köldrer zu Burkstall; Schrenckh v. Notzing; eines Abtes von S. Emmeram in Regensburg, sämmtliche aus dem 16. Jahrhundert.
5. Vor dem Abschluss der Treppe das merkwürdige Originaldenkmal des Rambschwag, Comthurs des Johanniter-Ordens in Würzburg, welcher 1562 in Malta gegen die Türken kämpfte; ein Türke liegt zu seinen Füßen. Dieses Denkmal besteht aus drei verschiedenen Steinarten.
6. In einer Nische ein Stein der ehem. Bastille in Paris, mit später darauf gesetzter Inschrift.

Auf dem gegenüberliegenden Treppenaufsatz

7. das lebensgrosse Bildniss des Feldherrn Tzerclas Tilly, umgeben von seinem Wappen und Waffen des 30jährigen Krieges.

In dem mit Rüstungsstücken aus der Uebergangsperiode vom 16. zum 17. Jahrhundert sowie der Periode des 30jährigen Krieges reich ausgeschmückten Vestibül des ersten Stockes zwei kostbare Schränke (ursprünglich Münzschränke) mit s. g. Boule-Arbeit (Schildkrot, mit Einlagen von Metall).

II. Abtheilung der Separat-Sammlungen.

Wir betreten nun zur Rechten jene grosse Abtheilung, welche die Separatsammlung der Waffen, der Tracht und des Schmuckes enthält, d. h. dasjenige, dessen sich der Mensch zunächst zum Schutze und zur Vertheidigung, wie zur Zierde bediente.

Saal I. (21)

Vor- und frühchristliche Periode bis zum Ende des 14. Jahrh.

Den Beginn bilden Werke aus der vor- und frühchristlichen Periode bis ca. 800 n. Chr.

1. Schmuckgegenstände und Waffen verschiedener Fundorte; aus Grabhügeln der Gruppe zu Amberg und Ragering, Grünwald, Deisenhofen, Gelbelsee etc. und aus einem Grabhügel südlich von Pfahldorf; dieselben bestehen aus Fibeln (Schliessen), Hals- und Armringen, Haarnadeln, Kleinodien als Anhängsel; dann Schwertern, Schwertklingen, Dolchen, Pfeilspitzen etc. etc.

Diesen schliessen sich an in

- 2.) } Bronzemeissel, (Kelte und Palstäbe), welche sowohl
- 3.) } als Handwerkszeug, wie als Waffe gebraucht wurden.
- 4.) } Sicheln, Messer, Lanzen, Schwerter etc. von Bronze; und weitere, darunter die beim Bau der Ostbahnlinsen gemachten Gräberfunde; Miniatur-Modelle von Gräberfunden bei Selzen geben ein deutliches Bild der aufgefundenen Skelette mit Schmuck und Waffen und deren Lage bei den Körpern.
5. Die reichen Gräberfunde von Nordendorf und Langweid bei Augsburg, bestehend in Schmuckgegenständen und Fibeln, aus Bronze, aus Silber, vergoldet, tauschirt

7. Die Dalmatica Kaisers Heinrich II., des Heiligen, († 1024), mit breiter Bordüre in Goldstickerei; der ursprüngliche Seidenstoff, welcher später als Futter verwendet wurde, in Fragmenten nebenan.
8. Waffenstücke aus den Jahren 600—1000. Die eisernen einschneidigen Schwerter (*scramasaxe*) und zweischneidigen Klingen (*spathae*) von Nordendorf, Freimann, Fridolfing und Obertraubling (bei Regensburg), Messer, Lanzen und Eisengeräthe ebendaher. In
9. von grösster Seltenheit eine Panzerjacke von Leinwand, mit eingennieteten Stahlplatten (12. Jahrh.); Panzerhose von Leinwand, mit eingenähten Stahlplättchen; ein Lendner, mit Eisenschuppen vernietet; Kette, womit der Stechhelm über dem Bassinet an dem Lendner angeschlossen wurde. Sporen von Bronze aus dem Grabe des Ritters Georg von Heideck († 1342), aus dem Kloster Heilsbronn bei Ansbach;*) drei Köcher für Armbrustpfeile aus dem Schlosse Hohenaschau; Tartsche (Reiterschild) von Holz, Leinwand und Pergament, bemalt und vergoldet, mit erhabenen Wappen und mit dem Ausschnitt zum Einlegen der Lanze. Ritterlicher Gürtel (*Cingulum militare*), die Auszeichnung eines Ritters im 14. Jahrh., von Bronze, feuervergoldet und gravirt; in Polen wurden ähnliche Gürtel, nur mit Veränderung der Ornamente bis in die spätere Zeit getragen.***) Ein Glied eines ähnlichen Rittergürtels mit 4 Nietnägeln; Ritterdolch mit Horngrieff; dreischneidiger Degen, von den Rittern des 14. und 15. Jahrhunderts bei der Hausracht getragen; Schwert von ungewöhnlicher Form, mit Ornamenten an der Klinge, italien. Ursprungs;***)) Handbeil (*Streitaxt*) zum Werfen; es war noch in den Kämpfen des 15. und 16. Jahrh. im Gebrauche; Ueberrest einer französischen Panzer-

*) Abgeb. b. v. Hefner-Alteneck Trachten etc. II. Aufl. Nr. 181.

**) „ „ „ „ „ „ Nr. 196.

***)
,, ,, ,, ,, ,, ,, Nr. 194.

jacke von rothem Sammet, innen mit Stahlschuppen, aussen mit vergoldeten Nietnägeln.

10. Eine Reihe verschiedener Schildbuckel von Eisen, meist aus den Gräbern von Nordendorf;*) Schwerter, vom 10.—13. Jahrh., worunter das eines Vornehmen, mit silbertauschirtem Griff, gefunden bei Freising im Moos;**) Lanzenspitze von Eisen, mit Vorsprüngen und grobem Damast, gefunden bei Donauwörth;***) Helme aus dem 12.—14. Jahrhundert. Die älteren einfach, nach oben gespitzt, darunter ein solcher aus der Zeit der Kreuzzüge, mit einem Knopf auf der Spitze und mit Fragmenten einer orientalischen Rüstung geflickt; Visirhelm aus dem Schlosse Hohenaschau; an diese schliessen sich an die oben abgerundeten „Kesselhauben“ (Bassinet), welche bis gegen den Schluss des 14. Jahrh. im Gebrauch waren. Einer, auf dem Kirchhofe zu Ottendichl gefunden, war dortselbst lange als Weihwasserkessel benützt.

Rechts und links des Fensters zwei mannshohe Setzschilde (Schutzwände), mit dreieckiger Oeffnung als Schiessscharte für die Armbrust; grosse Schilde von Holz mit Leder etc. für den Kampf zu Fuss. An den Wänden eine Sammlung von den gröbsten bis zu den allerfeinsten Kettenhemden; die einzelnen ineinandergreifenden Ringe vernietet.

In diesem ersten Saal, sowie in den zwei darauffolgenden, sind die Wände, welche nach dem Tode S. M. des Königs Max II. nicht mehr mit den ursprünglich geplanten Wandgemälden versehen wurden, durch sieben Hautelissen bedeckt, welche in die Reihenfolge jener gehören, die bei der Besprechung der Abtheilung der Renaissance näher bezeichnet werden. Die zwei in diesem ersten Saale befindlichen, biblischen und mytho-

*) Abgeb. b. v. Hefner-Alteneck Trachten etc. II. Aufl Nr. 32.

**) „ „ „ „ „ „ „ Nr. 23.

***) „ „ „ „ „ „ „ Nr. 14.

logischen Inhalts, sind italienisches und niederländisches (Brüsseler) Fabrikat.

Die 143 historischen Gemälde, welche die Räume dieses Stockwerkes zieren, sind am Schlusse des Führers der Reihenfolge der Säle nach aufgeführt.

Saal II. (22)

1400—1520.

1. Rechts und links des Eingangs Bockgeschütze, Falkonette und Wallbüchsen aus dem 13.—15. Jahrh.
2. } Auf den darauffolgenden Ständern befinden sich ver-
3. } schiedene Stangenwaffen, als: Hellebarden, Partisanen
- der verschiedensten Form, mit den Jahreszahlen 1483, 1484, 1490.
4. } Zwei Gruppen mit grossen Schilden von Holz, mit
5. } Leder und Leinwand überzogen und bemalt; darunter
- der grosse Setzschild mit Ornamenten und den Wappen der Freyberg aus dem Schlosse Hohenaschau; Setzschild mit dem Wappen der Stadt Deggendorf; Tartsche (Reiterschild), mit Ausschnitt zum Einlegen der Lanze; colossale Armbrust mit Pfeil, welche zur Vertheidigung der Stadtmauern Münchens diente. Armbrust mit Bogen von Fischbein und Steigbügel, nebst dem dazu gehörigen Flaschenzuge zum Spannen der Sehne.
6. } Drei vollständige Rüstungen aus der zweiten Hälfte des
7. } 15. Jahrh. In dieser Art zuerst in Deutschland ange-
8. } fertigt, erhielten sie ihre Verbreitung besonders in Frankreich und England. Das Characteristische daran besteht in einem Eisenhut (Schaller, Salade), getrennt von dem Kinnstück oder der Barthaube; in den ineinander verschiebbaren Doppelplatten auf Brust und Rücken und den langgespitzten Eisenschuhen; alle Ränder der Schienen zeigen in den Lineamenten den Character der Gothik. Kaiser Max I., „der letzte Ritter“, trug sie bis in den Beginn des 16. Jahrh., bis er selbst der

- Erfinder der „gestreiften“ Rüstungen mit der Kugelbrust wurde, von welcher später die Sprache sein wird
9. Im Glasschrank zur Linken ein grosser Kettenkragen von Stahlringen, an den Rändern mit Messingringen verziert; vier Setzschilde mit dem Wappen der Stadt Schongau (der deutsche Adler mit dem bayerischen Herzschild).
 10. Zur Rechten das merkwürdigste Waffenstück des 15. Jahrh.: der vorgenannte Schaller mit beweglichem Rückentheil und Halbvisir von besonderer Schönheit; daneben ein ähnlicher, einfacher, und ein dritter gewöhnlicher Art.

Die silbernen und vergoldeten Steigbügel, in Verbindung mit den Sporen des Herzogs Christoph von Bayern, † 1493.

Die bronzenen Sporen Herzogs Albrecht III. von Bayern, † 1460, Gemahls der Agnes Bernauer; ursprünglich vergoldet und emaillirt, mit einem Ornament aus dem Buchstaben A und Kronen gebildet.*) Ein zierlicher Handschuh in der Art der vorgenannten Rüstungen. Der Streithammer des Herzogs Sigmund von Bayern (1460—1501) mit den emaillirten Wappenschilden von Pfalzbayern, dem eingeschlagenem S und der Krone.***) Reiterschild (Tartsche), gewölbt, mit dem Ausschnitt für die Lanze, nach tartarischer Form; darauf das Wappen der Tiroler Familie Rindscheit, über welchem die Eule mit dem Spruchband: „Wiewohl ich bin der vogel hass nochden (dennoch) erfret mich was.“ (1450—1490). Eine Tartsche, bemalt mit Medusenhaupt, italienisch. Merkwürdige Tartsche nach tartarischer Form; in der ursprünglichen Bemalung und Vergoldung eine Jungfrau, mit Blumen in der Hand, den Blumenkranz auf dem Haupte; er gehörte dem Ritter Aspach, wie dessen Wappen und die Inschrift

*) Abg. b. v. Hefner-Alteneck Trachten etc. I. Aufl. II. Bd. 176.

**) „ „ „ „ „ „ II. Bd. 180.

auf der Rückseite darthun; dieser mittelalterliche Ueberrest von höchster Seltenheit stammt aus dem Schlosse Stein bei Trostberg.

- 11.) } Drei Gruppen von Stangenwaffen der verschiedensten
- 12.) } Art: Hellebarden, Partisanen, Enterbeile oder „Ros-
- 13.) } schinder“, Luzerner-Hammer und ein s. g. Aalspiess
- mit langer, viereckiger Klinge.
- 14.) } Nebeneinander stehen drei s. g. Maximiliansrüstungen;
- 15.) } dieselben sind erfunden von Kaiser Max I. und nach
- 16.) } seinen Angaben ausgeführt, wie aus dem Werk „der
- Weisskunig“ hervorgeht. Der Helm, mit Visir und
- Kinnreiff umschliesst den ganzen Hals, das Bruststück
- ist gewölbt (Kugelbrust), die Füsse oder Eisenschuhe
- breit (s. g. Kuhmaul); durchaus mit getriebenen Streifen
- und eingeschlagenen Linien geziert. Diese Rüstungen
- werden auch Mailänder-Rüstungen genannt, da Maxi-
- milian zuerst solche anwendete, als er in das Mailänder
- Gebiet einrückte. Von Deutschland aus verbreiteten
- sie sich über England, Spanien und Frankreich, wo-
- selbst sie nicht nur von der Ritterschaft, sondern auch
- von den Königen getragen wurden.
- 17.) } In weiteren zwei Glasbehältern: Bestandtheile ähnlicher
- 18.) } Rüstungen in der verschiedensten Abwechslung, da-
- runter auch zwei Rossstirne, der Schutz für den Kopf
- des Pferdes; ein wegen seiner Technik merkwürdiger
- Ringkragen.

Zu beiden Seiten des Ausganges an der Wand eine grosse Anzahl von Brust- und Rückenharnischen und Helmen, den Uebergang vom 15. ins 16. Jahrhundert bildend, theilweise mit Kugelbrüsten etc. Dazwischen Zweihänder („Bidenhander“), auf welche wir später zurückkommen.

- 19. Alba, das weisse Unterkleid des Priesters, mit dazu gehörigem Humerale (Schultertuch); nach Römerart zum Aufschürzen, mit Gürtel. In dieses aus dem 14. Jahrhundert stammende und darum höchst seltene

liturgische Gewand, sind Ornamente gestickt, in welchen der Adler vorherrscht.

Zwei Gobelins, darunter einer aus der Geschichte Otto's von Wittelsbach, (Münchener Fabricat) zieren die Wände.

Saal III. (23)

1500—1570.

1. Rechts des Einganges eine altdeutsche Feldschlange: „Blabmaisl“ (Blaumeise), mit Wappen, Inschriften und der Jahrzahl 1570: „Ich hoff zu Gott Christoph Botsch zu Zwingenberg, Erbtruchsess in Tirol, Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich Rath.“
 2. Links des Eingangs eine Feldschlange mit langem dünnem Lauf.
 - 3.) Auf Ständern verschiedene Armbruste und Steinschleudern,
 - 4.) mit Stahl- und Fischbeinbogen, Schäften von Hirschhorn und Elfenbein, eingelegt und gravirt, und den dazu gehörigen Winden zum Spannen.
- Unter den übrigen Waffen sind hervorzuheben:
- Spanische Runca, eine lange Röhre, aus welcher drei Spitzen hervorspringen: die mittlere zum Angriff, die beiden anderen zum Auffangen der gegnerischen Waffen bestimmt; Jagdspieß, mit Wappen und Figuren in zierlicher Aetzung
- 5.—8. Vier Maximilians-Rüstungen nach besagter Art, mit verschiedenen Variationen aus dem 16. Jahrhundert.
 9. Im Glasbehälter verschiedene Ritterschwerter, eines darunter ausgezeichnet durch Lederpressarbeit; Schwerter zum Jagdgebrauch; Pilgerstab mit verborgener Schwertklinge.
 10. Eine Auswahl vorzüglicher Prachtdegen und Dolche, unter ersteren: Schwert von dem berühmten Meister Thom. Rucker in Augsburg (1570), auf das kunstvollste in Eisen geschnitten und ciselirt; das einschneidige Schwert des Kaspar Törring, Herr zu Seefeld, 1536; das Kriegsschwert

und der Galadegen des Kurfürsten Maximilian (1597 bis 1651);*) Prachtdegen nach Zeichnung des Bartholomäus Beham (1520—1550) etc.

11. Schwerter aus dem 16. Jahrh., darunter zwei deutsche Landsknechtschwerter; italienisches Schwert, Jagdwaffe, (französ. langue de boeuf, englisch anelace).
12. Die verschiedensten Schwertformen des 16. Jahrh., dann Streithämmer oder Faustkolben, welche sowohl als Waffe, wie als Commandostab dienten; bemerkenswerth einer, dessen Knopf eine Uhr birgt.
13. Eine Reihenfolge von Luxus-Feuerwaffen, mit Radschloss. Die wichtigste Erfindung in Feuerwaffen ist die erste Anwendung des Steinschlusses mit Stahlrad (das „Radschloss“); es wurde zum erstenmale ausgeführt von Joh. Kühfuss in Nürnberg 1517, gleichzeitig mit der Erfindung der gezogenen Läufe und des Stechers (Dupfers) an dem Schlosse. Mehrere Beispiele dieser auf dem Gebiet der Feuerwaffen wichtigsten Erfindung folgen nun, und zwar Kunstwerke ersten Ranges, mit Einlagen von Elfenbein, Perlmutter, Silber und Gold, geschnittenem Eisen, Ciselirung, Aezung und Tauschirarbeit, nach Zeichnungen der bedeutendsten Meister des 16. Jahrh., von den berühmtesten Büchschenschnitzern und Metallarbeitern z. B. Michael Maucher, L. Artzberg u. A. ausgeführt. Manche, den obenanstehenden Zeitraum übersteigenden Werke sind hier der Zusammengehörigkeit wegen eingefügt. Wir heben hervor:
14. Die Jagdbüchse des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern; jene des Pfalzgrafen Otto Heinrich; (auf dem Kolben das Wappen von Bayern mit der Jahreszahl 1561) etc.; Pulverhörner.
15. Die folgenden Glasbehälter zeigen einzelne Harnischtheile für Mann und Pferd aus dem Schluss des 15. und Beginn des 16. Jahrh., darunter zwei Brustharnische

*) Abgeb. b. Baron Aretin, Alterthümer etc. Liefg. 9.

(Kugelbrüste) bayerischer Herzoge, mit gravirtem und bemaltem Bildniss der Patrona Bavariae; zwei italienische Helme, welche vom 14. bis ins 16. Jahrh. getragen wurden.

Gestreifte Helme, zur erwähnten Maximiliansrüstung gehörig, mit Variationen; Italienischer Helm; Lanzen- oder Brechscheibe, geätzt mit dem Wappen der Schurff zu Schönwörth; der Nackentheil (das „Gelieger“ einer Pferderüstung, zwölfmal „geschoben“, mit geätzten Rändern. Kleines Modell eines deutschen Stechhelms.

16. Verschiedene Steigbügel, Sporen, Handschuhe.

An den Wänden zur Seite des Ausganges eine Sammlung von gestreiften Brustharnischen, nach Art der Maximiliansrüstung; Zweihänder.

17. Schrank mit „Dalmatica“, auch Levitenkleid genannt; der liturgische Ornat der Diaconen und Subdiaconen der kathol. Kirche.

18. „Rationale“, ein dem alttestamentlichen Ephod nachgebildetes, über dem Messgewand getragenes Schulterkleid; es wurde als Auszeichnung nur wenigen Bischöfen verliehen.

An den Wänden drei Gobelins (Münchener Fabricat), zwei mit Szenen aus der Geschichte Otto's von Wittelsbach und einer mit Trophäen auf die Siege Max Emanuels bei Belgrad.

Saal IV. (24)

1520—1620.

- 1.) Rechts und links des Einganges zwei Ständer mit einer
- 2.) Sammlung verschiedener, zierlich geformter Hellebarden und Partisanen; eine davon mit Vorrichtung zum Einhängen der Strickleiter; Morgensterne.
3. Die blanke Kriegs- oder Felldrüstung des Ritters Sigmund von Preysing, aus dem Schlosse Hohenaschau (1540—1570), mit dem Wappen auf der Brust; Achsel-

schienen mit Stehkragen; Fäustling, Handschuh, Visirhelmet, der sich nach unten öffnet.

4. Polnische, vollständige Felldrüstung; Brust und Rücken mehrfach „geschoben.“
5. Gemeine Felldrüstung; diese Rüstungen haben mitten auf der Brust-Platte eine Schneide oder Kante, zum Gegensatz der gerundeten oder Kugelbrüste, eine Aenderung, welche mit der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. eintritt.
- 6.) Zur Rechten und Linken zwei Ständer mit einer grossen
- 7.) Auswahl von Pracht-Stangenwaffen: Partisanen, Hellebarden und Cuisen, theilweise vergoldet und reich geätzt mit den Namenszügen und Wappen verschiedener Herzoge von Bayern, des Kaisers Ferdinand I., der Fürstbischöfe von Brixen und Salzburg, den Wappen von Frankreich und Novara. Darunter ist hervorzuheben eine Cuise (Hau- und Stichwaffe) in Verbindung mit einer Radschlossfeuerwaffe, auf das Reichste mit ornamentalem und figürlichem Schmuck (Allegorien etc.) in Aezung.
8. Zwei Helme zum deutschen Stechzeug oder „Rennen“, aus dem Beginn des 16. Jahrh.; von besonderer Schwere. Ihre Anwendung, in Verbindung mit der dazu gehörigen Rüstung (Stechzeug), verdeutlichen die beigegeführten Photographien. Zwischen beiden Helmen eine Turnierlanze zum „Rennen im Krönling“, mit der Brechscheibe zum Schutze der Hand. Der Schaft selbst, aus Tannenholz, war früher mit Sammt, Seide und Federschmuck umhüllt. Sie stammt aus der gräfl. Vieregg'schen Familie.
9. Sattel zu einer Pracht-Kriegsrüstung; Vorder- und Rückwand von blankem Eisen, an den Rändern zierlich geätzt.
10. Eine Reihe von Schwertern, mit Korbgriff und ein äusserst zierlicher, reich ornamentirter Degen, aus Eisen geschnitten; Münchener Arbeit.

11. Fünf Schweizer Schwerter; ein Schwert der dalmatischen Hülfsstruppen; zwei kleine Schilde für eine Hand (s. g. Handschildbuckeln); aussen am Ständer eine grosse Wallbüchse mit Hacken, zum Auflegen in den Schiessscharten, mit Luntenschloss; aus dem Schlosse Hohenaschau.
12. Gruppe von Hellebarden, in zierlich durchbrochener Arbeit.
13. Gruppe von Radschlossbüchsen; die kleineren zur Jagd, die grossen, Wallbüchsen genannt, zur Vertheidigung der Mauern und Wälle.
14. Zur Linken eine blanke Felldrüstung, theilweise durchbrochen und mit rothem Sammt unterlegt, mit dem Spangen-Visir und der schneidigen Brustplatte (s. g. „Gänsebauch“). Dieselbe stammt von dem Ritter Hans Thomas von Preysing auf Schloss Hohenaschau (1560 bis 1580).
15. Im Glasbehälter: Schwerter, Streitäxte, Faustkolben, Streithämmer; besonders hervorzuheben ein Schwert, auf dessen Klinge die Himmelszeichen und der vollständige Kalender eingätzt sind.
16. Die Prachtrüstung des Fürstbischofs von Salzburg, Wolf Dietrich von Raitenau († 1617), auf das reichste geätzt mit Ornamenten, Figuren und Kriegstrophäen: auf der Brust das Wappen des Fürstbisthums Salzburg mit dem hl. Ruprecht.
17. Theile, zu derselben Rüstung gehörend, für Mann und Pferd, theils Stücke zum Auswechseln, theils s. g. Ueberlagen, welche auf die vorgenannte Rüstung beim Turnier aufgeschraubt wurden, um sie zu verstärken und das Andringen der Lanzenspitzen an den Schienen zu verhindern.

Ein Helm, Birnhelm und die dazu gehörige Rossstirne, blau angelaufen, mit gravirten und vergoldeten Ornamenten; italienische Arbeit.

18. Feldaltar von Kurfürst Maximilian I., welchen er auch in der Schlacht am weissen Berge bei Prag (1620) mit sich führte. Hinter dem Elfenbeincrucifix ein Gobelin mit der Muttergottes von Altötting.

Saal V. (25)

1540—1650.

Rechts und links des Eingangs zwei Reisspeere (Kriegslanzen) aus dem 16. Jahrhundert.

1. Zur Linken (unter Glas) der Helm des Königs Franz I. von Frankreich, in Deutschland entworfen und ausgeführt. Abguss von Eisen; das Original in Paris. Zur Rechten
2. der Helm der Leibgarde der venetianischen Dogen aus dem Schlusse des 16. Jahrhunderts.
3. Zweihänder („Bidenhander“); ein Paar noch aus dem 16. Jahrhundert, während die grössere Mehrzahl, welche sich in diesem Saal befindet, aus dem 16. und dem Anfang des 17. Jahrhundert stammt.

Rings an den Wänden eine Reihe von vollständigen und von halben Felldrüstungen für Reiter- und Fussknechte (Trabharnische), mit Visirhelm, offenem Helm d. h. Backenhelm mit Schirm, Morion (Eisenhut) und Birnhelm. Dieselben sind theils blank, theils schwarz und mit blanken Streifen versehen. Sie bilden in der Geschichte der Bewaffnung den Uebergang vom 16. ins 17. Jahrhundert und verschwinden mit Schluss des 30jährigen Krieges.

4. In Mitte des Saales Kriegsrüstung von Mann und Pferd. Der Ritter im vollständigen Eisenkleid, das Pferd in Halbrüstung; auf der Rossstirne das Wappen der Freyberg. Als Hals- und Brustbekleidung des Pferdes der Mähnenpanzer (barde de crinière). (Die Pferdedecke wurde aus alten Stoffen nach Vorbildern neu hergestellt).

Nebenan zwei Ritter in voller Rüstung, aus dem

Ende des 16. Jahrh., während die vorgenannte Kriegsrüstung von Ritter und Pferd noch älterer Art ist (cc. 1540).

5. Im Glasbehälter zur Rechten vorherrschend Prachtwaffen als:

Polnischer Helm aus dem 16. Jahrhundert, in Deutschland gefertigt, mit Aezung und Vergoldung; vier Eisenhüte (Morions), der erste hoch getrieben mit Spitze (Birnhelm), auf beiden Seiten reiche Ornamentik, jedoch verschiedener Art (demiparti); der zweite zeigt in reicher Aezung Laubwerk, Jagdthiere, den pfälzischen Löwen und den deutschen Adler, nebst der Jahrzahl 1582; der dritte Morion trägt auf schwarzem Grund erhaben getriebene Ornamente; der vierte (italienische Arbeit), Ornamente, Waffentrophäen etc. in Aezung.

Zwei Backenhelme mit Schirm, der eine geätzt und vergoldet; ein kleines Modell zu einem solchen.

Unter den Steigbügeln, mit schönen durchbrochenen Verzierungen, sind die des Feldherrn Wallenstein, Herzogs von Friedland, zu erwähnen, mit dem Wappen von Wallenstein und Lobkowitz.

6. Im Glasbehälter zur Linken verschiedene Rüstungstheile, worunter wir nennen: zwei Brust-Harnische, ornamentirt und geschmückt mit dem Bildniss des Besitzers, vor dem Crucifix knieend; Rücken und Handschuhe von einer Prachtrüstung, darauf Ornamente und die Thaten des Herkules; Brust-Harnisch, (sog. Gänsebauch) mit geätzter Ornamentik, italienisch; ein Brustharnisch mit dem dazu gehörigen Kragen, mit Ornamenten und dem vor dem Crucifix knieenden Ritter, (auf dem Kragen der Namen des Harnisch-Aezers Hans Holzmann); Maulkorb für Streitrosse; Rossstirne; Brustharnisch (blau angelauten und vergoldet) eines jungen bayer. Prinzen; Schwertbrecher zum Auffangen der Klinge des Gegners.
7. Gewehre mit dem Radschloss und einige mit dem Luntenschloss; letzteres erhielt sich noch geraume Zeit neben der neueren Erfindung des Radschlusses, dessen Erfinder wir bei den Prachtgewehren des III. Saales

erwähnten. Zu nennen: das Prachtgewehr der Herzogin Jacobaea von Bayern; die überaus reiche, eingelegte Ornamentirung des Schaftes enthält viele biblische Darstellungen, kämpfende Landsknechte, den Raub der Helena, mythologische Figuren und Jagden nach Zeichnungen von H. Adegrever, H. Sebald und Barth. Beham und V. Solis. Luntengewehr des Deutschmeisters Franz von Cronenberg († 1605) in Mergentheim (Mergenthal); gefertigt von Wolf Lucz, Schieder (Büchsenmacher) zu Mergenthal 1584. Die überreiche Einlage von gravirtem Elfenbein in Ornamenten, Figuren etc., ein staunenerregendes Meisterwerk in Bezug auf Fleiss, Phantasie und Kunstsinn.

Zwei Hinterlader und Granatbüchsen mit Radschloss, eine mit dem Wappen der Hohenzollern.

Dazwischen sind verschiedene einzelne Radschlösser so aufgehängt, dass man ihre Einrichtung von vorne und rückwärts beschauen kann. Dazu gehörige Pulverflaschen und Schlüssel zum Aufziehen des Radschlösses.

8. Prachtradschlossbüchsen und Pistolen, darunter eine von vorzüglicher Schönheit, mit Elfenbeineinlagen, gesellschaftliche Szenen, Jagden etc. darstellend, und farbiger Gravirung; Knopf birnförmig. Eine Reiterpistole von Eisen (Faustbirne), als Revolver mit Radschloss.

Schwertbrecher (Dague) für die linke Hand, zum Auffangen und Abbrechen der Degenklinge des Gegners, mit gezahnten Widerhacken.

Armbrust des Kaisers Ferdinand I., mit dessen Namenszug, Wappen und dem Schmuck des goldenen Vlieses auf Bogen und Schaft; zugleich in Verbindung mit einer Radschlossfeuerwaffe. In

9. Der prachtvolle, reich in Silber und Gold gestickte Mantel Herzogs Wilhelm V., welchen er bei seiner Hochzeit mit Renata von Lothringen (22. Februar 1568) trug; reichgestickte Falkentaschen; Bügel, ciselirt und vergoldet, von Kurfürst Max I. (1598—1651); mit Gold und Silber gewirkte seidene Jacke eines bayerischen

Fürsten, aus Landshut stammend; zwei Unterbeinschienen, Ueberreste von zwei verschiedenen Prachtrüstungen des Königs Sigismund II. von Polen (1548—1572).

Ceremonienschwert des Kurfürsten Maximilian I.; in den goldenen Ornamenten der Klinge befindet sich das Wappen von Bayern und die Buchstaben M. H. I. B. (Maximilian Herzog in Bayern) 1628.)*

10. Heroldsgewand; es enthält in Hochstickerei in Gold, Silber und farbiger Seide das Abzeichen des Hubertusordens, das Wappen Bayerns und der damit zunächst verwandten Häuser.

Der Rest eines Frauenkleides von rother Seide, geschlitzt (s. g. „verhackter Zeug“) mit gelbseidener Unterlage; zwei Frauentaschen;**) Geldbeutel alter Art mit Handhabe von Holz.

11. Schmuck von Bürgersfrauen deutscher Reichsstädte (Gürtel, Messerbestecke, Anhängsel etc.) von Kupfer, vergoldet und versilbert; daneben eben solche Gegenstände aus Silber, nebst Kleinodien, von reicheren, wohl Patrizierfrauen. Darüber Costümstücke von Frauen des 16. und 17. Jahrh.; stehender Halskragen; Schuhe und ein fahnenförmiger Fächer (Ventarola) einer Venetianerin.

Auf der Rückseite desselben Behälters: Pferdegebisse, Trensen, darunter besonders grosse von Streitrossen. Eine Sammlung von Sporen verschiedener Form.

12. Verschiedene Helme, mit und ohne Visir, unter diesen ein italienischer, in reicher Aezung; eine Anzahl Scheiden für Dolch und Messerbesteck; der lange Dolch eines Landsknechtes; kleines Modell einer Reiterrüstung aus dem 17. Jahrhundert; eine Sammlung verschiedener Schwertknöpfe in Eisen geschnitten; sieben kleine zierliche Modelle von Radschlosspistolen, von einem Nürnberger Meister. Auf der Rückseite desselben Behälters: Pulverflaschen vom 16.—17. Jahrh.; verschiedene ein-

*) Abgeb. b. Baron Aretin, Alterthümer etc. I. Liefg.

**) Abgeb. b. v. Hefner-Alteneck. Kunstwerke etc. I. Aufl. III. 3.

zelne Radschlösser; das Zubehör zum Tragen des Kugelbeutels, Pulverhorns und Schlüssels, mit welchem das Radschloss aufgezogen wurde.

Streitaxt, in Verbindung mit Feuerwaffe; der Schaft auf das Zierlichste mit Perlmutter und Elfenbeineinlagen. Der Commandostab eines Vornehmen, in Form eines Faustkolbens oder Streithammers, von Jaspis, in Silber gefasst.

13. Kleinodien in Gold, Email und Edelsteinen, welche aus den (im Erdgeschoss Saal 7 schon zur Betrachtung gelangten) Zinnsärgen der Pfalz-Neuburg'schen Fürstengruft entnommen und den Staatssammlungen einverleibt wurden. Hervorragend darunter: Das Pectorale vom Halsgehänge der Pfalzgräfin Amalia Hedwig † 1607 mit dem Namen Jesu in Rubinen; der bayerische Löwe mit Brillanten, Schmuck der Pfalzgräfin Catharina Sophia † 1608; Agraffe für den Reiherbusch des Hutes von Otto Heinrich † 1604, mit dem Namenszug in Rubinen; der Ring des Pfalzgrafen Friedrich † 1597, mit Email und Rubinen; Haarnadel der Pfalzgräfin Amalia Hedwig mit Brillanten etc. etc. *)

Anschliessend eine Reihe von Schmuckgegenständen für Männer und Frauen derselben Periode, in Silber und Gold, jedoch nicht aus der Lauinger Fürstengruft. Aus letzterer wieder im Glasaufsatz und dem in Verbindung stehenden Glastisch auf der Rückseite: Kleidungsstücke der Pfalzgräfin Dorothea Sabina † 1598 und zwar: Das Ober- und Unterkleid, Ueberärmel, Unterärmel und Mieder aus Sammt, Seide und goldenen Litzen: — Fragmente einer bedeutenden Kleiderpracht.

14. In dem Vorder- und Rücktheil des Glastisches, sowie in dem Untertheil des Glasaufsatzes befinden sich weitere Gegenstände aus der Lauinger Fürstengruft, und zwar: Ueberreste von Trachten, darunter besonders gut erhalten das Sammtkleid der Pfalzgräfin Dorothea

*) Abg. b. Baron v. Aretin a. a. O. Liefg. 5.

Sophia † 1607; im Glasaufsatz der Hut (mit schwarzem Federschmuck) des Pfalzgrafen August zu Sulzbach † 1632, welcher die Feldzüge Gustav Adolphi mitmachte. *) Ueberreste des Prachtdegens desselben Fürsten; Ueberrest des ursprünglich mit schwarzem Sammt überzogenen Degens des Pfalzgrafen Philipp Ludwig, des Erbauers der Fürstengruft † 1614; silberner Sporn des Pfalzgrafen Johann Ludwig † 1649; **) Degenüberrest und Dolch des Pfalzgrafen Otto Heinrich † 1604, ein prachtvolles Werk mit feiner Tauschierarbeit in Gold und Silber. ***) — Einzelne Bestandtheile von geätzten und reich ornamentirten Prachtrüstungen.

An den Wänden stehen ausser vielen s. g. Trabrüstungen:

15. acht Gewehre mit Luntenschloss mit dazu gehöriger Gabel zum Auflegen; zwei davon mit der ältesten Art der Bajonette, aus dem 30jährigen Krieg.

Zur Erklärung beigefügte Kupferstiche von Jaques de Gheyn, das Exercitium illustrirend.

16. Eine kleine vollständige Kanone auf Lafetten; die Röhre ist prachtvoll mit Ornamenten und figürlichen Darstellungen in der Art Wenzel Jamnitzers geschmückt, darauf das Wappen und das Monogramm M und W mit verschlungenen Händen.
17. Kanone, (Hinterlader), mit künstlicher Vorrichtung; sie soll von Gustav Adolph nach seinem Abzuge von München dortselbst zurückgelassen worden sein, und war auf den Frauenthürmen aufgestellt, um bei festlichen Gelegenheiten abgefeuert zu werden.
18. Hinterladerkanone, mit gezogenem Lauf.
19. Am Ausgang des Saales eine Knabenrüstung, und rechts und links zwei Lanzen der sog. „Doppelsöldner“ des 30jährigen Krieges, welche den Kern der Truppe bildeten.

*) Abgeb. b. Aretin a. a. O. 5. Liefg.

**) „ „ „ „ „ „ „

***) Siehe die Funde aus der Fürstengruft zu Lauingen von K. A. Bierdimpfl. München, F. Straub.

Saal VI. (26)

1600—1660.

Ringsum an den Wänden Halbrüstungen von Anführern, wie gemeinen Soldaten, aus der Periode 1590 bis 1650, und vorzugsweise aus dem 30jährigen Kriege, theils blank, theils schwarz, mit erhabenen blanken Streifen In

- 1.) Helme derselben Periode, in den wesentlichsten damals
- 2.) gangbaren Formen.
- 3.) Auf Gestellen die verschiedensten Gattungen von Piken,
- 4.) Lanzen, Luntenstöcken, Partisanen, Degen etc. aus der
- 5.) Periode des 30jährigen Krieges.
- 6.) Zwei Gestelle mit verschiedenen „Bidenhandern“, Schwer-
- 7.) tern mit beiden Händen geführt, vorzüglich im Kampf gegen die langen Speere der Doppelsöldner gebraucht.
- 8.) Sammlung von Pulverflaschen, Kugelbeuteln, Patronen-
- 9.) büchsen, Pferdegebissen, Sporen und Steigbügel derselben Periode.
10. Ein Ständer mit Radschlossbüchsen, damals vorzugsweise zur Vertheidigung der Mauern gebraucht, während die Kerntruppen, d. h. die Röhren- und Hackenschützen durchaus noch die Gewehre mit Luntenschlössern führten.
11. Enthält die vollständige Amtstracht eines Nürnberger Rathsherrn aus dem 17. Jahrhundert; sie stammt aus der Patrizierfamilie der Volckamer und besteht in: Rock aus Seidendamast, mit Puffen und Hängärmeln; Strümpfen aus rother Seide; Schuhen aus rothem Sammt; Halskrause; Hut. Auf diesem Schrank rothe sächsische Kriegsfahne.
12. Der Leibrock des Grafen Tzerclaes Tilly, † 1632 in Ingolstadt, (woher diese Reliquie stammt); er ist aus dunkelviolettem Sammt, mit Litzen und Knöpfen, aus violetter Seide und Silber gesponnen. Ein paar Krücken, mit Ornamenten aus gravirtem Elfenbein und dem Wappen der Herren von Buchberg; Jacke und Waffenrock, nebst

einzelnen Theilen eines solchen, hieb- und stichfest hergestellt aus Metallringen, welche äusserst mühevoll mit Zwirn übernäht sind. Waffenrock aus starkem Elenhautleder mit sechs Schössen, zierlich gesteppt, aus dem Uebergang vom 16. ins 17. Jahrh.; (von einem Kriegshauptmann aus der Schweiz stammend.)

Saal VII. (27)

1600—1660.

Dieser Saal enthält eine grosse Sammlung von Waffen und Harnischen aus dem 30jährigen Kriege. In ihren mannigfachen Variationen geben sie als Fortsetzung und Ergänzung der vorhergehenden ein anschauliches Bild von der Bewaffnung und Ausrüstung des 17. Jahrhunderts, auch Helme, Zweihänder und s. g. Flammberge sind in der verschiedensten Art vertreten. Dieselben befinden sich an den Gestellen und in den Schränken von Nr. 1 bis 11.

In der Mitte des Saales eine vollständige s. g. Kürisser- oder Wallonen- (Reiter-) Rüstung (1610—1640) eines besonders starken Mannes; sie stammt aus der Veste Marienberg in Würzburg.

Saal VIII. (28)

1620—1780.

1. Unter dem Glassturz: Drei orientalische Prachtsättel von Sammt und reicher Stickerei; der eine davon mit Nephrit, Türkisen, Rubinen und Hyazinthen besetzt; sie gehören zur Kriegsbeute von Belgrad (1688).
2. Zwei Prachtsättel von rothem Sammt, mit Gold gestickt, deren sich die Kurfürsten bei der Kaiserkrönung in Frankfurt bedienten.
- 3.) In den darauffolgenden Glasständen eine Sammlung
- 4.) von Originalmodellen schweren Geschützes und Geschützmaterialien, in höchster Genauigkeit ausgeführt. Sie wur-

den in Nürnberg für Gustav Adolph angefertigt und stammen aus dem ehemaligen Rathhause in Nürnberg, (bekannt unter dem Namen der Grundherr'schen Sammlung). Sie bestehen aus Kanonen und Mörsern der verschiedensten Art, Wallbüchsen, Bockgeschützen, Munitionswägen etc. Dabei die s. g. „Todtenorgel“, die Mitraillease damaliger Zeit, und eine Petarde.

Zur Linken an der Wand eine Reihe von Kanonen, sowohl als Modelle, wie zum Gebrauch.

Drei Glasbehälter mit einem kleinen Ueberrest der colossalen Kriegsbeute, welche Max Emanuel bei der Erstürmung von Belgrad 1688 machte. Darunter sind hervorzuheben:

5. Persische Dolche mit den feinsten Damastklingen, Griffen von Nephrit und Cacholong und Besatz von Türkisen, Rubinen, Smaragden etc. etc.; zwei Flinten mit feinen Damastläufen, eingelegt mit Silber und Gold; ein Janitscharen-Helm von Kupfer, stark vergoldet und mit eingezäzten Ornamenten und Inschriften aus dem Koran.
6. Eine Anzahl orientalischer Säbel mit kostbaren Damastklingen und mit Silber und Edelsteinen montirt; zwei orientalische Commandostäbe aus Silber und vergoldet; Köcher mit Pfeil und Wurfspiess etc.

Unter den Fahnen heben wir hervor:

Türkische, s. g. Blutfahne eines Wessirs, mit Worten Muhameds bei der Eroberung von Mekka.

7. Im Glasbehälter zur Linken: Gewehre aus der Kriegsbeute von Belgrad, die Läufe von Damast mit Silber und Gold eingelegt, jedoch im vorigen Jahrhundert mit Steinfeuerschloss neu geschäftet.
8. Der letzte Glasschrank zur Rechten enthält eine Sammlung von Prachtdegen und Hirschfängern aus der Rocailperiode, mit Griffen von Silber, Elfenbein, Perlmutter, Porzellan etc. Sie repräsentiren den Rocailstyl in voller Ueppigkeit. Dabei: zwei Scheibenbüchsen mit der noch späten Anwendung des Radschlusses, Gravirung und Einlagen, gefertigt von F. Rinspacher in München (1750).

9. Unter Glasbehälter Rock von rothem Sammt, weiss-seidene silbergestickte Weste, Stock aus Schildkrot mit Goldeinlagen, dessen Griff ein Perspectiv bildet; Sattel von blauem Sammt, nebst den dazu gehörigen Sattelpistolen: Sämmtliches Erinnerungen an Friedrich den Grossen von Preussen. Sie stammen aus der kurfürstlich bayer. Sammlung und wurden von S. M. dem König Ludwig I. dem b. Nationalmuseum überlassen.

Saal IX. (29)

1640 bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts.

1. Kopfputz und Frisuren, vorzugsweise von Patrizierinnen der Reichsstädte Nürnberg und Augsburg; darunter die epochemachende Flitterhaube, (Flinserlhaube), dann der aus falschen Zöpfen und rothem Bandwerk bestehende Kopfputz einer Augsburger Jungfrau, u. dgl.
2. Costümstücke, zumeist aus dem Besitze des Jesuiten, Orientreisenden und Sammlers P. Ferdinand Orban († 1732 zu Ingolstadt), worunter der blaue Sammetroch, in welchem er bei August dem Starken von Sachsen erschienen. Nebenan ein Eisen, das August der Starke mit eigener Hand gerollt und Orban zum Geschenke gemacht.
3. Costümstücke und vorzugsweise Schuhbekleidungen der verschiedensten Art, aus Deutschland, wie auch aus fernen Gegenden; letztere wurden durch den eben genannten Jesuitenpater nach Bayern gebracht.
- 4 } Zweivollständige Damen-Prachtcostüme, in drei Schränken
4a } mit verschiedenem Zugehör zur Abwechslung, aus dem An-
5. } fang des 18. Jahrhunderts. Sie stammen aus einer fran-
zösischen Emigranten-Familie, welche sich in Folge des Edicts von Nantes (1685) in Nürnberg aufhielt.
6. Costümstücke, Frauenkleider, Puppen, als Modelle für das Costüm der kurfürstl. bayerischen Dienerschaft.
7. Verschiedene Armaturstücke, Reitzeuge etc. aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ferner eine Posaunen-Fahne aus

dem Heere Louis XIV. von Frankreich, worauf reich in Gold gestickt das französische Wappen, der Namenszug des Königs und Ordensembleme.

Sponton des österr. Feldherrn Grafen Montecuculi († 1681) mit Tauschirarbeit in Gold. (Aus der ehem. Orbanischen Sammlung.)

8. Verschiedene Jagdgewehre und Pistolen mit dem späteren Steinschloss; ein albanesisches Gewehr mit Schaft, überlegt mit durchbrochenen Eisenornamenten; eine Flinte von Rault à Versailles aus der Zeit Louis XVI., ein hervorragendes Meisterwerk, Lauf und Schloss erhaben ciselirt, mit Gold und Silber eingelegt und reich mit Ornamenten und mythologischen Darstellungen aus Ovids Metamorphosen geschmückt; der ganze Schaft mit feinen Goldeinlagen in Holz.
9. Gewehre und Pistolen, theilweise von besonderer Schönheit und versehen mit dem sog. „Schnapphahn“, einer Erfindung, welche den Uebergang vom deutschen Radschloss zu dem späteren Steinschloss bildet; darunter hervorzuheben die Pistole mit dem Wappen eines Grafen von Arco und zierlicher Ornamentik in Holz und Elfenbein. Ein Revolver-Gewehr für sechs Schüsse und eigenartiger Vorrichtung, mit Silber eingelegt.
10. Ständer mit Partisanen, welche bei den Leichenbegängnissen der Fürstbischöfe von Würzburg und Bamberg, aus der Familie von Hutten und Greiffenklau von ihren Leibwachen getragen wurden, mit schwarzen Schäften und Quasten.
11. Spontons, theils von den Kurfürsten von Bayern, theils von Friedrich d. Gr. stammend. Reich gestickte Standarten aus den Regierungsperioden Carl Alberts, Max III. und Carl Theodors, ferner solche der Stadt München. — In
12. Degen Napoleons, von ihm 1806 bei Ulm getragen und dem Kronprinzen von Bayern, dem nachmaligen König Ludwig I. zum Geschenke gemacht, mit urkundlicher Notiz von der Hand dieses Königs. Französische Waffen aus der Zeit Napoleons I.; Degen eines päpst-

lichen Leibgardisten; Säbel des griechischen Generals Kolokotronis; Papstpantoffel.

13. Zierliche Pistole von Lazarino Cominazo, wie der auf dem Laufe stehende Name zeigt; schönes Jagdmesser in Dolchform, in Silber montirt und zugleich als Jagdbajonette dienend, aus dem Besitze des Kurfürsten Carl Albert (1726—1745); Hirschfänger des Pfalzgrafen Friedrich, Grossvaters Königs Ludwig's I., mit des letztern beigefügter urkundlicher Notiz; zwei Steinschlösser, gravirt und ciselirt von dem berühmten Büchsenmacher J. Kuchenreuter in Regensburg.
14. Kanone mit Steinfeuerschloss, erfunden von dem k. bayer. Berg- und Salinenrath Georg von Reichenbach († 1826), dessen Büste nebenan steht.

Saal X. (30)

1740 bis zur neueren Zeit.

- 1.) enthalten Costümstücke aus der Mitte des 18. bis zum
- 2.) Beginn des 19. Jahrh. von Männern und Frauen; dar-
- 3.) unter mit Blumen und Ornamenten reich gestickte Gala-
- 4.) anzüge; Volkstrachten; eine Sammlung von Schuhen; verschiedene Spazierstöcke mit Silber-, Elfenbein-, Porzellangriff etc. etc., Regenschirme; Scepter eines Hochzeitsladers etc.
5. Frauenkleider von Seidenstoff.
- 6.) Gewandstücke I. M. der Königin Caroline von Bayern
- 7.) (1805—1841);
8. Gala- und Ordensuniformen S. M. Königs Maximilian I. († 1825).
9. Uniform, nebst Hut von Kaiser Leopold von Oesterreich, von ihm als Inhaber des I. bayer. Chevauxlegers-Regiments getragen.
10. Grosser Ornat: Mantel aus blauem Sammt mit reicher Silberstickerei, welchen S. M. König Maximilian I. von Bayern als Grossmeister des Ordens vom hl. Georg trug.

- 11.) Reichhaltige Sammlung von bürgerlichen und länd-
 12.) lichen Costümstücken und Schmuckgegenständen aus Bayern, Schwaben, Oesterreich, Tirol und der Schweiz. Darunter: das Münchener Riegelhäubchen; die Linzer Goldhaube; schwäbische Radhauben; Braut- und Jungfernkronen; Leibgurten; Halsketten; Miederketten und Miederstifte etc. etc.
- 13.) Ländliche Costümstücke und Schmuckgegenstände aus
 14.) verschiedenen Provinzen Bayerns und Deutschlands, besonders aus der Umgebung von Hamburg.

Saal XI. (31)

1780 bis zur neueren Zeit.

1. In der Ecke, zur Linken des Eingangs, eine Fahne der französischen Republik (1789—1799), mit der Aufschrift „libre vivre ou mourir“, welche der nachmalige König Maximilian I. in Strassburg erhielt; dabei das Schwert eines Mitgliedes der Executiv-Gewalt der französischen Republik; Offiziers-Säbel aus der Zeit des Directoriums etc.
2. Das Kleid, worin 1809 weil. S. M. König Ludwig I., damals Kronprinz, seine nachherige Gemahlin Therese zum erstenmale sah; der letzteren erste Kinderschuhe und weisse Brautkleider; das Kleid, welches sie als Kronprinzessin bei ihrem Einzug 1810 in München trug, (mit eigenhändigen Notizen von S. M. König Ludwig I. versehen).
3. Uniformen Königs Ludwig I. von Bayern; darunter ein grüner Rock, welchen er auf einer von Napoleon I. veranstalteten Jagd getragen.
4. Die Uniform des Freiherrn von Bothmer, Rittmeisters der braunschweigischen Todtenkopfhusaren; ferner: eine Sammlung kleiner Holzfiguren, je zwei Soldaten aus den Regimentern der Regierungsperiode des Kurfürsten

Carl Theodor (1788—1799) und des Königs Maximilians I. († 1825); eine Gruppe kleiner Geschützmodelle, gefertigt von S. Exc. dem Generallieutenant von Brodesser.

- 5.) Verschiedene Generals- und Ordenscapitelsuniformen
- 6.) S. M. Königs Ludwig I.
7. Die Uniform (nebst Hut), welche S. M. König Maximilian I. bei Eröffnung des ersten bayerischen Landtages (1818) trug, mit den Insignien höchster Orden.
8. Uniform des Marschalls Fürst Wrede, mit den Spuren der Schusswunde, welche er in der Schlacht bei Wagram 1809 erhielt; dabei sein Bildniss.
9. Uniform des Stifters des bayer. Nationalmuseums, weil. S. M. Königs Max II.
10. Cuirasse und verschiedene Helme, welche dieser König als Inhaber österreichischer, preussischer und russischer Regimenter trug.
11. Der aufs reichste gestickte Galaanzug weil. S. M. Königs Otto von Griechenland († 1867);
12. Costüme seiner Gemahlin, der Königin Amalie von Griechenland, geb. Prinzessin von Oldenburg († 1875).
13. Die griechischen Königsinsignien: Scepter und Schwert. (Als Zugehör im folgenden Saal der daselbst aufgestellte Krönungsornat).
14. Armbrust, mit Zugehör, Geschenk der „Stahlschützen-gesellschaft in München“ an S. M. König Maximilian I.
15. An den Wänden dieses Saales auf Gestellen charakteristische Aquarelle unter Glas, darstellend die Uniformirung der bayerischen Armee in den Jahren 1800 bis 1870, gefertigt und dem Museum zum Geschenke gemacht von dem Herrn Oberamtsrichter Cantler in Erding.

Saal XII. (32)

1800 bis zur neuesten Zeit.

Als Fortsetzung zu den in Saal XI befindlichen Erinnerungen an König Otto von Griechenland dessen Krönungsornat.

Das auf einem Pferde befindliche orientalische Pracht-Reitzeug, welches König Otto bei seiner Thronbesteigung 1833 von dem türkischen Sultan zum Geschenke erhalten.

- 1.) Gruppen von Ausrüstungsgegenständen, Armaturstücken,
- 2.) Waffen, Musikinstrumenten etc. der ehemaligen bayeri-
- 3.) schen Bürgerwehr („Landwehr älterer Ordnung“, 1820 bis 1869), deren Uniformirung beistehende Tafeln veranschaulichen.
4. Ständer mit verschiedenen Gattungen von Steinschlossgewehren aus dem 18. und 19. Jahrhundert.
5. Musketen der Grenadiere, mit aufgesetzten Mörsern zum Werfen der Granaten.
- 6.) Die darauffolgenden Gruppen auf beiden Seiten zeigen bis 11.) Waffen und Trophäen aus verschiedenen politischen Perioden und Feldzügen der neueren Zeit: aus dem italienischen Krieg; der polnischen Erhebung; der Pariser Julirevolution; dem Kriege in Mexico; besonders aber aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
- 12.) Drei Modelle von Monumenten, welche in Frankreich
- 13.) den bei Bazeilles, bei Bazoches les hautes und bei
- 14.) Orleans gefallenen Bayern errichtet wurden.
15. Uniform des Generals und Commandirenden des I. Armee-korps Ludwig Freiherrn von und zu der Tann-Rathsamhausen, † 26. April 1881.
16. Der diesem General beim siegreichen Einzug der Truppen in München (16. Juli 1871) von der Stadtgemeinde überreichte silberne Lorbeerkranz.

Saal XIII. (33)

1450 bis zur neueren Zeit.

Musikinstrumente.

Die Musik erfreute sich stets der Vorliebe der bayerischen Fürsten und wurde dieselbe besonders durch den kunstsinnigen Albrecht V. im 16. Jahrh. auf das eifrigste gepflegt, welcher den berühmten Orlando di Lasso (Roland de Lattre), (dessen Grabstein sich im Garten des bayer. National-Museums befindet), 1562 zu seinem Hofkapellmeister berief.

Unter den in diesem Saale aufgestellten Musikinstrumenten (vom 15. Jahrhundert bis in die neuere Zeit) sind hervorzuheben:

- 1.) Verschiedene Jagdhörner (Hief- und Rüdenhörner) aus
- 2.) Büffel- und Steinbockshorn und aus Messing; Zinken;
- 3.) Schalmeien und Sackpfeifen; Alpen- oder Kuhhorn; Trompeten und Posaunen, Flöten und Pfeifen aus verschiedenem Material und von verschiedenen Dimensionen: Bassett-Oboen; Tenorblockflöte; Oboe d'amour; Rankett; Bassetthorn und Clarinette; Doppelflageolet; Fagottino etc. etc.
4. Viola di gamba aus dem Besitze des Kurfürsten Joh. Wilhelm von der Pfalz, gefertigt von Joh. Tielke in Hamburg 1691, mit prachtvollen Einlagen; Barytonviola (Art Cello) von A. Kämbel in München 1745.
5. Streich- und italienische Cither; Gebirgscither; Quinterna; Stockgeige. Lauten und Mandoren; römische Theorbe oder Basslaute.
6. Die einfachste Cither (s. g. „Scheitholt“); die Hand- oder Schossharfe, die älteste Form der Harfe.
7. Das „Trumscheit“, die lange Nonnengeige, welche in den Frauenklöstern die Trompete vertreten musste; Basslaute etc.

In der Saaldecke links Pedalarfe des berühmten Virtuosen Nadermann; (die Pedalarfe wurde 1720 von Hochbrugger in Donauwörth erfunden und von Nadermann später verbessert).

Von orientalischen Saiteninstrumenten sind hervorzuheben:

Die Kissar, äthiopische Lyra; Bulgarisches Tambour; eine kleine Laute; Balalaika, altrussische Violine. —

Ferner: die Orgelleyer, mit einem Blasbalg, eine Verbesserung der Bauern- oder Bettlerleyer; Holzharmonika Xylorganum; (das „hölzerne Gelächter“); Javanische Holzharmonika, aus Rosenholz; Kürbiss-Harmonika; Trommeln; Tambourins; Halbmond.

Die Entwicklung des Klaviers ist hervorragend vertreten durch ein Clavichord, den Kielflügel und das Pianoforte, (erfunden von dem Organisten Schroeter 1717); unter den Kielflügeln sind zu nennen der mit Registerzügen und einer von Merlin, (Privilegiarius novi Forte-Piano), zu London 1780 erfundenen Phantasier- oder Copiermaschine. — Hackbrett, (Cymbal); Buchregal (Tischorgel), ein kleines, tragbares Orgelwerk, aus Zungenpfeifen bestehend.

Ein Flügeldeckel, mit meisterhafter Malerei von Franz Franck († 1640), darstellend das Gastmahl des Belsazar.

Als Curiosität zu erwähnen zwei Musikinstrumente, von zwei bayer. Soldaten während des Waffenstillstandes vor Paris 1871 vermittelt Taschenmesser und Glasherben aus Cigarrenkistchen gefertigt.

Saal XIV. (34)

- 1.) Geräthschaften für den öffentlichen und
- 2.) privaten Gottesdienst der Israeliten.

Die Thora (Pentateuchrolle), zur Vorlesung des mosaischen Gesetzbuches in der Synagoge; Mäntelchen und Vorhang für die Thorlade; kostbarer Betmantel

von weisser Seide, mit orientalischem Goldbrocat; Besomim- (Gewürz-) Büchse, in Thurmform, aus Silberfiligran; Seder-Schüssel für das Passah-Fest; Sabbath- und Chanukka- (Weihnachts-) Leuchter für acht Kerzen; Trauringe, nebst den Ehepacten; gestickte und bemalte Bandstreifen, sog. „Wimpel“, welche von den Eltern gespendet werden, wenn das Kind zum erstenmale das Gotteshaus besucht etc. etc.

Diese Gegenstände erhalten eine Vervollständigung durch die beigefügten bildlichen Darstellungen des jüdischen Cultus von B. Picart († 1734), aus dessen berühmten Werk: „Cérémonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde etc. etc. Amsterdam 1725.“

- 3.) Werke der Nürnberger Beckenschläger-
- 4.) zunft, aus Becken mit eingeschlagenem Bildwerk bestehend; die hiezu gebrauchten Stempel stammen aus verschiedenen älteren Zeiten. Diese sehr verbreitete Industrie diente vielfach dem häuslichen Gebrauch und vorzüglich zur Zierde in den berühmten Schauküchen der deutschen Reichsstädte, besonders in dem Zeitraum von 1440—1680.
- 5.) Arbeiten der sog. Wismuthmalerzunft in
- 6.) Nürnberg:

Geräthschaften aus Buchenholz, mit einem Silbergrund, welcher aus dem (jetzt meist schwarz gewordenen) Wismuth besteht; wurde derselbe mit einer Lasur überzogen, so bildete er eine Goldfarbe. Diese volksthümlichen Arbeiten erhielten in der Periode von 1500—1680 als Handelsartikel eine Verbreitung in alle Welttheile.

- 7.) Schränke mit Holzmodeln für Backwerke, Mar-
- 8.) zipan und vorzüglich für Lebkuchen; mehrere auch als Model für Bildwerke in Wachs, welche als Votiv- und Weihegeschenke bis in die neueste Zeit vielfache Verwendung fanden. Sie stammen aus deutschen Reichsstädten und der Periode 1560—1760.

- 9.) Vier weitere Gruppen enthalten Kinderspielwaaren
 10.) aus den Jahren 1550 – 1820. Manche darunter erhalten
 11.) ihre Bedeutung als Modelle verschiedener Möbel und
 12.) Hausutensilien.
 13. Sammlung von Spielkarten, verschiedener Perioden,
 nebst Holzplatten zu deren Druck.
 14. Arbeiten aus Frauenklöstern in Golddraht, Flitter etc.
 (s. g. Nonnenarbeiten).
 15. Lederpressarbeiten, Buchdeckel, Stempel
 (s. g. Filet) zum Pressen des Leders.

Die älteren gepressten Lederarbeiten in der mittelalterlichen Abtheilung, vgl. S. 36.

Saal XV. (35)

Schiffsmodelle, von 1500 – 1800, und zwar von Barken, Kriegs- und Kauffahrteischiffen, Galaschiffen und von bayerischen Salzschiffen. Auf letztern wurde in einem langen Zuge (wie beigefügte Abbildung zeigt) das Halleinische Kuffen- und Fuder-Salz von S. Nicola vor Passau auf der Donau zu den kurfürstlichen Salzlegestätten Vilshofen, Straubing, Regensburg, Ingolstadt und Donauwörth „gegenhohenauet“ (flussaufwärts gefrachtet). Nebenan Original-Steuer-ruder für eine solche Bergfahrt.

Ferner: das Modell des Schiffes, auf welchem Kaiser Carl V. 1541 den Zug gegen den Raubstaat Algier unternahm; ein Ritter von Freiberg, welcher den Zug mitmachte, liess dieses Modell anfertigen und in seinem Schlosse Hohenaschau aufstellen.

Ein Schrank mit Kompassen und Sonnenuhren; darunter hervorzuheben ein Astrolabium mit schöner Gravirung und der Jahreszahl 1491; reich verziertes und vergoldetes Tellurium von Christoph Schissler in Augsburg (1569); von Tobias Volckmer, kurf. bayer. Mathematicus (1626); Compasse etc. von Georg Karner (1679); Lorenz Gräsel; Joh. Willebrand und Th. Müller in Augsburg; Hans Tucher in Nürnberg etc. etc.

Saal XVI. (36)**Mittelsaal.**

Dieser Saal enthält vorzugsweise Erinnerungen an die Stadt München und Bayern überhaupt.

1. Die Mitte desselben nimmt das grosse Relief der Stadt München ein, im Auftrage S. M. Königs Ludwig I. von Joh. B. Seitz gefertigt und nach dessen Tode im Atelier Sickinger durch Furtmayer weitergeführt. Es zeigt die Stadt München in ihrer Ausdehnung bis zum Todesjahre Königs Ludwig I. † 1868. Anschliessend an dieses Relief nennen wir die von Jacob Sandtner, Drechsler zu Straubing im Auftrag Herzogs Albrecht von Landshut angefertigten Reliefs der bayerischen Städte:

2. München: 1572;
3. Burghausen: 1574;
4. Straubing: 1568;
5. Ingolstadt: 1573;
6. Landshut: 1570.

Im Bestellbefehl Herzogs Albrecht von Landshut an den Statthalter Georg von Hegenberg heisst es: „Unsern Gruss zuvor, fester, lieber Getreuer. Wir haben Jacoben Sandtner, Drechsler zu Straubing auferlegt, Ingolstadt in den Grund gelegt abzuconterfeien, wie er dann mit beiden Städten München und Landshut auch gethan. Ist demnach unser Befehl, du wollest darob sein, wo er in Klöster und Häuser desshalb zu ansehen begert, wie er des Werkes Nothdurft nachthun müsst, dass er jedes Orts eingelassen und ihm die Besichtigung nicht geweigert werde. An dem thust du unsere Meinung.“

7. Relief der Stadt Nürnberg vom Jahr 1540.
8. Relief von Jerusalem, welches Pfalzgraf Otto Heinrich zum Andenken an seine Pilgerfahrt in's heilige Land (vgl. Tapeten in Saal IV. des II. Stockes) anfertigen liess.
9. Modelle der hl. Grabkirche in Jerusalem; das grössere

von dem schon genannten P. Orban vom Orient mitgebracht.

- 10.) Festungsreliefs: Modelle, welche zum Unterricht der
- 11.) Prinzen dienten.
- 12. Der Originalholzstock der Karte von Bayern, welche auf Befehl Herzogs Albrecht der Mathematiker Philipp Apian um 1568 anfertigte.
- 13.) Verschiedene astronomische und physicalische Instru-
- 14.) mente aus dem älteren physicalischen Institute der Universität Würzburg; darunter hervorzuheben die gross-
- 15. artige Copernicanische Planeten-Maschine von Johann Georg Nestfell, Kaiserl. astronomischer Hofkünstler 1753.
- 16. Links vom Eingange in den nächsten Saal der Schreib-
tisch Friedrich von Schillers, erworben durch
S. M. König Ludwig I.; in dem darauf stehenden
Kästchen eine Haarlocke Schillers und die Feder, deren
sich derselbe zuletzt bediente, sowie ein Originalbrief,
dat. 17. Februar 1790 an seine Schwiegermutter von
Lengefeld (fünf Tage vor seiner Trauung mit deren
Tochter Lotte).

An den Wänden des Saales Standarten, Zunftstangen
Zunftladen etc. der aufgelösten Zünfte der Stadt München

Die Textile Abtheilung

erstreckt sich von Saal 17 bis Saal 24 und enthält Arbeiten, mittelst des Webstuhls oder der Nadel gefertigt, von Carolingischer Periode bis zur neuesten Zeit.

Saal XVII. (37)

Grössere und kleinere Proben von Stickereien und Wirkereien in Wolle, Seide, Gold, bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrh., und zwar aus Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien; letztere mit orientalischem Einfluss.

Saal XVIII. (38)

Stoffe des 15. und 16. Jahrh. in Seide, Sammt und Goldbrocat, darunter besonders die burgundischen Brocate in rothem Sammt mit Gold; Messgewänder (Casula) und s. g. Rauchmäntel (Pluviale) in flacher und erhabener Stickerei in Gold und Seide; eine Sammlung von Messgewand-Kreuzen, in Gold- und Seide-Reliefstickerei und Wirkerei.

Gewirkte Teppiche, mit kirchlichen und weltlichen Darstellungen besonders für Wandbekleidungen; Gruppen mit Leinwandnähereien, vorzüglich mit Borduren in rothem und blauem Garn, theils bestimmt als Altartücher, theils zum häuslichen Gebrauch als Tisch-, Handtücher etc. Die Ornamente darauf zeigen eine feine Stilisirung.

Saal XIX. (39)

Dieser Saal enthält vorzugsweise orientalische Arbeiten aus Seide, Sammt, Gold und Silber, von höchster

Pracht; in dem Glasbehälter eine Gruppe mit verschiedenen orientalischen Seidenstoffen, darunter ein Haremsschleier; eine seidene Tischdecke in verschiedenen zartgestimmten Farben, durchaus mit Gold gewirkt. Hauptsächlich sind aber zu nennen: Sechs in Seide, Sammt, Gold und Silber gewirkte, altpersische Teppiche, von besonderer Kostbarkeit.

Saal XX. (40)

Enthält Stoffe vom 16. bis zum 18. Jahrh., in der reichsten Abwechslung hinsichtlich der Technik, Farbe und Zeichnung.

In den Glasbehältern 1 und 2 prachtvolle Messgewänder von Goldbrocat und Stickerei.

Saal XXI. (41)

Fortsetzung der Seidenstoffe und der Brocate aus dem 18. Jahrhundert. Am Abschluss dieses Saales eine Reihe verschiedener Bildwerke, Blumenstücke, Genrescenen etc. in erhabener, wie in flacher Stickerei; Darstellungen aus Seidenstoffen, mosaikartig zusammengesetzt (l'application) etc. etc.

Saal XXII. (42)

In den mittleren Gruppen dieses Saales, wie rings an den Wänden eine reiche Sammlung der verschiedensten Stoffmuster (deutschen, französischen und italienischen Ursprungs) vom Anfang des 18. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Prachtvolle Antependien in Sammt, Seide und Goldstickerei, gefertigt von den Nonnen des ehem. Ursulinerinnenklosters zu Neuburg a./D., stellen in Nadelmalerei dar: Abrahams Opfer; der gute Hirte in Architectur; Legende vom hl. Augustin und der hl. Ursula.

Saal XXIII. (43)

Dieser Saal zeigt textile Arbeiten vom 18. Jahrhundert bis zur neuesten Zeit.

Darunter: gestickte Tücher, zur oberbayerischen Volkstracht gehörend; Proben ungarischer, südslavischer und polnischer Hausindustrie; Erzeugnisse der Fabriken Gerdeissen in München, Giani und Haas & Söhne in Wien als Proben der modernen Industrie, nach älteren Mustern angefertigt.

Den Abschluss dieses Saales bildet eine Sammlung von Ledertapeten (Cordova-Tapeten). Wiewohl dieselben dem Stoffe und der Technik nach nicht eine directe Beziehung zu den bisher erwähnten textilen Arbeiten haben, so finden sie hier ihren Anschluss, weil ihre Ornamentik betr. der Geschmacksrichtung und der Stilisirung die innigste Verwandtschaft mit vielen der vorerwähnten Seidenstoffe etc. hat. Die Ornamente wurden theils durch Holzplatten, theils durch Stempel gepresst und farbig, sowie mit Gold und Silber bedruckt. Vorzüglich aus Venedig stammend, erhielten sie im 17. und 18. Jahrhundert grosse Verbreitung und bildeten einen vielbegehrten Luxusartikel für Schlösser und Paläste, und werden auch bis in die neueste Zeit als Muster für Imitationen benützt.

An der Wand, dem Eingang gegenüber hängt ein in Arras gewirkter Teppich mit bibl. Scene: „Abimelech“ (aus der Reihenfolge mehrerer schon früher erwähnten Hautelissen).

Saal XXIV. (44)

Derselbe bildet den Abschluss der textilen Abtheilung, mit einer sehr reichhaltigen Sammlung von Spitzen vom 16. Jahrh. bis zur neuesten Zeit, aus Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Spanien und England.

Wir heben dabei hervor die verschiedenen breit gehaltenen effectvollen Spitzenarbeiten, nach den Mustern des Hans Sibmacher in Nürnberg (1597) und Cesare Vecellio († 1606) zu Venedig.

1. Grosses Spitzentuch, deutsche Arbeit, grau, weiss und gold; aus der Herzog Maxburg in München. In
2. eine technisch merkwürdige Nadelarbeit, mit Ornamenten in Gold und Seide, auf beiden Seiten gleich; ebenfalls aus der Herzog Maxburg in München. In
3. das Hervorragendste dieser Sammlung: Hautreliefstickerei, mit übereinander liegendem Blattwerk (*punto tagliato a fogliano* oder *a rilievo*), venetianische Nadelarbeit; Muster eines staunenswerthen Fleisses

Unmittelbar an diese Sammlung von Spitzen, vorzüglich aus weissem Garn, reihen sich Spitzen von Gold und Silber an, sowie die der Technik nach verwandten Borten und Tressen, aus Silber, Gold, Seide etc.

Saal XXV bis Saal XXIX incl. enthält die Sammlung der

K e r a m i k

d. h. Arbeiten in gebrannter Erde, Terracotten, Töpferarbeiten, Steingut, Faïence und Porzellan.

Saal XXV. (45)

- 1.) Etrurische Vasen, Lampen, darunter eine aus früh-
- 2.) christlicher Zeit, mit dem Monogramm Christi; römische Töpferwaaren der verschiedensten Art, Proben von rother Erde (sogen. Terra sigillata).
3. Graburnen und sonstige Gefässe von frühgermanischer Zeit bis in das 14. Jahrhundert.*)
4. Römische Gefässe, Lampen etc. Dann: Fussbodenplatten (Fliesen), deutsch, italienisch, persisch; unter den letztern Originalwandvertäfelungen aus persischen Moscheen, mit und ohne Glasur, mit erhaben und tief gepressten Ornamenten.
5. Dachziegel mit Krabben, Ofenkacheln mit figürlichen Darstellungen und färbiger Glasur; Löwen, welche als Ofenfüsse dienten etc. Daran schliesst sich, mit dem 15. Jahrh. beginnend und sich in das 16. fortsetzend, eine Reihenfolge von Originalformen für Wachs-Votivbilder und für Ofenkacheln. Solch' letztere aus dem 16. und 17. Jahrh. befinden sich auf

*) Abgeb. b. v. Hefner-Alteneck Trachten etc. II. Aufl. Nr 25.

- 6.) drei Ständern, und stammen vorzugsweise aus Nürnberg
- 7.) und anderen deutschen Reichsstädten; sie sind theils
- 8.) schwarz, theils grün, theils farbig glasirt, theils in natürlicher Erdfarbe, darunter mehrere von besonderer Grösse. Ihre künstlerische Ausschmückung verdanken sie hauptsächlich Zeichnungen aus der Schule A. Dürers und vorzugsweise den späteren Meistern Jost Amman und Tobias Stimmer.
9. Gruppe von Schweizer Ofenkacheln, weisse Faïence mit farbigem Bildwerk; in der Saalecke ein Schweizer-Faïence-Ofen.
- 10.) In den mit Aufsätzen versehenen Glastischen befinden
- 11.) sich vornehmlich Nürnberger Töpferarbeiten: Ofenkacheln; kleine Ofenmodelle, Krüge u. s. w., besonders beeinflusst durch die berühmte Töpferei des Augustin Hirschvogel in Nürnberg († 1560); ferner Krüge, blau und weiss, Schweizer Arbeit.

Saal XXVI. (46)

Ringsum an den Wänden eine reiche Sammlung von Ofenkacheln des 16. und 17. Jahrhunderts, als Fortsetzung der vorher genannten.

- 1.) Auf beiden Seiten rechts und links des Einganges eine
- 2.) grosse Collection von Krügen aus rheinischem Steingut
- 3.) oder Steinzeug, von der ersten Hälfte des 16. bis zum 17. Jahrhundert: Cylinderkrüge (s. g. „Schnellen“), aus der Fabrik Siegburg bei Cöln, aus Frechen, Rären bei Aachen u. a. theils in brauner, theils in hellgrauer Naturfarbe, letztere mitunter blau bemalt. Sie zeichnen sich durch ihre geschmackvollen Formen, sowie durch ihr erhaben gepresstes Bildwerk aus, welches den verschiedensten deutschen und niederländischen Meistern des 16. Jahrhunderts ihre Entstehung verdankt.
4. Sammlung von Krügen aus der berühmten Fabrik zu Kreussen in Oberfranken. Sie tragen erhabenes Bild-

werk, theils bunt bemalt, theils nur in brauner Farbe, meist die um den Körper des Kruges gereihten Figuren der Apostel oder der Planeten. Ausser solchen s. g. Apostel-, Planeten- und Jagdkrügen ist vornehmlich zu nennen als Seltenheit ein kleiner Krug, (mit Bleiverschluss) und dem Selbstbildniss des Töpfers, nebst der Inschrift: Adam Scharff 1644.

5—10. enthalten Faiencen d. h. Erzeugnisse von gelblicher Erde, mit weisser Bleiglasur und vielfacher Bemalung. Es sind vertreten: Fränkische und nürnbergische Faiencen, französische aus Rouen, (bei welcher letzteren Fabricaten das blaue Ornament vorherrscht); Proben von spanischen, maurischen und persischen Töpferarbeiten.

11—12. Fabrik Delft; Faiencen von Nürnberg.

Saal XXVII. (47)

Dieser mit Oberlicht versehene Saal enthält besonders kostbare Werke der Keramik.

1. Wir nennen zuerst die Proben von Werken des Johann Friedrich Böttger (1682—1719), des Erfinders des chines. Porzellans in Deutschland.
2. Eine Reihe von Faiencen, in Mailand auf bayer. Bestellung gefertigt und mit dem kurfürstl. bayer. Wappen versehen; sie sind blau und gelb bemalt, mit Darstellungen aus der römischen Geschichte und Scenen aus Virgil und Ovid.
- 3.) Die darauffolgenden Schränke enthalten italienische
- 4.) Majoliken aus den Fabriken: Faenza, Castel Durante, Chaffagiolo, Montelupo, Pisa, Pesaro, Savona.
- 5.) Majoliken mit Bildwerk, vorzugsweise durch die Werke
- 6.) Raffaels beeinflusst (Fabrik Urbino und Castelli) mit figürlichen, landschaftlichen und ornamentalen Darstellungen.
7. Erzeugnisse der berühmten Porzellanmanufactur von Meissen (1704—1800): Schüsseln, Gefässe und

Gruppen mit Früchten, Figuren, darunter einige mit Bronzefassung.

Auf der Rückseite des Glastisches eine Anzahl von chinesischen Platten und Tellern, für Meissen aus China erworben und daselbst vergoldet.

8. Meisterstücke aus derselben Fabrik: Leuchter, Services; grosse Vasen, übersäet mit weissen Blütenblümchen, um welche sich grünes Ast- und Laubwerk mit Vögeln
- 8a schlingt. — Dazu gehörig unter besonderem Glassturz eine Prachtvase aus Meissen.
9. Gruppen von Porzellan, vorzüglich bemalt und mit Vögeln, Insecten und Blumen belebt, gleichfalls aus Meissen.
10. Meissener Services, von hervorragendem Kunstwerth; dieselben, reich vergoldet und ornamentirt, kamen nicht in den Handel, sondern waren zu Geschenken an fürstliche Personen bestimmt; nach dem Bildwerk scheiden sie sich in drei Classen: die erste mit einem Cyclus von Schlachtenbildern; die zweite mit einer Reihe von Marinestücken und eine dritte mit Scenen aus dem chinesischen Volksleben. Auf der Rückseite des Schrankes: Meissener Porzellan mit Bildwerk auf chinesische Art.
- 11.) Es folgen ein grösserer und ein kleinerer Glasschrank
- 12.) mit Werken aus der Fabrik Frankenthal, welche 1751 gegründet wurde, unter Paul Hannong sehr in Aufschwung kam und später in den Besitz des Kurf. Carl Theodor von Bayern überging: Tassen, Leuchter, Vasen etc. mit Schäferscenen, Amoretten im üppigsten Rocailstyl.
- 13.) Erzeugnisse der Fabrik Höchst (1720 — 1794),
- 14.) welche von dem Mainzer Kurfürsten Emmerich Josef von Breidbach 1762 in eine Staatsanstalt umgewandelt wurde. Wir finden hier vertreten: Figuren, wie ganze Gruppen, in Bisquit, weiss, wie in Glasur und färbig, zu welchen die meisten Modelle von dem Hofbildhauer J. P. Melchior stammen, welcher als Modelleur wohl das zu nennen ist, was Watteau als

Maler und Chodowiecki als Zeichner und Stecher waren. Der unterste Raum enthält Figuren aus den Originalformen von Höchst, später in der Fabrik Damm bei Aschaffenburg angefertigt. Der kleinere Glasbehälter rechts des Ausganges zeigt Teller und Gefässe der Fabrik Höchst, welche sich gleichfalls durch brillante Farbenwirkung und Geschmack auszeichnen. Unter Glassturz in Mitte des Saales zwei Bisquit-Gruppen:

15. Allegorie auf die vier freien Künste, aus der Fabrik Niederwiler im Elsass;
16. Bisquitgruppe, Fabrik Nymphenburg: Allegorie auf die Geburt des Prinzen Maximilian Josef (geb. 28. Okt. 1800 in Amberg, † München 12. Febr. 1803) aus der zweiten Ehe des Kurfürsten, nachmaligen Königs Maximilians I. mit Karoline Friederike Wilhelmine, Prinzessin von Baden.

Saal XXVIII. (48)

- 1.) Rechts und links des Einganges Ofenaufsätze in Thon
- 2.) (grosse Brandstücke), theils geformt, theils aus freier Hand modellirt und schwarz glasirt, aus dem ehem. Schlosse zu Neuburg a. D.
- 3.) Die darauffolgenden Glasbehälter enthalten Porzellan
- 4.) der Fabrik Nymphenburg (1758—1825) in Bisquit, wie in Glasur und Farben: einzelne Figuren, Gruppen, Services etc. — Zu den spätesten Erzeugnissen dieser Fabrik gehört die Sammlung von Tassen, mit Bildnissen der k. bayer. Familie, der Darstellung des ersten Oktoberfestes etc.
5. Diese Gruppe enthält in der oberen Reihe Tassen und Teller, bemalt, aus der Fabrik Ansbach (gegründet 1718) in den drei untern: Teller, Figuren etc., theils bemalt, theils in Bisquit aus der Fabrik Wien (gegründet 1718); zu unterst links ein bemaltes Service, Nachahmung von Derby-Chelsea, aus der Fabrik Frankenthal;

rechts Service aus Rudolstadt (gegr. 1758) und aus la Haye.

6. Enthält in der oberen Reihe bemaltes Service aus der Fabrik Ludwigsburg (gegr. 1758); in den beiden Reihen darunter verschiedene Werke aus der berühmten Fabrik Wedgwood, worunter eine Imitation der s. g. Portland-Vase.
7. In dem Glasbehälter zur Rechten kostbares altjapanesisches Porzellan, aus dem Besitz Kaisers Carls VII., Kurfürst von Bayern, (ein Theil davon später in München mit Silber montirt);
8. zur Linken eine Gruppe von Tellern mit dem bayer. Wappen, in China auf Bestellung des bayerischen Herrscherhauses gefertigt.
9. Töpferarbeiten und Porzellan verschiedener Perioden aus China, Japan und Persien. Das Kostbarste darunter ein altjapanesischer Krug mit Drachenornament.

Porzellan, welches Herzog Wilhelm V. durch die Jesuiten aus China erhielt (1579—1598).

Saal XXIX. (49)

- 1.) Beim Eingange rechts und links, wie im vorigen Saale:
- 2.) Ofenaufsätze aus Neuburg a. D.
3. Bemaltes Thee-Service aus der Fabrik Zürich; in der unteren Abtheilung Werke aus der Fabrik des Jacques Petit, welche 1770 zu Belleville gegründet und später nach Fontainebleau und Paris verlegt wurde.
4. Pracht-Services aus der Fabrik Sèvres bei Paris,
5. und der Zweigfabrik Angoulême, mit effectvoller Malerei und Vergoldung.
6. Enthält eine Fortsetzung des französischen Porcellans, und zwar aus Sèvres und Paris (Frères Nast, Dagoty und Stone, Coquerel etc.)
7. Porcellanfabrikate späterer Zeit: aus Saargemünd; Lichtenfels; Wien und Elnbogen.

8. } Die darauffolgenden Gruppen zeigen Fabrikate aus der
 9. } königl. Manufactur zu Berlin: Figuren, Services,
 10. } Tafelaufsätze, von 1751 bis zur neueren Zeit
 (8 und 9 enthalten Producte der älteren, 10 der
 neueren Manufactur).
11. Moderne Nachbildungen älterer Werke: von A. Sæltzer in Eisenach und Fleischmann in Nürnberg, darunter die einer Schüssel des berühmten Bernhard Palissy, † 1589, und eines s. g. Henrydeux-Gefäßes, mit der Chiffre der Diana von Poitiers aus der Fabrik Minton in London.
12. Unter dem Glassturz moderne Erzeugnisse und Imitationen älterer Werke, aus der Fabrik Utzschneider & Co. in Saargemünd, der österr. Fabrik Herender, der kaiserlichen Manufactur in Petersburg und der Fabrik Gardner in Moskau.
13. } Drei Glasschränke mit Wandvertäfelungen, Friesen etc.
 14. } aus den Fabriken Minton, Hollins & Co. in Stoke-
 15. } upon Trent.
16. Ein künstlicher Blumenkranz von Porzellan-Bisquit, aus der Fabrik W. Lenck in Passau.

Saal XXX. (50)

Sammlung der Werke der **Glasfabrikation** von der Römer- und frühchristlichen Periode bis zur neuesten Zeit.

1. Römische Graburne aus Glas, mit dem ursprünglichen Bleiverschluss; sie wurde in dem darunter befindlichen Behälter von Carraramarmor bei Aquileja (in Steiermark) gefunden.
2. Enthält in seinem oberen Raume Gläser aus der Römerzeit: Graburnen, Salbenfläschchen, Ampullen, Thränenfläschchen; darunter eine Gruppe von farbigen Gläsern (s. g. Millefiori) und Glasfragmenten; ferner Fragmente frühchristlicher Glasschalen, mit dem Monogramm Christi, Figuren und den Buch-

staben *A* und *Ω*, aus den Catakomben; eben daher eine Platte mit der durch Goldblättchen erzielten Darstellung der Apostelfürsten Petrus und Paulus;*) darauf folgt ein kelchförmiges braunes Glas aus den Gräbern von Nordendorf (6.—7. Jahrh.); ein grosser Glaspokal, mit Emailfarben und Gold bemalt, sarazenische Arbeit aus dem 12. Jahrh.; drei blaue altperische Gläser; anschliessend eine Reihe von Gläsern des 14. und 15. Jahrh. Trinkgläser, gebuckelte Gläser, Butzengläser, Flaschen, Pocale etc.

3. Eine Reihenfolge von Glasarbeiten, vom Beginn des 15. bis zum 17. Jahrhundert.; in der unteren Abtheilung s. g. Apothekerflaschen mit den Darstellungen der Kurfürsten.
4. Enthält Gläser aus Böhmen und Bayern; zu nennen: vier s. g. Fichtelberger Gläser, welche hauptsächlich zu Bischofsgrün, am Fusse des Ochsenkopfes fabrizirt wurden. Sie sind farbig bemalt mit der Darstellung des Fichtelgebirges und den daraus entspringenden Flüssen Saal, Naab, Eger, Main, nebst Reimen; ferner sog. Thüringer-Gläser mit Figuren, Sprüchen, Allegorien auf Handwerk und Zunft etc. Eine Anzahl geschliffener Pocale.
5. Apothekerflaschen, Kelchgläser, besonders aber hervorragend grosse Pocale, s. g. „Willkomm“, bemalt mit Wappen und Inschriften (hervorzuheben zwei, worauf das bayer. Wappen, das des Pfalzgrafen Ottoheinrich und seiner Gemahlin Dorothea Maria);**) der Willkomm mit dem Wappen des hl. römischen Reiches deutscher Nation, der Kurfürsten, nebst dem Kaiser zu Pferd etc. etc.
6. Vorzugsweise böhmische Gläser, meistens in Bayern geschliffen; theilweise von hoher Pracht: Pocale,

*) Abgeb. b. v. Hefner-Alteneck Trachten etc. II. Aufl. Nr. 12.

**) Abgeb. b. Baron v. Aretin a. a. O. 7. Liefg.

Stengelgläser, mit verschiedenen Fürsten- und Städte-
wappen, Inschriften und theilweiser Vergoldung.

7. In der oberen Abtheilung Gläser von dem berühmten
Joh. Schaper aus Nürnberg († 1670), bei welchen
die bildlichen Darstellungen, sowohl die eine land-
schaftliche, wie die figürliche, nach H. S. Beham, in
Tuschmanier schwarz eingebrannt sind; ferner sieben
s. g. Kunkel- oder Rubingläser, genannt nach ihrem
Erfinder Joh. Kunkel, der zuerst in herzogl. sächsischen
Diensten stand, dann als Alchymist am Hofe des
grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg
beschäftigt war. Er soll die Färbung vermittelt eines
Zusatzes von Gold gewonnen haben.
Viele Caraffen, grössere und kleinere Gläser, welche,
mit dem bayerischen Wappen, Ordensattributen, Orna-
menten und Festons in Glasschliff geschmückt, für den
kurf. bayer. Hof in den Jahren 1700—1780 gefertigt
wurden.
8. Hohe Cylinder-Gläser aus Venedig, jedoch nicht mit
eingebrannten Farben, sondern mit Oelmalerei und
Vergoldung; ferner der (hier nur des Raumes wegen
aufgestellte) kelchförmige Pocal mit Deckel, in Gold-
fassung, mit eingeschliffenem röm. kaiserl. Reichswappen;
er ging bei dem einstigen Reichskammergericht von
einem Kammerrichter auf den andern über, und wurde
bei dem feierlichen üblichen Mahle eines Assessors
nach alter Sitte geleert.
9. Venetianer Gläser aus der Periode 1536—1750,
in der verschiedensten Art der Technik, darunter die
s. g. Achat-, Opal- und Aventuringläser und die durch
Zusammenschmelzen von dünnen, farbigen Glasstäbchen
hergestellten Filigrangläser und Millefiori). Besonders
bemerkenswerth der Venetianer-Glassteller mit dem
Wappen der Fugger, 1620—1660.
10. Venetianergläser von besonderer Kostbarkeit:
Vasen, mit Oelbemalung und Vergoldung, Ornamenten
und Wappen, gefertigt für Herzog Wilhelm V. von Bayern

(† 1626); ferner s. g. Venetianer-Flügelgläser von grosser Zierlichkeit; eine Schüssel mit Frauenbildniss.

11. Platten aus Venetianer-Glas, von kunstvollster Art; die in der Mitte stehenden, mit weissen und hellgrauen Fäden netzartig durchzogenen zwei Platten von besonderem Werthe, eine solche mit Frauenbildniss und eine weitere mit dem bayerischen Wappen in reicher Ornamentik und Vergoldung, für Herzog Albrecht V. (1550 bis 1579) in Venedig gefertigt.
12. Moderne venetianische Gläser: vorzügliche Nachbildung der verschiedensten Arten der alten Technik aus der Fabrik Salviati in Venedig; Stengel- und Flügelgläser von den zierlichsten Formen; Millefiori, opalisirende und iridisirende Gläser; Proben moderner Buzenscheiben; Glasstängelchen zur Anfertigung der Millefiori und eine Collection von Glaswürfeln, zur Herstellung der Glasmosaiken, wovon in Saal I Parterre (Seite 23) Erwähnung geschah.
13. Einige weitere Erzeugnisse der modernen Glasfabrication: geschliffene Gläser und solche mit Opalschiller von Lobmeyer in Wien; ferner ein Doppelglas von seltener Weisse, in dessen Zwischenraum Ornamente aus gravirtem Silber eingelassen sind (französischen Ursprungs).
14. Vor dem Ausgang stehem zwei colossale Vasen (blau und weiss), technische Meisterwerke der Glasbläserei, aus der Crystallglasfabrik von Steigerwald zu Regenhütte im bayer. Wald.

An der Wand dieses Saales eine für sich bestehende Sammlung altjapanesischer Lackarbeiten, mit Einlagen von Perlmutter, Metall etc.

Stiegenhaus.

Nach dem Ausgange aus dem 30. (letzten) Saale der Separatsammlungen wenden wir uns dem in das II. Stockwerk führenden Treppenhause zu, zur Fortsetzung der Generalsammlungen, welche, im Erdgeschoss mit der frühchristlichen Periode beginnend, sich bis zum Uebergang in das 16. Jahrh. erstreckten und von hier an bis in den Anfang des 19. Jahrh. reichen. Die Seitenwände des Stiegenhauses sind geziert mit Waffentrophäen: Helmen, Brust- und Rückenharnischen, Lanzen, Hellebarden und Partisanen, Büchsen und Radschloss-Pistolen aus der Periode von dem Schlusse des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrh.

Auf dem ersten Absatz der Stiege sind hervorzuheben die auf der Wandvertäfelung hängenden Porträts von Mitgliedern des bayerischen Herrscherhauses, welche sowohl als Bildnisse, wie besonders auch bezüglich des Costüms und Schmuckes von hohem Interesse und mitunter von der Hand der bedeutendsten Meister dieser Periode sind, als: Bartholomäus Beham (1496—1540), Albr. Altorfer (1488—1538), M. Ostendorfer etc. Holzstatuen, Basreliefs bilden den weiteren Schmuck. Beim Aufstieg zur zweiten Abtheilung der Treppe zeigt sich der prachtvolle Holzplafond, aus dem Saale des ehemaligen Schlosses von Dachau bei München, welches von Herzog Wilhelm IV. auf das kostbarste ausgeschmückt wurde; in dem Plafond sein, wie seiner Gemahlin Jacobäa, und das kaiserliche Wappen. Die oberen Seitenwände sind bedeckt mit golddurchwirkten Gobelins unter Benützung von Rafael'schen Motiven (Scenen aus der Schöpf-

ungsgeschichte) in Arras gewirkt; die Borduren zeigen im edelsten Style allegorische Figuren.

Die Balustrade der Stiege ist mit acht lebensgrossen Statuen bayerischer Fürsten geschmückt; sechs deutsche Reichsfahnen, früher zu den Reichsinsignien gehörend, hängen an den Wänden. Beim Eintritt in die obere Vorhalle, deren Plafond aus einem kleineren Saale des Schlosses Dachau stammt, sind an den Pfeilern rechts und links, in bemalter und vergoldeter Holzsculptur, knieend, die Bildnisse Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, in Haustracht und Herzogs Ludwig von Bayern in Rüstung, (gefertigt 1532). Sie befanden sich in einem ehemaligen Altar der Spitalkirche zu Landshut, welchen diese Herzoge gestiftet hatten.*)

In der Mitte steht der Abguss des Denkmals Herzogs Wilhelm IV. von Bayern an dem Kaiser Ludwigs-Denkmal in der Frauenkirche zu München, (entworfen von Peter de Witte (Candid) und gegossen von Hans Krumper in Weilheim); ausserdem an den Wänden und Pfeilern verschiedene Holzsculpturen aus dem 16. Jahrhundert.

An der Rückwand drei Hautelissen aus der Fabrik Arras, mit Darstellungen der Schlachten Hannibals, nach Giulio Romano; sie wurden von Kurfürst Max I. in Antwerpen erworben.

Von der Decke herabhängend ein s. g. Lustreweibchen mit dem bayerischen Wappen.

Die Eingangsthüre zu den Sälen ist von Sculpturen des 16. Jahrhunderts umgeben; die Ausgangsthüre von zwölf in Kupfer getriebenen Medaillons, mit römischen Bildnissen, aus dem Schlosse Dachau stammend.

*) Abgeb. b. Aretin a. a. O. Liefg. 6.

II. Abtheilung der General-Sammlungen.

Saal I—VI (incl.) umfassen die Regierungsperioden der bayerischen Fürsten: Albrecht's IV. (1463—1508), Wilhelm's IV. (1508—1550), Albrecht's V. (1550—1579), Wilhelm's V. (1579—1597).

Saal I. (51)

1500—1600.

Wie in dem Stiegenhause, ist auch hier der Holzplafond aus Dachau, mit den in Holz geschnittenen Wappen von Mailand, Norwegen, Oesterreich und Schweden.

Ueber den Thüren Füllungen, Theile von italienischen Brauttruhen.

Die Wände schmücken kostbare Tapeten mit Darstellungen aus der Geschichte des hl. Paulus, vorzüglich nach Entwürfen von Hemskerk; gewirkt in Arras. Ihre Farbenpracht wird dadurch erhöht, dass sämtliche Lichtstellen des Figürlichen, wie Landschaftlichen mit Gold eingewirkt sind. Zwei kleinere Tapeten „Christus am Kreuze“ und die „Auferstehung“ befinden sich an den Pfeilern.

Die zwölf runden Glasgemälde stammen aus der Residenz zu Landshut und behandeln die Geschichte des ägyptischen Joseph; ausser diesen: Wappenschilde von Bayern etc.

An den von den Gobelins nicht eingenommenen Wänden befinden sich bayerische Ahnenbilder, mitunter von den bedeutendsten Meistern des 16. Jahrh.

Zur Rechten des Eingangs eine Holzsculptur aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., im Geiste A. Dürers: Maria mit dem Kinde; zur Linken eine Madonna von Alabaster (Cölner Schule).

1. Kleiner Altar des Augsburger Meisters Hans Burgkmair, aus der Salinenkapelle in Reichenhall; das Mittelbild „Sebastian und Florian“ umgeben von hl. Margarethe und Florian; auf dem Innern der Flügelthüren S. Leonhard und S. Thomas, der Stifter Leinhart Kuefpeck und Margareth seine Hausfrau 1521; auf dem Aeussern derselben S. Florian und Sebastian. Auf der Predella Petrus und Paulus, das Schweisstuch haltend, daneben Engel mit Marterwerkzeugen.
2. Enthält Manuscripte, Miniaturgemälde und seltene Druckwerke; darunter: Das Gebetbuch der Herzogin Jacobaea; Ehrengedächtnissbücher der Stadt Augsburg; Familienrolle der Nürnberger Patrizier Starck; Nürnberger Schönpartbuch; Turnierbuch von Rixner 1535; Werk über die Hochzeit Herzogs Wilhelm V. von Bayern mit Renata von Lothringen (1560); Gedenkschrift des Römers Palonius Marcellus, im Namen Italiens an Kaiser Maximilian I., als er seinen Römerzug unternahm, der aber durch den Widerstand der Venetianer unterbrochen wurde (1516), mit prächtigen Miniaturen.
3. Ausgezeichnete Meisterwerke deutscher Kleinkunst (beeinflusst von A. Dürer und seiner Schule); darunter eine Gruppe von 27 Arbeiten in Buchsbaum, Bildnisse wie Ornamente, letztere nach Zeichnung von H.S. Beham; unter den Porträtsmedaillons hervorragend jene der Münchener Patrizier-Familie Liegsalcz und Kreller von Hagenauer; Kaiser Ferdinand I. und Carl V., Caspar Fronsperg, Heinrich VIII. von England in seiner Jugend, Otto Heinrich etc.; auf beiden Seiten dieser Gruppe 24 Dambrettsteine, mit fürstlichen und berühmten Persönlichkeiten (in Masse gepresst)

Sechs Basreliefs in Kelheimer- (Solnhofener) Stein, mit dem Bildniss der Herzogin Jacobaea in Bayern, umgeben von Frauengestalten, welche die Wappenschilde: Mailand, Lothringen, Sicilien, Braunschweig und Katzenelenbogen halten.

Zwei Steinbilder, Mann und Frau, im Style A. Dürers, dessgleichen ein Relief: Christus am Oelberge; das Bildniss Willibald Pirkheimers, in Wachs modellirt, von Dürer. Ein mit Perlmutter-, Elfenbein- und Metalleinlagen reich gravirtes Schachbrett, worauf Darstellungen nach den verschiedensten Meistern des 16. Jahrh., als: Heinr. Aldegrever, Georg Pencz, Virgil. Solis; kleine Büste, meisterhaft aus Buchsbaumholz geschnitten, darstellend: Margaretha, Statthalterin der Niederlande † 1530; Holzgruppen von vorzüglicher Schönheit, darunter: hl. Familie, Maria auf dem Thron etc.

Statuette von Alabaster: Judith mit dem Haupte des Holofernes, von Conrad Meit aus Worms (1520 bis 1540) ein Werk von hoher Vollendung; (die Arbeiten dieses Meisters werden häufig als Werke des A. Dürer angegeben). Bolzen- oder Pfeilkästchen des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, mit gravirtem Elfenbein reich eingelegt;*) Pocal, mit Elfenbeinbildwerk überlegt, nach Zeichnungen deutscher Meister.

4. Enthält vorzugsweise Pocale, Schmuckgegenstände und Medaillen, von Silber etc.

Unter den Pocalen erwähnen wir einen s. g. Hochzeitsdoppelbecher, (Dame von Silber, vergoldet), welcher am Hochzeitstage von der Braut dem Bräutigam überreicht wurde; er kann umgekehrt von oben und unten gefüllt werden; Henkelpocal, mit dem Wappen der Nürnberger Familie Rieter; Pocal in Form eines Jägers mit Hund; Cocosnusspocal, im Innern Bildniss des Sebast. Welser (1566) und eine Reihe von Trinkgefäßen der verschiedensten, mitunter launigsten Form.

Eine Schüssel von Silber, auf welcher römische Münzen, auf beiden Seiten sichtbar, eingelassen sind, die Zwischenräume mit geistreichen Verzierungen nach H. Aldegrever gravirt.

*) Abgeb. b. Aretin a. a. O. Liefg. 5.

Ein Flacon, mit kämpfenden Tritonen, aus einer Muschel geschnitten und in Silber gefasst, laut Monogramm für die Diana von Poitiers († 1566) bestimmt.

In dem Glastische eine Sammlung von verschiedenen Metallarbeiten und Schmuckgegenständen, Anhängseln von Perlmutter, kleinen Crucifixen, Ringen etc., dann eine Sammlung von Porträt-Medaillen, welche meist als Halsschmuck an Ketten getragen wurden; darunter hervorzuheben von Carl V., Luther, Johann Friedrich von Sachsen, Kaiser Maximilian und Ferdinand; Medaillen mit biblischen und mythologischen Darstellungen: Adam und Eva; David und Bethsaba nach H. S. Beham. In dem Pultkasten auf der Rückseite meisterhafte Basreliefs in Holz (vom Jahre 1524), die zehn Gebote darstellend, von besonderem kunst- und culturhistorischen Werth.

Zwei Emailbilder (Limogesarbeit): Christus am Kreuz und Krönung Mariens; Basrelief in Solnhofener Stein: das Urtheil des Paris, nach einer Zeichnung von Rafael von Hans Aesslinger für Herzog Albrecht V. von Bayern gefertigt 1550.

5. Enthält eine grosse Anzahl von Originalsiegeln (Wachsiegeln etc.) und Siegelabdrücken von Kaisern, Fürsten und Würdenträgern des Reiches und der Kirche, sowie verschiedener Adeligen und Patrizier dieser Periode; darunter einige von Peter Vischer; ferner (auf der anderen Seite) eine Reihenfolge von Porträt-Medaillen, theils in Original, theils in Metallabgüssen, gleichfalls viele von Meisterhand.
6. Flügelaltar mit Gemälden aus der niederrheinischen Schule: Kreuztragung, Christus am Kreuz und Grablegung.

Unterhalb dieser Gemälde die Bildnisse Ottoheinrichs von der Pfalz und seiner Gemahlin Susanna, von Bartholomäus Beham, (von Interesse sowohl hinsichtlich des Porträts, wie des reichen Costüms).

An den Wänden befinden sich: Kamin aus rothem Marmor, aus dem Schlosse zu Dachau; italienische Brauttruhen; vier auf Füßen ruhende Schränkchen aus Eichenholz, mit zierlicher Ornamentik (sog. Cölner Schränkchen).

Rechts von der Ausgangsthüre (in Saal III) in zwei Hälften der Stammbaum Carls V., 1540 bei Robert Peril in Antwerpen erschienen.

Saal II. (52) (Oberlichtsaal).

1500—1600.

Plafond aus dem Schlosse zu Dachau; die Thürverkleidung (von innen gesehen) stammt aus dem ehem. Landschaftsgebäude in Landshut, mit meisterhaften Holzschnitzereien und den Wappen der damaligen Bürgermeister.

Die Wände sind decorirt mit den kostbarsten, reich mit Gold durchwirkten Hautelissen: Darstellungen der Beschäftigungen und Lustbarkeiten in den verschiedenen Wochentagen, mit den betreffenden Himmelszeichen und Planeten; aus der Fabrik zu Brüssel.

Dieser Saal enthält vorzugsweise Werke des Peter Vischer (1455—1529) theils in Originalien, theils in Abgüssen.

In der Mitte des Saales sein bedeutendstes Werk in Abguss:

1. das Sebaldusgrab in Nürnberg; er arbeitete daran mit seinen Söhnen von 1506—1519 (der innere Sarg, aus Silber, ist vom Jahre 1397).
2. Abguss eines Flach-Reliefs von Peter Vischer „die Kreuzabnahme“; das Original befindet sich in der Aegidienkirche zu Nürnberg.
3. Originalbronzeguss von Peter Vischer: „Die Begegnung Christi mit den Schwestern des Lazarus“ (1543), (eine Wiederholung der Gedenktafel der Margaretha Tucherin,

welche sich im Dom zu Regensburg befindet); aus dem Schlosse zu Neuburg, woselbst Vischer und seine Schüler für Pfalzgrafen Otto Heinrich arbeiteten.

4. Ferner von Peter Vischer: ein knieender Mann von Bronze, ursprünglich Eckträger eines Sarcophags oder Candelabers; diese Figur drückt mit grosser Naturwahrheit die Anstrengung des Tragens aus.
5. Gleichfalls von Peter Vischer eine kleine meisterhafte Bronze-Statue: fürstlicher Trabant, in italienischem Costüm, einen Schild haltend.
6. Nackter Mann von Peter Vischer, sehr ähnlich dem Schützen, einer Brunnenfigur im früheren Schiessgraben zu Nürnberg; (Photographie ist zum Vergleich beigefügt).

Gypsabguss eines Leuchterträgers von P. Vischer.

7. Von Sebald Hirder, einem Schüler Peter Vischers, der grosse Weinkühler aus dem Schlosse zu Neuburg a. D., für den Pfalzgrafen Otto Heinrich gefertigt, mit Inschriften und Wappen.
8. Fensterpfeiler (aus Solnhofenerstein), mit Ornamenten im edelsten deutschen Renaissancestyl, dem Porträt der Dorothea von Dänemark; aus dem Schlosse Neumarkt i. d. Oberpfalz.
9. Sitzbank mit schönem Renaissanceschmuck, von der Priesterbruderschaft U. L. F. in München, mit der Jahrzahl 1529.
10. Die Brauttruhe der Herzogin Jacobaea (Wilhelms IV. Gemahlin), ein Meisterwerk italienischer Intarsia (eingeleger Holzarbeit), (ehemals auf der Trausnitz).
11. Tisch mit Holzeinlagen (italienisch), unter dessen Füllungen, welche aufgehoben werden können, befanden sich ursprünglich in Schnitzarbeit Landschaften und Burgen (wovon nur ein Bildwerk erhalten ist).

Unter den Sculpturen sind hervorzuheben:

12. Eine Gruppe mit hl. Anna und Maria, Geburt Christi, Anbetung der hl. drei Könige, Beweinung Christi.

Unter den Gemälden:

13. Stammbaum der Familie Pfeffinger (1216—1516), reich an Bildnissen und Wappen, in Art eines Triptychons. Vor diesem Stammbaum in Originalprachtrahmen:
14. das Bildniss des Herzogs Ludwig von Bayern, gemalt 1516 von H. Ostendorfer; unterhalb das Porträt Albert IV.
15. Gemälde von H. Schäufelin: der Tuchmacher und sein Geselle in der Arbeit begriffen; auf der Rückseite derselbe Tuchmacher im Fegfeuer.*)
16. Gemälde, mit dem Monogramm des Paul Lautensack († 1558 in Nürnberg), nicht zu verwechseln mit Hans Sebald Lautensack; (es existiren nur wenige Gemälde von diesem Meister).
17. Turnier zu Innsbruck, treue Copie nach dem im Schloss Tratzberg in Tirol von demselben Künstler gemalten Original.

Die Thüre ist umgeben von Gemälden deutscher Meister des 16. Jahrhunderts. Wir heben hervor: Mann mit der Nelke, des Hans Holbein würdig; Judith, aus der Schule des Lucas Cranach; ebendaher die Porträts des Kurf. Friedrich von Sachsen und Luthers. Joseph und Putiphars Frau von dem seltenen Meister Ambrosius Holbein.

Saal III. (53)

1500—1600.

Der reiche Plafond, gleichfalls aus einem Saale des Schlosses zu Dachau.

Die einzelnen, in die Fenster eingesetzten Glasgemälde, theils religiösen, theils mythologischen Inhalts.

Unter den fünf Tapeten drei nach Entwürfen von Hemskerk, mit Randverzierungen, gewirkt in Arras: Fort-

*) Abg. b. v. Hefner-Alteneck: Trachten etc. I. Aufl. III. Bd. T. 138.

setzung der Geschichte des hl. Paulus und zwei mit Szenen aus des Hannibals Sage.

Gemälde über der Eingangsthüre: Johann II. der Jüngere, aus dem Hause Simmern mit seiner Gemahlin Beatrix, Tochter des Markgrafen Christof von Baden, und ihre Kinder Georg, Reichardt, Elisabeth und Sabina (1532); über der zum nächsten Saale führenden Thüre: Herzog Wilhelm IV. von Bayern (1531) und seine Gemahlin Jacobaea, des Markgrafen Philipp I. von Baden Tochter und den Kindern Theodor, Albrecht V. und Mechtild.

1. Unter Glassturz: der Ceremonienhammer von Silber und vergoldet, welchen Papst Julius III. 1550 zur Eröffnung des grossen Jubiläums zu Rom fertigen liess. Er kam 1575 als Neujahrsgeschenk des Papstes Gregor XIII an Herzog Ernst, Sohn des Herzogs Albrecht V. von Bayern, gelangte später in Privatbesitz und ging 1865 durch Kauf an das b. Nationalmuseum über.*)
2. Im Glasschrank kostbare Limoges-Geschirre (Email auf Kupfer); darunter acht Stücke von Pierre Rexmon (1550 bis 1580), welche dieser berühmte Emailmaler für die Familie der Tucher in Nürnberg fertigte; sie tragen sämtlich das Wappen dieses Patriziergeschlechtes. Eine Platte mit der Schöpfungsgeschichte, nach Lucas von Leyden; auf der ornamentirten Rückseite das Monogramm P. R. (1558); die dazu gehörige Kanne mit Jagdszenen, nach niederländischen Meistern; vier Schalen, auf Füßen ruhend, mit Szenen aus der Mythe von Amor und Psyche, nach Zeichnung von Rafael;***) zwei kleinere Schalen mit Deckel, worauf Darstellungen aus dem alten Testament, (Geschichte des egypt. Joseph); der Jagdzug der Diana, die Thaten des Hercules, Nereiden, Tritonen etc. sämtliche nach deutschen, niederländischen und italienischen Meistern; ferner eine ovale Schüssel von P. Cortoy, mit der Geschichte der

*) Abgeb. b. Aretin a. a. O. Liefg. 7.

**) Abg. b. v. Hefner-Alteneck. Kunstw. u. Ger. I. Aufl. III. Bd. T. 69.

Susanna, auf der Rückseite Hercules und Cerberus; und noch einige kleinere Limousin-Arbeiten in ähnlicher Richtung.

3. Aufsatz eines ehemaligen Prachtaltars mit Bildwerk, aus Muscheln geschnitten, von vorzüglicher Schönheit; die ursprüngliche Gold- und Edelsteinfassung ist schon in früherer Zeit verschwunden. Die Darstellungen beziehen sich auf das alte und neue Testament und gruppieren sich um das Hauptbild: Geburt Christi. (Italienische Arbeit).

In diesem Saale befinden sich ausserdem deutsche und italienische Brauttruhen, geschnitzte Stühle, verschiedene Holzgruppen, Basreliefs in Solnhofener Stein.

Saal IV. (54)

1500–1600.

Plafond und Thürverkleidung aus dem gräfl. Fugger'schen Schloss in Donauwörth; die Verkleidung der Ausgangsthüre zu Saal V. gleichfalls daher, mit Caryatiden aus Eichenholz, aus dem Jahre 1546; darüber die Lilien aus dem Wappen der Familie Fugger. Die an den Seitenwänden befindlichen Portale, in schönem deutschen Renaissancestyl, stammen aus Nürnberg.

Drei genealogische Tapeten,*) im Auftrage des prachtliebenden Pfalzgrafen Otto Heinrich für das Schloss in Neuburg, nach Zeichnung von M. Gerung in der eigens errichteten Tapetenweberei zu Lauingen gewirkt. Sie behandeln die kurfürstl. Genealogie in reichem Schmuck von Bildnissen, Wappen, Inschriften, Landschaft, sind mit schöner Bordüre umgeben und tragen die Chiffern O H S (Otto Heinrich und Susanna) und M D Z, den Wahlspruch des Kurfürsten: „Mit der Zeit“. Die vierte Tapete behandelt die Wallfahrt Otto Heinrichs zum hl. Grab nach Jerusalem (1521).

*) Abgeb. b. Aretin a. a. O. Liefg. 4.

1. Spiegelrahmen, auf das reichste in verschiedenen Holzarten geschnitzt, mit allegorischen Darstellungen; holländische Arbeit 1550—1600.
2. Kleines Altarbild „Maria mit dem Kind“ in architektonischem Rahmen, auf das prachtvollste mit gravirtem Elfenbein, Perlmutter und Messing eingelegt, wohl ein Meisterwerk aus der Zunft der Armbrust- und Rad-schloss-Büchsenmacher; stammt aus Freising.
3. Hausaltar, in staunenswerther Holzarbeit, mit Schnitzereien von höchster Vollendung von dem Meister Georgius Bockschütz (incola in Dölz) 1561. Die einzelnen Darstellungen darauf, biblischen, wie mythologischen Inhalts, sind nach verschiedenen deutschen Meistern des 16. Jahrh., nach Georg Pencz, Jacob Bink, Virgilius Solis u. A.
4. Abguss des Grabmals des bayer. Geschichtsschreibers Aventin † 1534, welches, aus Kelheimer Marmor, sich in der Vorhalle von S. Emmeram in Regensburg befindet.
5. Zwei prachtvolle Tische mit reichen Einlagen von Perlmutter, Silber, Ebenholz und Mahagoni; deutsche Arbeit, Geschenk des Infanten Don Carlos an Herzog Albrecht V. v. Bayern (1550—1579).
6. Die Bettlade der Pfalzgräfin Susanna (Otto Heinrichs Gemahlin), ein Prachtmöbel von Ebenholz, reich mit Elfenbein eingelegt; stammt aus dem Schlosse zu Ansbach (1550—1560); (Susanna war in erster Ehe Gemahlin des Markgrafen Casimir von Ansbach).
7. Im Glasbehälter: Zwei ciselirte und gravirte Reiseuhren Otto Heinrichs; fünf Kästchen, mit Ornamenten und Figuren aus gepresster Masse, auf Goldgrund, Florentiner Arbeit; 32 Schachfiguren von Buchsbaum, Figuren zu Fuss und zu Pferd; die Bauern sind als Landsknechte des 16. Jahrh. dargestellt. Unter den Porträts aus dem bayer. Herscherhause hervorzuheben: Bildniss des Herzogs Wilhelm IV. auf dem Todtenbette (1550), Oel-skizze nach der Natur von dem Hofmaler Hans Mielich; daneben das Marienbild, welches dieser Herzog sterbend in

der Hand hielt; das Miniatur-Porträt Hans Mielichs († 1572), in seinem 27. Jahre von ihm selbst gemalt; Mosaikbildniss Carls V.

Verschiedene Utensilien für die Falkenjagd: Falkenhandschuhe, Kappen, Futterbecher; kleinere Gegenstände in Stein, Elfenbein, Perlmutter und Holz.

Rechts und links des Ausganges zwei lebensgrosse männliche Büsten aus Holz. Diese Meisterwerke stammen aus dem Schlosse zu Neuburg a./D. und sind wohl Bildnisse der Künstler, welche bei jenem Prachtbau mitwirkten.

Saal V. (55)

1500—1600.

Plafond und das in Mitte des Saales stehende Fuggerstübchen aus dem Fugger'schen Schloss in Donauwörth (1560—1580). Das Stübchen zeigt in seinem Innern eine sinnig durchgebildete Architectur im deutschen Renaissancestyl; vom Plafond hängt eine phantastische Sirene, (in Hirschgeweih endigend) als s. g. Lustreweibchen; in dem Fenster sind Glasgemälde mit dem bayer. Wappen etc. angebracht.

Die Wände des Saales sind bedeckt mit der letzten der genealogischen Tapeten des vorigen Saales. Die übrigen behandeln biblische Scenen und sind in Brüssel gewirkt; ausserdem zwei kleinere Gobelins; der eine mit der Bezeichnung: das „X. Buech Ovidii,“ der andere mit Allegorie, (segelndem Schiff), darauf die Jahrzahl 1578.

1. Chorgestühl von Tannenholz, aus Jettenstetten in Oberbayern.
2. Brauttruhe in reichem Schnitzwerk und mit Einlagen (Architecturstücken) vom Jahre 1576; auf dieser ein Prachtmöbel, mit Bronze und Korallen eingelegt (Venetianer-Arbeit).
3. Ein kleiner Prachtschrein in reichen architectonischen Formen, mit verschiedenen Holzeinlagen; der Untertheil enthält ein Spinett (kleines Clavier).

4. u. 5. Abgüsse der lebensgrossen Büsten (Halbfiguren) des berühmten Nürnberger Goldschmiedes Wenzel Jamnitzer (Jamnitzer) † 1585 und seiner Hausfrau.

Der Raum auf beiden Seiten hinter dem Fuggerstübchen zeigt eine Sammlung von Glasgemälden von vorzüglicher Schönheit, mit Wappen und Allegorien: Arbeiten aus deutschen und Schweizer Werkstätten aus dem 16. und dem Uebergang ins 17. Jahrh.

Verschiedene Bildnisse sind sowohl als Porträts, wie des Costüms wegen interessant; darunter zu nennen: das des Herzogs Albrecht V. von Bayern (1550—1579); der Barbara Möringerin aus Bamberg etc. Am Fuggerstübchen moderne Aquarelle mit architectonischen Darstellungen aus Münchens Vergangenheit: der schöne Thurm, das untere oder Thalburgerthor, der Blau-Ententhurm, das frühere Schwabingerthor etc.

6. Fahne der Georgiritterschaft vom Jahre 1562.

Saal VI. (56)

Von 1500—1650.

Der Plafond, aus ungarischer Esche, mit Cassetten und verschiedenen Holzeinlagen, stammt gleichfalls aus dem Schlosse zu Donauwörth. Ueber der Eingangsthüre das Porträt des Pfalzgrafen Johann Casimir (genannt Constans) † 1592.

Die Gobelins stellen Scenen aus der Geschichte Abrahams dar und sind nach den Cartons des Barend (Bernhard) van Orley († 1541) in Arras gewirkt. Zwei kleinere behandeln Episoden aus Ovids Metamorphosen. In

1. Verschiedene Utensilien von Elfenbein, vorzugsweise Messer- und Hirschfängergriffe, Pulverflaschen, Rahmen; Messer, Gabeln, Löffel aus verschiedenem Material; eine Tafel mit Porträts von Nürnberger Rathsherrn, Hautreliefs, in Wachs meisterhaft modellirt; zwölf Darstellungen, Hautreliefs und freistehende Gruppen, gleich-

falls in Wachs modellirt: „die Passion Christi“, nach Zeichnungen von H. Goltzius († 1617); ausserdem verschiedene kleine Porträtsmedaillen aus Elfenbein, Perlmutter, Muscheln etc. Curiositäten der Kleinkunst: vier Zwetschgenkerne, auf welchen Scenen eingeschnitten sind; Büchsen mit Elfenbeinnadeln, auf deren Spitze ein Reiter sich zeigt etc. — In dem Schrankaufsatze ein Manuscript-Folioband: „Püchsenmeisterbuch“ von Friedrich Meyer, Feldzeugmeister in Strassburg 1594, die Feuerwerkerei etc. behandelnd, aus dem Besitze des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern. — Ebenholzkästchen des „Veit Albrecht Herr von Puechheim zu Horn und Wiltberg Erbdrukssess in Oesterreich“ mit prachtvollen Elfenbeineinlagen; Spiegel, Kästchen, Schüsseln, mit Corallen und Emailarbeit, in vergoldetem Kupfer (venetian. Ursprungs); Schachbrett, mit Perlmutter eingelegt.

2. Originalmodelle von Blei für Goldschmiede, nach Zeichnungen von Martin de Vos, Th. de Bry, Hemskerk, Etienne de Laune und anderen niederländischen, deutschen und französischen Meistern; dabei mehrere alte Bleiabgüsse von Porträtsmedaillen berühmter historischer Persönlichkeiten.

Eine Reihenfolge von Miniaturbildnissen auf Kupfer und Silber; Pergament-Wappenbrief, welchen Kaiser Rudolf II. 1579 dem berühmten Eisenarbeiter Thomas Rucker aus Augsburg verlieh (mit Unterschrift und Siegel des Kaisers, welcher dem Rucker den Vulcan in das Wappen gab, da er ihn „den Gott der Schmiede“ nannte); daneben die Oelbildnisse dieses bedeutenden Meisters und seiner Hausfrau; Fechtbuch mit colorirten Federzeichnungen, gefertigt von Joachim Mayer für Johann Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern 1561.

Auf dem Glastische stehen zwei sog. „Feuerhunde“ in Erzguss, auf welchen in den Kaminen die Holzscheite gelegt wurden; wohl aus der Giesserei des Hans Krumper in Weilheim.

3. Bildnisse der Kinder des Herzogs Wilhelm V.: des Kurfürsten Maximilian I., als junger Prinz, und seiner Schwester Christina, meisterhaft in Seide gewirkt, in ovalen Kapseln von Elfenbein, deren Aussen-seiten in einer Umfassung von Corallen mythologische Darstellungen in Goldemail (Apollo und Diana) zeigen, während den übrigen Raum Lapis lazuli ausfüllt; vorzügliches Meisterwerk.

Ein hoher Pocal von Silber, nach einem älteren Vorbild in späterer Zeit verfertigt. Ausserdem enthält dieser Schrank verschiedene Utensilien und Prachtgeräthe aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.: Kelch, Messkännchen und Leuchter, Büste etc. von Bernstein; Schildkrotschalen, Rosenkränze etc.

4. Links des Einganges ein Schrank in reicher Architecturform;
5. diesem gegenüber ein ähnlicher mit reichen Holzeinlagen vom Jahre 1590; beide Schränke waren im Besitze der Langenmantel von Hainhofen und der Closen auf Haidenburg.
6. Kleiner Schrank mit Aufsatz und reichen Ornamenten. Die Wanduhr darüber (Anfang des 17. Jahrh.) in Ebenholz, Silber und Bronze, zeigt ein in Silber gravirtes Bildwerk aus den „Fünf Sinnen“ des Heinrich Goltzius; sie stammt aus dem Schlosse zu Neuburg a. d. Donau.

Brauttruhen mit Schnitzwerk und Holzeinlagen.

7. Ofen, aus Kempten stammend, theils geformt, theils aus freier Hand in Thon modellirt; er zeigt in fünfzehn Hautreliefs biblische Darstellungen und monatliche Beschäftigungen, trägt die Chiffre R. G. und die Jahreszahlen 1589 und 1590.

Vom Plafond hängen drei s. g. Lustreweibchen mit Hirschgeweih.

Saal VII. (57)

Zeit des Kurfürsten Maximilians I. (1597—1651.)

Im Durchgange zu diesem Saale die Bildnisse des Herzogs Ernst, Kurfürsten von Cöln, und der Jacobaea, Gemahlin des Herzogs Johann Wilhelm von Cleve; ferner des Ladislaus Freiherrn von Tering-Seefeld (1596); einer Eheminn (1596) und eines Schelhamers, letztere aus patriz. Geschlecht. Ueber der Ein- und Ausgangsthüre gleichfalls Porträts von Patriziern, darunter der Catharina Schwabin, († 1600).

Der Plafond dieses Saales, mit vier Wappen, aus einem Privathause in Nürnberg.

1. In Mitte des Saales ein aus Heidelberg stammender, früher im Besitze des Kurfürsten Friedrich IV. befindlicher grosser runder Tisch; die ganze Platte aus Kelheimer Stein, ist reich geätzt, und zwar mit den Darstellungen der sieben Planeten nach Martin de Vos, fürstlichen Porträts, Wappen- und Sternbildern, einem in Noten gesetzten Canon und einem immerwährenden Kalender. Die Platte war ursprünglich bemalt und ist durch den Gebrauch sehr abgenützt.

Hautelissen setzen die Geschichte Abrahams fort, und stammen aus der Fabrik Arras, nach Cartons von Orley.

2. An der Wand zierliche Schränkchen aus Eichenholz mit
3. Schnitzwerk; Brauttruhen, auf welchen verschiedene Utensilien, z. B. Waschbecken, Kanne etc. aus Serpentin
4. stehen; zwei Tische, s. g. Scagliola-Arbeit (Mosaiknachbildung); an den Fensterwänden geschnitzte Meubles und verschiedene Bildnisse.

Holzbüsten bayerischer Herzoge von Jordan Brechenfelder, (einem Münchener); aus dem alten Münchener Rathhause.

Vom Plafond hängt ein Lustreweibchen.

Saal VIII. (58)

Zeit Kurfürst Maximilians I. (1597—1651).

Im Durchgang zu diesem Saal Spiegel in reicher Umrahmung, darüber das Brustbild Kurfürst Maximilians I. und seiner Schwester Maria Anna; zwei Friedensengel von Peter Candid aus dem ehemaligen Triumphbogen der Frauenkirche zu München.

Der Plafond dieses Saales stammt aus einem Nürnberger Patrizierhaus; von demselben hängen ein Luster aus Messing und zwei sog. Lustreweibchen, worunter das harfenspielende besonders originell.

Die drei Portale, reich geschnitzt, schwarz, mit vergoldeten Ornamenten stammen aus Nürnberg; auf dem zum Nebensaal (IX) führenden das Wappen der Grafen zu Castell, und darüber das prachtvolle Doppelwappen von Bayern und Lothringen, aus Bronze. Ueber dem Ein- und Ausgangsportal reichgeschnitzte und bemalte s. g. Todtenschilde.

Die Fenster enthalten verschiedene Glasgemälde aus dem 16. und 17. Jahrh., vorzugsweise Wappen und Allegorien, aus Nürnberger- und Schweizerwerkstätten. Die Wände sind geschmückt mit Tapeten aus der unter Maximilian I. 1604 durch Hans van der Biest eingerichteten Münchener Fabrik; die meisten Cartons für dieselbe entwarf Peter de Witt (Peter Candid). Sämmtliche tragen das bayrische und lothringische Wappen, die Chiffre ME (Maximilian und Elisabeth), sowie das Münchener Kindl. Die kleineren (an den Fensterwänden angebrachten und daher etwas schwer zu besichtigenden) stellen die vier Jahreszeiten dar, während die übrigen Wände die Monate: Januar (festliches Gelage), Februar (Carnevalslust), März (beginnende ländliche Arbeit), April (Falkenjagd), schmücken; (die Fortsetzung derselben folgt im nächsten Saal).

- 1.) An der Wand links des Einganges, wie an der gegen-
- 2.) überstehenden Möbel von hoher Pracht: Schränke auf Caryatiden ruhend, durchaus mit Schildkrot, Perlmutter

und verschiedenen Metallen eingelegt und gravirt; das Innere von gleich grosser Schönheit mit einer Statuette der Maria, als Patrona Bavariae.

3. Kästchen mit verschiedenen Fächern aus Florentiner Mosaik.
4. Astronomische Uhr von Johann Mayer in München, mit in Silber getriebenen Ornamenten.
5. Prachtschrein aus Florentiner-Mosaik, mit Säulchen aus Marmor, Edelsteinen und Ornamenten von vergoldeter Bronze.
- 6.) Unter Glassturz verschiedene religiöse Gegenstände und
- 7.) Hausaltärchen aus Ebenholz; darunter ein Crucifix mit Bildwerk, in getriebenem Silber, von dem berühmten Meister Andr. Thelott in Augsburg; Portativ-Altärchen, gleichfalls aus Ebenholz mit Elfenbeinornamenten.
8. Aufsatz oder Cassette von Ebenholz mit Mosaik und Bronzeschmuck, aus kurfürstlichen Besitz.
- 9.) Schränkchen mit Flügelthüren; Reliquiarium, mit Perl-
- 10.) mutter- und Ebenholzeinlagen.

An den Fensterpfeilern Schränke in reichen Architecturformen.

11. Tisch mit Platte aus Florentinermosaik (mit Blumen- und Früchten), darauf ein Dambrett von Ebenholz, mit gravirtem Elfenbein.

Das Bildniss des Erbauers des Augsburger Rathhauses Elias Holl † 1636 und seiner Hausfrau (an zwei Renaissanceschränken).

12. Prachtkunstschrein von Elfenbein: ein Meisterwerk seltener Art, mit vielen Fächern; die einzelnen Füllungen sind mit Silberplatten eingelegt, auf welchen reizende Emailarbeit (Email translucide) in höchster Vollendung, umgeben von Ornamenten in vergoldeter Bronze. Der Schrank öffnet sich auf seiner Rückseite in gleicher Weise und zeigt hier ebenfalls eine reiche Ornamentik, jedoch statt der Silberplatten solche von Lapis lazuli; der Meister dieses Kunstwerkes ist der Hofbildhauer Christoph Angermaier von Weilheim. Die emailirte

Silberarbeit daran ist von dem Augsburger Goldschmied und Emailleur David Attemstetter (1590—1601).

13. Glasbehälter mit einer werthvollen Sammlung von Gefäßen aus Bergcrystall, geschliffen und mit Gold, Silber und Email montirt; sie sind in Betreff des feinen Geschmackes wahre Muster und stammen aus kurfürstl. Besitze; darunter als historisch merkwürdig: ein Pocal mit dem polnischen Wappen der Anna, Gemahlin Sigismund III. und des Stefan Bathory, Königs von Polen und Fürst von Siebenbürgen. Kostbare Schale von Rauchtöpas (die Metallfassung ist aus späterer Zeit).
14. Fortsetzung der Prachtpocale aus Bergcrystall, darunter einer mit Brillanten, ein anderer mit Türkisen, Granaten und Amethysten besetzt; eine Fruchtschale mit Silberfassung und figürlichem, wie ornamentalem Schmuck. In den Glastischen kleinere Schmuckgegenstände und eine Anzahl Porträts und Porträtsmedaillen hervorragender Persönlichkeiten dieser Periode; das Elfenbeinporträt des Kurfürsten Maximilian I., das Bildniß Gustav Adolfs, in Buchs geschnitten; Venetianertrachtenbilder; Miniaturgemälde (Christus am Oelberg); Gemälde auf Lapis lazuli, darunter eines in besonderer Feinheit von Adam Elzheimer.
15. An der Aussenseite dieses Glasschranks ein Bildwerk, bestehend aus verschiedenen hintereinander freistehenden Platten von Fraueneis, worauf in perspectivischer Wirkung Orpheus unter der Thierwelt gemalt ist; der Kindermord zu Bethlehem, gemalt auf Kupfer von Jaques Callot († 1635). Im Behälter verschiedene Pocale, Prunkgeräthe, worunter ein Humpen mit Elfenbeinrelief: spielende Kinder, reich in vergoldetem Silber gefasst; ein sog. Münzhumpen von Silber; zwei Nautilus-Pocale; zwei Trinkbecher, gebildet durch einen Buttenträger (aus Buchsbaum und Silber); der Baum der Sünde, aus Corallen, mit Adam und Eva aus Silber; Pocal in Hirschform etc. in Bronzeguss mit Bildwerk nach deutschen Meistern; Uhren; Einschreibbuch

der Erzbruderschaft U. L. Frau von Altenötting allhie zu München aufgericht im Jar fünfzehnhundertainvnndachtzig, mit kostbaren Wappenmalereien und Authographen der bayerischen Fürsten: von Kurfürst Maximilian I. (1651) beginnend, bis zum ersten Könige Maximilian I. (Anfang des 19. Jahrh.)

16. Prachtschrank von Christoph Angermair, ähnlich dem unter Numero 12 genannten, gleichfalls aus Elfenbein, mit reichen Einlagen von Lapis lazuli.

Saal IX. (59)

Zeit Maximilians I. (1597—1651). (Oberlichtsaal).

Der Plafond dieses Saales ist theilweise zusammengesetzt aus Fragmenten des ehemaligen Triumphbogens in der Frauenkirche zu München, mit Malereien von Peter Candid; in der Mitte des Plafonds in Sculptur: Carl der Grosse mit Krone und Scepter, auf dem Throne sitzend, mit der Jahreszahl 1630. Die Gobelins, eine Fortsetzung des Saales VIII stellen die weiteren Monate dar: Mai (fürstl. Lustgarten); Juni (Schafschur); Juli (Hirschjagd am See); August (Schnitter, im Hintergrund München); September (Viehzeit, im Hintergrund Ingolstadt); October (Weinlese, im Hintergrund Landshut); November (Wildschweinzeit); December (Flachsbrechen und Schweinschlachten, im Hintergrund Straubing).

Ueber dem innern Portale eine grosse Mosaikplatte aus Florenz (Architecturstück).

1. Schränkchen mit verschiedenen Steinarten eingelegt, in den Hauptfüllungen schöne Dendriten (baumförmige Niederschläge durch Mineralien und lösliche Salze, wie die Crystalle gebildet).

Auf dem Schränkchen eine Uhr in Form eines Papagei.

Ein Bild in Florentinermosaik: „Die Verkündigung Mariens“, angeblich nach Cigoli (1559—1613).

2. Rings an den Wänden reichgeschnitzte Refectoriumstische aus Indersdorf in Oberbayern.

3. Der Untertheil einer Kanzel, mit Ornamenten und den Figuren der Evangelisten, aus Bamberg.

Schachbrette mit Figuren aus Bernstein, Elfenbein, Ebenholz und Silber; Altare portatile, eine Marmorplatte mit Fassung von Holzeinlagen.

Grosse bemalte Pitsche (Krug aus Holz) von der Schöfflerzunft in München; zierliches Kästchen mit Florentinermosaik (Früchten und Vögeln), ein Kästchen mit sog. Boule-Arbeit (nach dem deutschen Tischler Buhl (franz. Boule) so genannt): Einlagen von Schildkrot, Steinen, Metallen, letztere gravirt); Kästchen, Florentiner Arbeit, verziert mit Früchten aus Halbedelsteinen und Lapis lazuli.

4. In Mitte des Saales Prachttisch mit verschiedenen Holzarten und Elfenbein eingelegt; Platte aus Achat; darauf eine astronomische Uhr von Schildkrot, mit Ornamenten von Silber und Bronze, von Joh. Gg. Mayer in München.
5. Prachtbehälter mit den reichsten Holzeinlagen: Architectonische Darstellungen und Ornamente; wohl ein Werk des berühmten Meisters Peter Flötner aus Nürnberg.
6. Bettlade des Markgrafen Christian von Baireuth und seiner Gemahlin Maria, geb. Prinzessin von Preussen (1604), aus der Plassenburg und war unter dem Namen „Perlenbett“ bekannt, weil dasselbe mit blauseidenen, perlgestickten Vorhängen umgeben war. In dem Baldachin befinden sich die allegor. Figuren der Charitas und Justitia und ein schwebender Amor.
7. Bettlade aus einem Nürnberger Patrizierhause, mit Reliefbildwerk: Rebecca am Brunnen und Simson, den Löwen erwürgend, mit prachtvollen Decken und Vorhängen aus schwerem gestickten Seidenstoff (letztere stammen aus der Herzog Maxburg in München).

Zu beiden Seiten Wiegen mit reicher Schnitzerei.

Saal X. (60)

Zeit des Kurfürsten Maximilian I. (1597—1651).

Plafond und Thürverkleidung aus Fragmenten des ehemaligen Triumphbogens in der Frauenkirche zu München (vor deren Restauration).

Im Durchgang zu diesem Saale zur Linken die Bildnisse von zwei Prinzessinen aus dem Hause Este; ferner der Christina, Prinzessin von Frankreich, Heinrichs IV. Tochter.

Fortsetzung der Wandteppiche des vorigen Saales und zwar: der Tag (Dies) und die Nacht (Nox), in allegorischer Auffassung. Teppiche, die Geschichte des Gründers der Wittelsbacher Dynastie behandelnd, nach Cartons von Peter Candid:

- a) Otto von Wittelsbach verlangt Geiseln von den Einwohnern von Ferrara 1158.
- b) Vermählung Otto's von Wittelsbach mit Agnes, der Tochter Dietrichs von Wasserburg (des Grafen Ludwig II. von Looss, nach anderen genealogischen Annahmen).

An den Wänden verschiedene geschnitzte, kleinere Schränke in architect. Formen, mit Intarsien; auf einem derselben Madonna, (ähnlich der von Ettal).

Im Glasbehälter eine Sammlung von Silberfiligranarbeiten, vorzüglich aus Augsburg, ein bis in die neuere Zeit epochemachender Industriezweig dieser Stadt: Crucifixe, Rosenkränze, Reliquienbehälter, Bilderrähmchen, Schmuckgegenstände, Messergriffe.

Daran schliesst sich eine Gruppe von Ornamenten, in Silber getrieben und ciselirt; Messer und Gabeln nach Vorbildern von Th. de Bry gravirt; Geschichtsthaler und Medaillen berühmter Persönlichkeiten; Madonna in der Verklärung, Oelgemälde auf Lapis lazuli, in prachtvollem Rahmen von getriebenem Silber, auf vergoldeter Unterlage; „Maria mit dem Kinde,“ mit Weinranken in Hornpressung, nach Zeich-

nung von M. de Vos. Basreliefs des Patriziers Sulzer mit Frau; eine Reihenfolge von Utensilien in vergoldeter Bronze, mit Ciselirung und Gravirung; ein Kreuzpartikel, Kelche, Ciborium; Kunstuhren: a. ein Crucifix, auf dessen Längsbalken die sich drehende Erdkugel; b. der bayer. Löwe, die Stunden auf der Erdkugel anzeigend; c. ein Kameel, die Uhr tragend; Gruppe von Bildwerk, mit färbigem Holz eingelegt.

In dem Fenster verschiedene Glasgemälde mit Wappen und biblischen Darstellungen, darunter der Stammbaum der Maria.

Ueber der Thüre zu dem Saale XI. ein schönes Florentinermosaikbild: Architectonische Darstellung in Perspective; über demselben bildliche Darstellung des Schranckenplatzes in München vom Jahre 1634, ein für die Cultur- und speciell die Münchener Stadtgeschichte wichtiges, mit verschiedenen Volksscenen reich belebtes Bild.

Saal XI. (61)

Zeit des Kurfürsten Maximilian I. (1597—1651).

Die Wandteppiche behandeln als Fortsetzung die Geschichte Otto's von Wittelsbach und zwar:

- a) Otto von Wittelsbach wird mit dem Herzogthum Bayern belehnt 1180.
- b) Otto von Wittelsbach erbaut sich in Landshut seine herzogliche Residenz 1182.
- c) Otto von Wittelsbach schlichtet als Stellvertreter des Kaisers Friedrich Barbarossa den Streit zwischen Papst und Volk 1159.
- d) Otto's von Wittelsbach Tapferkeit vor dem belagerten Mailand.
- e) Otto von Wittelsbach wird für seine Verdienste von Kaiser Friedrich Barbarossa zum Obersten der Leibwache ernannt.

Ein hiezu gehöriger Gobelin wurde bereits in dem ersten Saale der Separatabtheilungen des Erdgeschosses erwähnt,

woselbst er der Raumverhältnisse halber untergebracht werden musste. (Zu bemerken ist, dass die Wiedergabe der historischen Ereignisse, des Costüms etc. des Meisters Peter Candids eigener Lebensperiode entnommen ist.)

Dieser Saal enthält Möbel und Utensilien der verschiedensten Art: einen Refectoriumsschrank, geschnitzte Kästen, zwei solche mit Intarsien, zwei mit Elfenbein- und Schildkroteinlagen, geschnitzte Stühle, Hausaltärchen, astronomische und Sand-Uhren; kleiner Flügelaltar, in welchem eine Pergamentmalerei im Style Dürers; Scagliola-tische.

Hervorragend verschiedene meisterhafte Bronzegruppen: Simson erschlägt den Philister (im Geiste Donatellos); Mar-syas; Raub der Sabinerinnen, Bronzemörser mit Bildwerk (1617); Büste des byzantinischen Geschichtschreibers Cinamon; italienischer Reisekoffer mit Ornamenten in getriebenem Eisen.

Saal XII. (62)

Zeit des Kurfürsten Ferdinand Maria (1651—1679).

Ein- und Ausgang dieses Saales, Fensterverkleidungen, wie der Plafond stammen aus der Residenz in München und zwar aus den Prachtgemächern der Kurfürstin Henriette Adelheid, geb. Prinzessin von Savoyen, der Gemahlin Ferdinand Maria's: auf das prachtvollste geschnitzt und vergoldet, mit Ornamenten, Trophäen und dem Namenszug der Kurfürstin. In der Mitte des Plafonds befindet sich ein kleiner Gobelin, die Flucht nach Aegypten, dann in buntem Farbenspiele in Eisen geschmiedete und bemalte Blumen, Bildnisse nebst den Wappen von Bayern und Savoyen in den Füllungen.

Die Wandteppiche stellen dar:

- a) Damen auf die Jagd reitend (oben mit der Aufschrift November, Dezember);
- b) Diana mit Gefolge nach der Jagd (aus Brüssel);
- c) und d) Scenen aus dem Carneval von Venedig, von

dem fürstbischöflich würzburgischen Tapetenwirker A. Pirot; sie tragen oben das fürstbischöfl. Wappen. Kleine Gemälde auf Pergament, „Blumenstücke“, von der Hand der Kurfürstin Adelheid.

Links vom Eingang und an der Wand gegenüber zwei grosse, prachtvolle, astronomische Standuhren, Meisterwerke mit geheimen Vorrichtungen; Figuren und Ornamente daran in Silber getrieben, die Säulen aus Rubinglas; die Darstellungen sind der Mythologie entnommen; das kunstvolle Gehäuse ist erfunden und ausgeführt von Heinrich Eichler in Augsburg († 1679) und das Uhrwerk von Christoph Schener, Uhrmacher in Augsburg.

In den Glasschränken an den Wänden verschiedene kleinere Arbeiten von Bernstein, Elfenbein, Kelheimerstein, als: Schränkchen, Hausaltärchen etc. — drei sog. Boule-Möbel von besonderer Schönheit; auf denselben meisterhafte Bronzegruppen: Venus und Adonis; Apollo und S. Sebastian; Mercurius; Hercules; Pferd und Stier, von Löwen überfallen. Zierliches in drei Etagen sich erhebendes Kästchen, mit Florentiner Mosaik und Bronzeornamenten.

Zwei Armillarsphären, getragen von Atlanten; Uhr mit hoher Säule, worauf Hercules mit Weltkugel von J. G. Mayr in München.

An den Fensterwänden zwei Spieltische, von Holz und Kelheimerstein, mit Gravirungen etc.

1. Auf einer Florentiner Mosaikplatte prachtvolle astronomische Uhr mit Calendarium, von Johann Martin in Augsburg.
2. Uhr, von Hercules getragen, mit reichem Bildwerk, von Chr. Schener in Augsburg.
3. Im Glasbehälter verschiedene kleinere kunstgewerbliche Gegenstände, darunter hervorragend: ein Kästchen mit feinster Oelmalerei, Landschaften und allegorischen Darstellungen, in Ornamentik von Gold und Blumen, eines der besten Werke des Wilhelm von Bemel. Flacon von Elfenbein; von ausserordentlicher Feinheit kleines Männchen mit Perlmutter, Silber und Cameen, ver-

wandt mit ähnlichen Werken im grünen Gewölbe zu Dresden); verschiedene Cassetten, Spielsteine, Becher, Marienkronen etc.

In den Glastischen eine reiche Sammlung von Arbeiten in Bronze, Kupfer, Schildkrot; Rosenkränze; das Einschreibbuch der Bruderschaft S. Nicolai von Tolentin und S. Sebastiani, mit Malereien auf Pergament, den Wappen und Unterschriften von Ferdinand Maria (1661) bis zu Carl Theodor (1780). Einschreibbuch von Kloster Seeon; Todtenbuch des Klosters Diessen.

Eine Sammlung von Emailbildwerken, dabei hervorragend: zwei kleine Porträts von Louis XIV. von Frankreich von der Hand des berühmten Malers Jean Petitot † 1691.

Verschiedene Taschenuhren, mit Gravirung und Ciselirung.

In dem Fenster Glasgemälde mit Wappen und Darstellungen aus dem Leben des hl. Bruno aus der Karthause Prüll bei Regensburg, von dem berühmten Hans Schaper.

Saal XIII. (63)

Zeit des Kurfürsten Ferdinand Maria (1651—1679).

Plafond aus den Gemächern der Kurfürstin Adelheid, mit stark erhabenem, vergoldetem Schnitzwerk, in welches ein Gobelin („eine sich schmückende Dame“) und kleinere Oelgemälde eingesetzt sind. Dem Plafond entsprechend die Thür- und untere Wandverkleidung. Gobelins mit Szenen aus der Mythologie, Gartenscenen, französisches Fabricat; ein Teppich trägt das fürstbischöfl. würzburgische Wappen und die Bezeichnung G. Peemans.

1. Links des Einganges ein Schrank mit Holzeinlagen und auf demselben zwei Alabastervasen mit bibl. Darstellungen.

2. Das vortreffliche, lebensgrosse Porträt der Kurfürstin Adelheid († 1676), angeblich gemalt von Kneller;*) unter diesem Bildniss Blumenmalereien auf Pergament von der Hand dieser Kurfürstin.
3. Grosse Bettlade mit silberdurchwirktem Baldachin, in dessen Innern ein Gobelin „Orpheus unter der Thierwelt“. Neben der Bettlade Wiegen, Spinnrädchen, Garnhaspel etc.
4. Die Reiterstatuette Ludwig XIV. von Frankreich (Modell des Denkmals auf der Place des Victoires); an dem Piedestal Ansicht der Stadt München in eingelegter erhabener Holzarbeit; in den Ecken des Saales ein
- 5.) Himmel- und ein Erdglobus, von grossem Umfang,
- 6.) von Matteo Conte d'Alberti dem Kurfürsten Max Emanuel gewidmet; über demselben, rechts und links der Bettlade die lebensgrossen Porträts von Ferdinand Maria und seiner Gemahlin Adelheid.
7. In der Mitte des Saales ein grossartiges Stellarium oder Planetarium, gefertigt für Max Emanuel, wie die Inschrift lautet, in England von Georges Adams, Mathematical Instrument Maker to his Majesty etc.
8. Eine astronomische Uhr mit Glockenspiel von Benedict Firstenfelder in Friedberg.

In dem Fenster, zu dessen beiden Seiten reich geschnitzte Schränke stehen, Glasgemälde mit 24 Darstellungen aus dem Leben des hl. Bruno (von Schaper), aus der Karthause Prüll bei Regensburg. (Fortsetzung des vorigen Saales).

Ueber der Ausgangsthüre zum folgenden Saale das lebensgrosse Bildniss Max Emanuel's in seiner Jugend. Vom Plafond hängen zwei Lustre aus Venetianerglas.

*) Abgeb. in Aretin a. a. O. Liefg. 8.

Saal XIV. (64)

Zeit Max Emanuel's (1679—1726).

Der Plafond nach dem Muster des sog. Breughel-Zimmers zu Schleissheim.

Die Gobelins stellen dar:

Schlittenfahrt; Bacchusfest; der Gobelin: „Seeschlacht“, wie die drei grösseren des folgenden Saales XV (la Marche, la Suite, la Fourage) sind nach dem berühmten Meister David le Clerc († 1738) mit grosser malerischer Wirkung angefertigt.

Diana auf der Jagd; belgische und französische Fabricate.

Ueber der Ein- und Ausgangsthüre zwei Gemälde von Beich: Jagden des Kurfürsten Max Emanuels, in reicher Landschaft.

Ueber der Thüre zu Saal XV das Porträt dieses Kurfürsten (Kniestück), daneben das seiner zweiten Gemahlin Therese Kunigunde Sobieska und ihres Vaters, des Polenkönigs Johann III. Sobiesky; auf der anderen Seite das Porträt der Maria Anna, Tochter Max Emanuels, welche 1750 als Nonne starb.

An den Wänden eine Reihenfolge von meisterhaften Hautreliefs in Bronzeguss: die vier Jahreszeiten, mit mythologischen Allegorien, verfertigt für den Kurfürsten Carl III. von der Pfalz von Soldani Benzi (Florentinae 1708), und sieben Reliefs aus der Leidensgeschichte Christi von Crebello.

Verschiedene grössere und kleinere Meubel, Kästchen von vorzüglich schöner Boule-Arbeit mit Wappen etc.

Zwei Ansichten aus München: der Schranckenplatz, bis zum schönen Thurm, mit dem sog. Eiermarkt und reich belebter, culturgeschichtlich interessanter Staffage.

1. Kleines Wachsbildniss des Friedrich Carl von Schönborn, Fürstbischofs von Bamberg.
2. Hausaltärchen, im Geschmack des sog. Jesuitenstyls, mit reichem Bildwerk (Mariae Himmelfahrt und Heilige).

3. Madonna mit Kind, aus Wachs, daran besonders der feine, emailirte Goldschmuck bemerkenswerth.

Verschiedene Miniaturbildnisse, besonders Porträts des Kurfürsten Max Emanuel in verschiedenen Lebensjahren; eines aus Wachs von C. Dubut und

4. grosse Marmorbüste des Kurfürsten Johann Wilhelm, Gründers der Düsseldorfer Gemäldegalerie.
5. Die Reiterstatue Max Emanuels in Bronzeguss, das Modell eines nicht zur Ausführung gelangten Denkmals; der Kurfürst in römischer Tracht mit Allongeperrücke; dabei zwei Kriegsgefangene, welche für den Sockel bestimmt waren.*)
6. Diesem gegenüber das Bronzedenkmal desselben Fürsten, auf reichem Piedestal, mit Trophäen, dem emailirten Wappen und vergoldeten Reliefs: die Erstürmung Belgrads (1688) und die Schlacht bei Mohacz (1687);**) der Kurfürst, als römischer Imperator zu Pferde, sprengt über die Kriegsfurie, während ein schwebender Genius ihn mit dem Lorbeer krönt. Bezeichnet ist dieses schöne Denkmal G. de Crof. f.
7. Der Glasschrank enthält eine Sammlung von Miniaturgemälden und Emailbildnissen fürstlicher Persönlichkeiten dieser Periode. Darunter hervorzuheben: Emailgemälde: „Der Leichnam Christi im Schoosse Maria's“ nach van der Werff; ein von diesem Meister gemaltes Crucifix; Emailbildniss in prachtvollem Rähmchen aus Gold und Email; das in einem Etui von Fischhaut befindliche Bildniss des Carl Lothar von Schönborn, Fürstbischofs von Würzburg und Bamberg, des Stifters des Schlosses und der Galerie von Pommersfelden; das Porträt der Elisabeth Charlotte, Gemahlin des Bruders Ludwig XIV., Philipp, Herzogs von Orleans (unter dem Namen

*) Abgeb. b. Aretin a. a. O. Liefg. 7.

**) „ „ „ „ Liefg. 8.

„Liselotte“ bekannt); dabei ein Siegel, mit der Darstellung ihrer ganzen Figur.*)

Porträtsmedaillen, mit Bildnissen bayerischer und anderer Fürsten; eine grosse Anzahl kleiner kunstreicher Utensilien, als: Dosen in Email, Schildkrot, Silber; Tabak- und Gewürzreiber; Bestecke von Silber, Elfenbein und Email; Petschafte; Ringe; Taschenuhren; drei kleine in Silber getriebene Bildwerke, mit der Geschichte des ägypt. Joseph, von Thelot (1708 bis 1766).

In dem Glasaufsatz verschiedene Prachtgeräthe z. B. ein Schachspiel von Achat und Carneol; Reiseuhren; zwei Reiseapotheken; Schmuckkästchen; Schreibzeuge; Tabatièren; Stockknöpfe etc. etc.

Zwei Bildnisse auf Pergament: Max Emanuel als Bräutigam und seine Braut Marie Antonia (Kaisers Leopold I. Tochter), mit Dedication von der Hand Max Emanuels: *Parceque vostre merite me l'ordonne Entierement à vous je me donne. M. Emanuel Electeur.*

8. In einer Ecke des Saales eine reich mit Bildwerk in Silber und in vergoldeter Bronze hergestellte Nische, von P. Crof, früherer Behälter des Waschbeckens, aus den Prachtgemächern des abgebrannten Theiles der Residenz stammend.

Daneben Statue Max Emanuels aus Alabaster.

Saal XV. (65)

Elfenbeinkabinet.

Es enthält vorzugsweise Werke aus dem ehemaligen, früher in der Herzog Maxburg zu München befindlichen Elfenbeinkabinete, zu welchem von Herzog Maximilian I. der Grund gelegt wurde; einige Dreharbeiten stammen von seiner eigenen Hand; seine Nachfolger pflegten diese Sammlung mit besonderer Liebe.

*) Abgeb. b. Aretin a. a. O. Liefg. 6.

Von den Gobelins sind noch zu nennen zwei Jagdstücke von Oudry, (aus der Fabrik von Beauvais), und der über der Eingangsthüre vorzügliche kleine Gobelin: Landschaft mit Hirten und Schafen, im Charakter Ostades.

1. Das hervorragendste Werk dieses Elfenbeinkabinetts ist der in der Mitte stehende Elfenbein-Münzschrein, welchen Herzog Maximilian I. von Bayern für seine Gemahlin Elisabeth von Lothringen durch den Hofbildhauer Christoph Angermaier fertigen liess, welcher von 1618 — 1624 an diesem Meisterwerke ersten Ranges arbeitete. Dieser Schrein ist neben dem grössten Fleisse, wie man ihn in japanesischen Arbeiten findet, mit dem höchsten künstlerischen Talent und Schönheitsgefühl ausgeführt. Die Bekrönung des Ganzen bildet die Reiterstatue eines römischen Triumphators, auf den Ecken vier Könige als Kriegsgefangene. Der Bildschmuck an den vorderen Seiten stellt die Archäologie und die Numismatik dar, auf den Rückseiten erblicken wir die Vertreter der grossen Weltreiche: Nimrod, als der des babylonischen und Romulus, als der des römischen. Beide Nebenseiten tragen den bayer. Löwen und den Namenszug Maximilians und Elisabeths; die Innenseiten der beiden Flügelthüren: Apollo als Hirt, römischer Triumphzug; Orpheus und die Musen, die Tiber mit Romulus und Remus. In zweiundzwanzig mit Lapis lazuli eingelegten Schublädchen wurde s. Z. ein grosser Schatz altgriechischer Münzen aufbewahrt.

Nebenan der hiezu gehörige prachtvolle Behälter, mit Einlagen von Elfenbein und verschiedenen Holzarten.

2. An der Wand, dem Eingang gegenüber, vorzügliche Elfenbein-Werke von Elhafen (um 1720): das Opfer der Iphigenie; der Raub der Proserpina; Erziehung des Bacchus; das Urtheil des Paris; der Raub der Sabinerinnen; verschiedene Bacchanalien; spielende Kinder etc.

Aehnliche Bacchusscenen, gleichfalls Hautreliefs, sind von der Hand der Meister Jean Mansel und Antonius Leoni Venetus. Die Mitte bildet ein ovales Hautrelief „das Göttermahl“ nach H. Goltzius.

3. Verschiedene Gruppen aus Elfenbein, mit theilweiser Ueberkleidung von braunem Holz, gefertigt von Simon Troger aus Haidhausen (bei München), welcher durch seine Schnitzereien als Hirtenjunge die Aufmerksamkeit des Hofes erregte und durch die Gunst des Kurfürsten Max Jösephs III. weitere Ausbildung erlangte. Zu nennen: „Der Brudermord Kains“, „Abrahams Opfer“, „Simson den Löwen erwürgend“, „der Raub der Proserpina“, „Silen auf einem Wagen, von Bacchanten umgeben“ und „Zigeunerfamilien“.

Er wurde tonangebend für die damals so beliebten, mit Holz überkleideten Elfenbein-Figuren; unter seinen Nachahmern, (von welchen ihn aber keiner erreichte), ist Krabensberger, gleichfalls ein Bayer, zu nennen, der hier durch die „Marter des hl. Laurentius“ und „Zigeuner und Bettler“ vertreten ist.

Unter den vielen Basreliefs, wie freistehenden Statuen und Gruppen, theils biblischen, theils mythologischen und allegorischen Inhalts ist besonders hervorzuheben der „Engelssturz“ aus dem Kloster Neustift bei Brixen, mit fast freischwebenden Figuren.

4. Aeusserst zierlich gearbeitete Elfenbeingeräthe, Leuchter, Becher, Drechslerkunststücke etc., besonders vom Drechslermeister Zick in Nürnberg († 1715).
5. Auf dem Tische, rechts vom Eingange eine grosse, ovale Prunkschüssel mit vielen Darstellungen aus der Bibel, wie der Mythologie, (hauptsächlich auf das „Wasser“ sich beziehenden Scenen).
6. Verschiedene mythologische Figuren (darunter solche von Elhafen) und Kunstdrechsler-Arbeiten.
7. Mythologische Figuren, Pocale und Kunstdrechsler-Arbeiten.
8. Pocale (von Chr. Angermaier); grosse Fischschlüssel etc.

9. Heiligenfiguren von verschiedenen Meistern; kunstreich gearbeiteter Bischofsstab.

Von der Decke hängen mit Masquerons verzierte Kronleuchter, von der Hand des Kurfürsten Maximilian.

Saal XVI. (66)

Zeit des Kurfürsten Carl Albert (Kaiser Carl VII. 1726—1745).

Der Plafond, Imitation aus der Amalienburg zu Nymphenburg, zeigt in seiner Mitte den Adler des römisch-deutschen Reiches mit dem Wappen von Bayern, als Herzschild, in Bezug auf Carl Albert. Sein Porträt hängt über der Eingangsthüre, das seiner Gemahlin Maria Amalia über der zum nächsten Saale führenden.

Die in diesem Saale hängenden Gobelins sind Münchener Fabricat. Im Jahre 1615 hörte die Gobelinmanufactur auf; erst unter Kurfürst Max Emanuel 1718 wurde eine solche wieder in's Leben gerufen und dieselbe im Rosenthal etablirt. Zu diesen Gobelins, (Episoden aus der bayerischen Geschichte), lieferte der Hofmaler Balthasar Albrecht die Cartons; sie behandeln: Ludwigs Kaiserwahl 1314; Nichtannahme der böhmischen Krone Seitens Albrecht III. 1440; Verleihung der ungarischen Krone an Herzog Otto; das bayerische Wappen, umgeben von Waffen und Trophäen.

An der Wand zur Rechten ein grosses Gemälde, darstellend eine Hirschjagd auf dem Starnberger- (Würm-) See mit dem unter enormem Kostenaufwand hergestellten Lustschiffe „Bucentaurus“, welches nach dem Muster des Prachtschiffes der Dogen von Venedig zu Hoffesten erbaut wurde. (1759 wurde dieses Schiff zerlegt). Ein Ueberrest des Bucentaurus ist die neben der grossen Bettlade stehende, vergoldete Figur der Minerva.

Unter diesem Gemälde dieselbe Darstellung mit einiger Variation, und die einer Wildschweinjad auf dem Ammer-

see (1736), Bilder, für diese Periode von besonderem culturhistor. Interesse.

Verschiedene Möbel, in Styl und Ornamentik dieser Zeit entsprechend, (mit zierlichen Einlagen, Füsse geschweift etc.); ein Münzschränkchen mit Einlagen von Holz, Zinn und Elfenbein; Brauttruhen; Reisekoffer.

1. Grosser Tisch, mit Platte aus Solnhofener Stein, reich geätzt, in der Mitte: Die Anbetung der 3 Könige, umgeben von allegorischem Bildwerk und dem Wappen von Regensburg; bezeichnet Joh. Christophorus Paulus Toscanus pictor 1728; auf den Tischen verschiedene künstlerische Schnitzarbeiten, Schachspiele etc.
2. Ein Schränkchen, mit mehr als hundert auf das Minutiöseste ausgeführten Attributen sämmtlicher Gewerbe und Zünfte der Stadt Nürnberg vom Jahre 1750, sammt dem Originalverzeichniss, von besonderem Werthe für die Handwerksgeschichte.
3. Pult für das Missale, ein sprechendes Muster seines Styles; darauf das Krönungsbuch Carl Alberts mit genauer Beschreibung der Ceremonien, und ein Ceremonienstab mit dem Bildnisse dieses Fürsten.
4. Reiterstatuette (aus Bronze) des Kurfürsten und späteren Polenkönigs August des Starken (Vorbild zu dem in der Neustadt Dresden befindlichen Denkmal).
5. Grosse astronomische Uhr von Johann Martin Arzt in München, das Gehäuse mit vielen vergoldeten Ornamenten.
6. Im Glasschrank: kleines Prachtdenkmal in Altarform, welches Carl Albert der Genealogie des bayer. Herrscherhauses setzen liess. Darauf befinden sich in reicher architectonischer Umrahmung 63 Intaglios, geschnitten in Bergkrystall, mit den Brustbildern der Regenten Bayerns, von Theodo I. bis Carl Albert, und dem bayerischen Wappen mit der Umschrift: Hoc genus electum. Zwei Löwen am Fusse des Altärchens halten eine Aufschrift in lateinischen Distichen. Zwei Amethyst-Monolithen tragen das mit edeln Steinen und Cameen

reich besetzte Denkmal, welches mit dem Herzogshut und allegorischen Figuren abschliesst. Dieses Kunstwerk erscheint als ein vollgültiges Muster des Rocailstyls.

Zwei Pocale aus Holz, Kunstdrechslerarbeiten; Figur des hl. Eligius, Patron der Schmiede und Erzgiesser (mit dem Schmelztiegel zu seinen Füßen), in Kupfer getrieben und vergoldet.

Der Zunftpocal der Weber Münchens, aus vergoldetem Silber, mit dem hl. Benno als Krönung und verschiedenen Inschriften auf dem Deckel; kleines Hausaltärchen mit hl. Sebastian, schmerzhafter Maria etc. Zierliche Modelle zu der in Bamberg vom Fürstbischof Georg Carl, Freiherrn von Fechenbach, errichteten Brücke, welche 1811 beim Eisgange einstürzte, wobei viele Menschenleben zu beklagen waren. In

7. Holzschnitzereien, in der üppigsten Entfaltung des Rocostils und in bewunderungswürdiger Technik ausgeführt; sie stammen vorzugsweise aus bayer. Klöstern (Berchtesgaden etc.) und stellen Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, S. Michael, eine Pieta etc. dar.

Rechts und links der Ausgangsthüre zwei schwebende Engel, modellirt von Egidius Asam für die Klosterkirche in Tegernsee.

8. Vergoldeter Altarschrein aus Lauingen.

Saal XVII. (67)

Zeit Max Joseph's III. (1745—1777).

Plafond im Styl Louis XV. Die in diesem Saale befindlichen Gobelins sind wiederum Münchener Fabrikat. Zur Wiederbelebung dieses Kunstindustriezweiges hatte Kurfürst Max III. 1760 Santigny und 1769 Chedeville aus Paris kommen lassen, unter deren Oberleitung, meist nach Cartons der Hofmaler Ch. Wink und J. G. Winter prachtvolle Teppiche gewirkt wurden. Hier folgende: Der Göttin Flora wird ein Opfer von Blumen etc. dargebracht (Frühling)

(bezeichnet Chr. Wink pinxit 1770, und Chedeville); der „Herbst“; zwei schmälere Teppiche: „Pomona“ und „Flora“.

Im Saaldurchgang Porträt des Herzogs Friedrichs von Zweibrücken-Birkenfeld (Grossvater Königs Ludwig I.) in Aquarell von Fratrel (1783). Ueber der Ein- und Ausgangsthüre die lebensgrossen Porträts des Kurfürsten Maximilian's III. und seiner Gemahlin Maria Anna, Tochter des Kurfürsten Friedrichs August II. von Sachsen.

1. Rings an den Wänden Möbel im Character dieser Periode. Rechts vom Eingange Büste des Kurfürsten Max III., von Carrara-Marmor.
2. Eine weitere Büste desselben Kurfürsten, in Blei gegossen und vergoldet von R. Boos (1775); dabei die Decoration zur Einweihung des Opernhauses zu Baireuth, Handzeichnung von Bibiena († 1778), von bewunderungswürdiger Phantasie.

Unter den Gemälden zu nennen: Max III. zu Pferde mit Gefolge; Pastellgemälde: „Mädchen mit Tambourin“ und „die Poesie“ von Rosalba Carriera, und „Luft“ „Feuer“ „Wasser“ „Erde“ von Madame Molin. Selbst-Porträt des Pastellmalers Schega († 1787).

Wanduhr mit reichem Schnitzwerk. Von dem Plafond hängt ein Lustre von Crystall.

3. Im Glasbehälter: Schreibzeuge und Leuchter aus Meissener Porzellan, mit Figuren und Blumen, in Ornamenten von vergoldeter Bronze gefasst; sie dienten zu fürstlichem Gebrauch. In den liegenden Tischen eine Anzahl Porträts von hohen Persönlichkeiten dieser Periode, ausgeführt in Oel- und Pergamentmalerei, in Wachs, in Holz und Bronze etc.; Medaillen in Silber, darunter vorzüglich Bildnisse des Kurfürsten Max III. und seines Hauses. Ein schönes Medaillon, aus vergoldetem Messing, mit dem Porträt

Anmerkung. Es ist zur Sommerszeit zu empfehlen, vom Fenster dieses Saales aus einen Blick auf den in Rococogeschmack angelegten Theil des Gartens zu werfen.

der Tochter Carls VII., vermählt an Kaiser Joseph II.; bezeichnet C. d. Groff.

Miniaturen mit Ansichten von München, Schleissheim, Nymphenburg, Dachau und eines Schifferfestes auf dem Starnbergersee.

Ausserdem kleinere Prachtutensilien, Necessaires, Schmuckgegenstände, Buchbeschläge, Petschaften, Dosen, darunter jene des österreichischen Feldherrn von Laudon († 1790).

Lebensgrosse Figur, frei modellirt (aus Gyps) der Kurfürstin Maria Anna † 1797.

An der Fensterwand: Monogramm des Kurfürsten, aus Florentiner-Mosaik, in Bronzerahmen, mit Genien als Wappenhalter.

Saal XVIII. (68)

Zeit des Kurfürsten Carl Theodor (1777—1799).

Die Gobelins, mit der Darstellung: „Hochzeit der Thetis mit Peleus“ und Allegorien sind in München unter Santsignys und Chedevilles Leitung, nach Cartons Chr. Winks gewirkt und tragen die Jahreszahlen (1783—1802); zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde die Fabrik aufgehoben.

Rechts vom Eingange die Statue Carl Theodors; über der Ausgangsthüre zum nächsten Saal dessen lebensgrosses Bildniss, während das seiner ersten Gemahlin Maria Elisabeth Auguste über der Eingangsthüre sich befindet.

Verschiedene Möbel, als: Tische, Stühle, Schreibpult, Bettlade; mechanischer Fahrstuhl des Pfalzgrafen Friedrich (Grossvater König Ludwig I.) und kleinere Utensilien, bezeichnen sämmtliche den beginnenden Empirestyl. Auf dem Marmorkamin ein für die Kulturgeschichte Münchens sehr interessantes Gemälde: Der Platz bei S. Jakob am Anger, mit den städtischen Zeughäusern, reicher Staffage und einem öffentlichen Comödienspiel (sog. Hanswurstiade).

Ein anderes Oelgemälde, (von Höchle), stellt die Zusammenkunft Carl Theodors mit Franz II. in Nymphenburg dar; verschiedene Pastellbilder: Porträts der herzogl. Zweibrücken'schen Linie; Bildniss der Vicomtesse Dubarry (1793 guillotiniert).

Im Glasbehälter eine Sammlung von Fächern, mit charakteristischen Bildern dieser Periode; Schlafende Schäferin, Elfenbeinarbeit von Ludwig Lueck; Uhr mit Emailzifferblatt, in Perlmutter gefasst; dazu Seitenstücke mit Genien; Taschenuhren in Gold, mit Emailgemälden und ciselirtem Bildwerk; Dosen von Schildkrot etc. mit Einlagen von Gold, Silber und Miniaturgemälden; Spazierstöckchen von Elfenbein, mit Rubinen besetzt, und verschiedene andere künstlerisch ausgestattete kleine Utensilien.

Unter den Miniaturbildnissen ist hervorzuheben: das der Herzogin Maria Amalie von Zweibrücken (Mutter Königs Ludwigs I.); in goldenem Etui das Carl Theodors und seiner ersten Gemahlin; eine Reihenfolge von vorzüglichen Bildnissen, aus Bisquit, von Demani.

Saal XIX. (69)

Napoleonische Zeit. — König Maximilian I. (1799—1825). —
König Ludwig I. (1825—1848).

Dieser Saal umfasst hauptsächlich die Periode von 1800—1825, der Geschmacksrichtung nach die napoleonische genannt, mit dem herrschenden sog. „Empire“, welches durch die vollständige Verachtung der vorausgegangenen Stilarten entstand und nur als gefühllose, kalte Nachahmung der altgriechischen und römischen Richtung erscheint. Es ist jedoch auch hier nicht ausgeschlossen, dass sich einzelne künstlerische Kräfte hervorthaten. Dieser Saal enthält überdiess manche interessante historische Erinnerung aus dem Uebergang zu der neuesten Zeit.

Die beiden Gobelins, allegorische Darstellungen von Amerika und Afrika, stammen aus der Pariser Manu-

factur und sind ein Geschenk Napoleons an König Maximilian I.; sie tragen Napoleons Namenszug; ein weiteres Geschenk dieses Kaisers und zwar an die Königin Caroline ist der Kamin von Carrara-Marmor mit römischer Mosaik; dessgleichen der mit der Thierwelt des Paradieses (in Porzellanmalerei) geschmückte Tisch.

Vier Porzellan-Vasen, aus der Fabrik Nymphenburg; zwei hievon tragen das Porträt König Max I., eine das seiner Gemahlin Caroline (Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden); die vierte das Bildniss des Herzogs Max von Leuchtenberg. Die astronomische Standuhr, deren Gehäuse die Namensschiffre E. u. A. (Eugen und Auguste) zeigt, stammt aus dem herzogl. Leuchtenberg'schen Schlosse zu Eichstätt.

Ueber der Ausgangsthüre das lebensgrosse Bildniss König Max I.; dessen Büste in Bisquit aus der Fabrik Nymphenburg; und die seiner Gemahlin Königin Caroline, aus Marmor, von Franz Schwanthaler (dem Vater des berühmten Bildhauers). Porträt derselben Königin in Hautelisse-Arbeit, eines der letzten Producte der Münchener Gobelinmanufcatur.

Verschiedene Tische etc. eingelegt mit Bronze, Porzellan etc. aus dem Besitze Max I. sind Beispiele der besagten Geschmacksrichtung.

1. In dem Glasbehälter befinden sich viele kostbare Gegenstände, welche König Ludwig I. als Erinnerungen an sein Königl. Haus durch Testament dem b. Nationalmuseum vermachte, als: Miniaturgemälde mit Familienbildnissen; Medaillons; Petschaften mit Wappen; Dosen mit Emailgemälden; Uhrgehänge; Schmucksachen und Handarbeiten, welche zu Geschenken in der königlichen Familie dienten.

Das Bildniss Napoleons in Wachs modellirt.

Aus den Erinnerungen an die Person S. M. Königs Ludwig I. sind hervorzuheben: Die Mappe, welche derselbe auf der Universität Göttingen 1803/4 für seine

Collegienhefte benützte; die Feder, mit welcher er seine Thronentsagung 1848 unterzeichnete; die Orden, welche er als Kronprinz von den Napoleoniden erhielt; ein in Silber getriebenes Basrelief, Geschenk der Stadt Augsburg an Königin Therese, anlässlich ihrer Anwesenheit in Augsburg 28. Aug. 1829.

- 2.) In 3 Glastischen Basreliefs, aus Wachs: Modelle von
- 3.) Ludwig Schwanthaler zu einem silbernen Tafelaufsätze
- 4.) für König Ludwig I., welcher jedoch nicht zur Ausführung gelangte. Es sind Scenen aus der griechischen Mythologie und aus den Gesängen von Homer's Ilias.

An der Wand steht die Wiege S. M. Maximilians II., des Stifters des bayer. Nationalmuseums.

Unter den in diesem Saale befindlichen Bildern sind zu nennen: Ein allegorisches Denkgemälde auf die Geburt des Prinzen Ludwig (nachmaligen Königs Ludwig I.); zwei Porzellangemälde: König Ludwig und Therese; Aquarelle und Oelgemälde: Begräbniss König Max I; Schlachtenbilder aus den napoleonischen Kriegen; das Porträt der Herzogin von Leuchtenberg, Auguste Amalie Luise Prinzessin von Bayern; Porträt des Professors Sambuga, Lehrmeisters Königs Ludwig I.; des bayer. Geschichtsschreibers Lorenz von Westenrieder; des Hofmalers Kellerhoven und des Kammermusikers und letzten Hofnarren Georg Pranger, († 1820).

5. Eine Tafel mit 3 Bildern zeigt die erste Arbeit Daguerres, des Erfinders der Photographie; derselbe verehrte sie König Ludwig I.

Von Interesse sind die in das Fenster eingesetzten Glasmalereien, Erstlingsanfänge der Wiederbelebung der Glasmalerei durch Michael Sigmund Frank in Nürnberg: Darstellungen aus der Mythologie, aus der biblischen Geschichte und ein Architecturstück. Gleiche Versuche machte um diese Zeit Reiner Birrenbach in Köln, wovon das Bild „die Krönung der hl. Katharina“ als Probe erscheint.

Als Schluss seien die im Glastisch I befindlichen Andenken und Geschenke der königlichen Familie aus neuerer und neuester Zeit namhaft gemacht, so u. A. die Hochzeitsmünze S. K. H. des Prinzen Leopold von Bayern und der Erzherzogin Gisela von Oesterreich (1873); der Adlerorden nebst Kette, welche der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko S. M. Ludwig I. übersandte; daneben eine Medaille, welche derselbe Kaiser zur Vertheilung an seine Truppen prägen liess.

In das Vestibül des Erdgeschosses zurückgekehrt, zeigt sich daselbst zur Rechten das Cabinet der

Folter- und Strafwerkzeuge. (70)*)

Wenn auch dessen Inhalt die Vorzeit von einer sehr betrübenden Seite erscheinen lässt, so ist derselbe doch vom geschichtlichen Standpunkt aus von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die hier aufgestellten Gegenstände sind als Rechtsalterthümer: theils Folter- theils Strafinstrumente.

Von ersteren heben wir hervor: Die Daumenschrauben, welche beim ersten Grad der Folter gebraucht wurden; die Beinschrauben, welche später statt der spanischen Stiefeln in Anwendung kamen; das Roll- oder Streckbrett mit den gespickten Hasen, zum Ausspannen des Körpers; der Angst- oder Jungfernstuhl, durchaus mit hölzernen Nägeln besetzt; die Würgbirne und die Foltermaske, welche das Schreien der Delinquenten verhindern mussten, dann die eisernen Foltergeigen.

Von Strafinstrumenten bezeichnen wir vor allem eine Sammlung von Richtschwertern, die Klingen theilweise geätzt und mit Sprüchen und Ornamenten verziert, theilweise vergoldet. Zur Strafe oder zur Folter diente der Stock, in welchen der Inquisit mit gekrümmtem Rücken gespannt wurde; die Brandmarke mit dem Buchstaben B wurde auf Rücken, Stirn und Wange gebrannt, womit Landesverweisung verbunden war; der span. Kragen oder

*) Folter- und Strafwerkzeuge d. b. Nat.-Museums, beschrieben von K. A. Bierdimpfl.

Strafmantel, die gewöhnliche Strafe für gemeine Bürger und Bauern, von Eichenholz und mit Steinen behängt, musste auf den Schultern getragen werden; darunter ein interessantes Exemplar, vollständig mit den Darstellungen der abzubüssenden Vergehen bemalt; das Reck und der Schandkäfig wurde in Verbindung mit dem Schnellgalgen zur Wasserschnellung gebraucht (Bäckergalgen); die schweren, breiten, feingearbeiteten Hals- oder Stachelbänder von Stahl, mit geheimem Verschluss, Widerhacken und Spitzen waren eine entehrende Strafe; mit den Strohkranzen und Mützen mit Zöpfen, sowie mit dem Lasterstein wurden öffentliche Dirnen und gefallene Mädchen vor der Kirchenthüre öffentlich ausgestellt, ebenso mussten die breiten, schweren Halskrausen und der Würfelkranz öffentlich getragen werden; in der Geige, deren eine ansehnliche Sammlung vorhanden, mussten es händelsüchtige Weiber, den Hals und die Hände eingesperrt, einzeln oder einander gegenüber stundenlang aushalten; die öffentliche Strafe für Verleumdung, üble Nachrede etc. bildeten die Straf- oder Schandmasken, Drachen- und Ungeheuerköpfe; sie sind meist roth bemalt, mit Brillen, Rüsseln und Nasenröhren versehen; Hörner und Spitzohren geben ihnen ein schreckhaftes Aussehen, bewegliche Zungen, Glöckchen und Schellen machen sie von weitem bemerklich. Noch ist zu erwähnen der sog. span. Hosenträger aus der Reichsstadt Ulm, ein schweres Eisengerüste, welches auf den Schultern getragen werden musste, Hände und Füße waren von eisernen Stangen auseinander gehalten, in Fesseln geschmiedet. Prangertafeln, mit welchen der Bestrafte vor Antritt seiner Strafe öffentlich ausgestellt wurde.

Ein grosser Theil dieser Folter- und Strafwerkzeuge wurde von den Gerichten der verschiedenen Provinzen Bayerns dem Nat.-Museum einverleibt.

Garten. (71)

Der früher öde gelegene Raum hinter dem Gebäude des bayer. Nationalmuseums wurde auf allerhöchste Anordnung in einen historischen Garten verwandelt, und bildet nun eine Fortsetzung des Museums selbst. Es führen in denselben vom Stiegenhause aus einige Stufen abwärts und zwar zunächst in einen langen Laubengang, der zu seiner Rechten an der Mauer eine grosse Reihe von Grabmonumenten und Denksteinen aufweist, welche sich auch weiterhin an den Umfassungsmauern des Gartens fortsetzen. Dieselben beginnen schon an besagten Eingangsstufen. Es seien davon nur erwähnt: Gedenktafel an die Erbauung des Jagdschlusses Grünau (bei Neuburg a./D.) durch Pfalzgraf Ottoheinrich (1530); Grabstein der Margaretha Luchau, † 1535, Gemahlin des Landvogtes Luchau, aus Rothenburg a./T.; des Martin Fladt, kurf. mainzischer Rath und Kammerschreiber, † 1567, aus der Stiftskirche in Aschaffenburg; der Ursula von Krumbach, geb. Wolfskeel † 1624; des Ulrich Hauck, kurf. Hofpfistermeister in Aschaffenburg, † 1576; mehrerer Aebte und Chorherrn aus dem ehemaligen Kloster in Steingaden und von S. Ulrich in Augsburg (a. d. 15. und 16. Jahrhundert); bayer. Wappensteine aus dem 16. Jahrhundert; Grabstein des Lucas Lambrechts-hauser, Rath des Kaisers Maximilian I. aus Regensburg; des Deutsch-Ordens-Comthurs Ehrhard von Ehingen, † 1549 aus der Deutschherrnkirche zu Würzburg; einer Fräulein von Reinstein, im Brautschmuck; in einer Laube das Grabmal des Tondichters Orlando di Lasso, welcher 37 Jahre

lang kurfürstl. Hofkapellmeister war und den 3. Juni 1595 starb. Es befand sich auf dessen Grab in der ehem. Franziskanerkirche, (auf der Stelle des jetzigen Hof- und Nationaltheaters) und gelangte später in das Nationalmuseum. Von der Mitte, wie von dem Ende des vorerwähnten Laubenganges (einem ernsten Klosterkreuzgang ähnlich), überblickt man zum Gegensatze eine heitere Anlage im Style des vorigen Jahrhunderts, decorirt mit Gartenstatuen im Rococostyl, welche dereinst die fürstlichen Gärten von Ebrach, Burgwindheim, Wilhermsdorff, Würzburg und Seehof schmückten.

In der Mitte dieser Anlage erhebt sich die colossale *Bronzegruppe*, welche der kunstsinnige Graf Hans Fugger in Augsburg durch den Niederländer Meister Hubert Gerhard um 1590 herstellen liess; sie war früher im Schlosshofe zu Kirchheim a. d. Mindel, kam dann nach Augsburg, wurde, um sie vor dem Untergange zu bewahren, vom bayerischen Staate erworben und 1871 in diesem Garten aufgestellt. Die Intention des Künstlers war, in diesem grossartigen Meisterwerk Proben seines Talentes in Bezug auf die Darstellung der Körperformen eines Mannes, einer Frau und eines Knaben zu geben, wozu er wohl die Idee dem „goldenen Zeitalter“ des Ovidius entnommen haben mag.

Dieses Monument ist umgeben von einem Teppichmuster, nach Art der alten Renaissance- und Rococogärten, bestehend aus Blumen und bunten Steinen; an vier Ausläufen desselben kleine, meisterhafte Bronzestatuen der vier Jahreszeiten nach Peter Candid, gegossen von H. Krumpper; ausserdem von denselben Meistern eine Venus, welche mit einem wasserspeienden Delphin einen Brunnen bildet und eine weibliche Figur mit Schild und Schwert: „Virtus“.

Vom Mittelpunkt des Gartens, den ein Wasserbassin und Gartenfiguren aus Seehof (eine Bambergerin, Wienerin, Regensburgerin, Ungarin) zieren, begibt man sich über die Brücke eines Isarcanales in die östliche Abtheilung, welche Monumente aus früheren Perioden enthält.

Vorerst sind zu nennen jene Denkmale, welche die Römer aus der Zeit ihrer Herrschaft in Bayern hinterlassen

haben. Unter den Grab-, Denk- und Gelübdesteinen heben wir hervor: Das von dem Zeugmeister Aur. Statianus seiner Gattin Fl. Concessa errichtete, mit Reliefs gezierte Denkmal, aus Castra Regina (Regensburg); Ara aus Eining, von dem dort stationirten Befehlshaber der dritten Cohorte dem Jupiter und der Minerva geweiht, mit Bildwerken; Diana im Jagdgewand, zwischen einem Reh und einem aufsteigenden Hund, aus Nassenfels; Gelübdestein aus Baumgarten bei Pfarrkirchen, von M. Claudius Cressus dem Jupiter gesetzt.

Verschiedene Meilensteine, meist von der von Augusta Vindelicorum (Augsburg) nach Juvavum (Salzburg) führenden römischen Strasse.

Alle Denkmäler überragend steht in Mitte dieser Abtheilung die sogen. Heunensäule, Colossschaft aus einem Stück, aus Miltenberg, ein Geschenk der dortigen Stadtgemeinde (7,40 Meter hoch und 16800 Kilogramm schwer), eine jener riesigen und räthselhaften Säulenschäfte, deren 14 früher im Miltenberger Stadtwald lagen. Sie waren, wie nicht zu zweifeln, zu einem colossalen Tempel oder Palast bestimmt, der in Folge der Zeitstürme nicht zur Ausführung gelangte. —

Römischer oder frühchristlicher Steinsarcophag, 1872 bei Regensburg auf dem röm. Leichenfeld längs der Via militaris Augustana, gegen das Dorf Kumpfmühl hin erhoben. — Statue des hl. Mauritius, Patron der Abtei Unteraltaich (1220—1260).

Denksäule Herzogs Albrecht IV. von Bayern, ursprünglich 1480 auf dem Friedhof von U. L. Frau (neben der jetzigen griechischen Kirche) errichtet, 1789 auf den südlichen Friedhof und 1880 als Geschenk des Magistrats der Stadt München hieher transferirt: auf den sechs Feldern in Sandstein gehauene bibl. Scenen und der fürstl. Donator.

Drei sog. Todtenleuchten oder Lichtsäulen, aus ebendemselben Gottesacker.

Bildstock, aus rothem Marmor, mit der Jahrzahl 1521 und den Wappen der Grafen von Burghausen und Raitenhaslach, aus Burghausen stammend.

Grabstein des Christoph Kamer 1470, mit dessen Bildniss in Rüstung und des Friedrich von Egloffstein 1469, mit dessen Wappen, aus der ehem. Minoritenkirche in Regensburg; des Ritters Kunz von Haberkorn † 1421, aus der ehem. Deutschordenskirche zu Würzburg, mit seinem Bildniss in Rüstung.*)

Den Abschluss der ganzen Gartenanlage bildet der gothische Thorbogen, von der ehem. Minoritenkirche in Regensburg, gestiftet von dem Grafen Albert von Bogen, um die Mitte des 14. Jahrh., mit Wappen und Aufschriften; im Thorbogen selbst das Wappen derer von Bappenberg.

*) Abgeb. in v. Hefner-Alteneck. Frachten etc. I. Aufl. II. Bd. T. 110.

Fresken

aus der bayerischen Geschichte.

Bayern	Saal 17—30
Wittelsbacher auf d. schwed. Thron. .	„ 10
Pfalz	„ 11—15
Franken	„ 6—9
Schwaben	„ 5
Vereinigtes Königreich	„ 2—4

Saal II.

Königin Marie von Neapel, eine Tochter Wittelsbachs, bei der Vertheidigung von Gaëta 1861. Gemalt von Ferd. Piloty.

Saal IV.**Das vereinigte Königreich.**

Kurfürst Max Joseph hält seinen Einzug in München 1799. Gem. v. Vischer.

Huldigung der neuerworbenen Provinzen an Max Josephs Königsthron. Gem. von Koeckert.

Die Bayern erfechten unter dem Commando des Kronprinzen Ludwig den Sieg bei Abensberg 1809. Gem. v. F. Diez.

Schlacht bei Brienne, als Hauptsieg der Bayern gegen Frankreich 1814. Gem. von F. Dietz.

Max Joseph gründet die neue ständische Verfassung Bayerns. 26. Mai 1818. Gem. von J. B. Weissbrod.

Vater Max im Kreise der Seinen; Gründung von Bad Kreuth Gem. von A. v. Heckel.

Saal V.**Schwaben.**

Die hl. Afra erleidet zu Augsburg den Martyrtod. 304. Gem. von Jul. Frank.

Tiberius und Drusus, des Kaisers Augustus Stiefsöhne, als muthmassliche Gründer Augsburgs. Gem. von Jul. Frank.

S. Ulrich kämpft an der Spitze der Bürger von Augsburg am 10. August 955 in der Schlacht auf dem Lechfelde unter Otto I. dem Grossen. Gem. von Jul. Frank.

S. Magnoald stiftet die Abtei S. Mang (Füssen) und eröffnet die Eisenwerke am Säuling, Anfang des 7. Jahrhunderts. Gem. von Jul. Frank.

Die protestantischen Fürsten übergeben 1530 zu Augsburg dem Kaiser Karl V. ihr Glaubensbekenntniss. Gem. von Nicol. Bauer.

Georg v. Frundsberg, Herr zu Mindelheim, als Sieger über Franz I. in der Schlacht von Pavia 1525. Gem. v. Anton Bauer.

Der reiche Anton Fugger wirft den Schuldschein Karl's V. in das Kaminfeuer, an dem der Kaiser sitzt. Gem. von Nicol. Bauer.

Venezuela in Südamerika 1528 für die Welser erobert. Gem. von Anton Bauer.

Augsburgs Blüthezeit im 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts. Gem. von F. Piloty.

Saal VI.

Franken.

Der berühmte Nürnberger Patrizier Martin Behaim unternimmt 1484 im Dienste der Krone Portugals seine wichtigen Entdeckungsreisen an der Westküste von Afrika. Gem. von W. Hauschild.

Des alten Nürnbergs Blüthezeit am Ende des 15. und im Anfang des 16. Jahrhunderts. Gem. von M. Adamo.

Markgraf Friedrich von Bayreuth stiftet 1743 die Universität Erlangen. Gem. von H. Barthelme.

Fürstbischof Franz Ludwig von Würzburg hält bei der zweiten Jubiläumsfeier der Universität 1782 in eigener Person die Eröffnungsrede. Gem. v. H. Barthelme.

Die Kronacher vertheidigen gegen schwedische und weimarische Truppen 1632 heldenmüthig ihre Stadt. Gem. von E. Schwoiser.

Der Capuzinerguardian Peter Bernhard überreicht auf der Brücke zu Aschaffenburg dem Könige Gustav Adolph 1631 die Schlüssel der Stadt und erhält deren Schonung. Gem. von A. Wagner.

Saal VII.

Zwölfhundert Bürger von Würzburg fallen in Vertheidigung ihrer Reichsfreiheit auf dem Kirchhof von Bergtheim. 1400. Gem. von Ph. Sporer.

Johann Capristan predigt 1452 zu Nürnberg gegen den Luxus. Gem. von Rothbart.

In Bamberg wird die erste Buchdruckerei errichtet und das erste deutsche Buch gedruckt. 1461. Gem. von Rothbart.

Bischof Julius stiftet das Julius-Spital zu Würzburg. 1576. Gem. von E. Schwoiser.

Sebastian von Rotenhan vertheidigt den Marienberg ober Würzburg gegen die aufrührerischen Bauern. 1525.

Saal VIII.

Beisetzung des berühmten Minnesängers Walther von der Vogelweide im Kreuzgange des Neumünsters zu Würzburg. 1230. Gem. von Echter.

Wolfram von Eschenbach siegt im Sängerkriege auf der Wartburg. 1207. Gem. von Echter.

Kaiser Ludwig der Bayer verleiht den Nürnbergern neue Rechte. Gem. von F. Rothbart.

Kaiser Carl IV. stellt zu Nürnberg die Herrschaft der Geschlechter wieder her und gestattet das sog. Schönpartlaufen. 1350. Gem. von E. Schwoiser.

Saal IX.

Kampf der Hermunduren und Katten um die Salzquellen bei Kissingen. 58 n. Chr. Gem. von G. Hiltensperger.

Der heil. Bonifacius gründet auf der Salzburg oberhalb Neustadt a. d. Saale die Bisthümer von Würzburg und Eichstätt. (741). Gem. von G. Hiltensperger.

Einweihung des Domes zu Bamberg in Gegenwart des Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde. 1007. Gem. von G. Hiltensperger.

Kaiser Heinrich IV. besiegt in der Schlacht bei Mellrichstadt am 12. August 1078 seinen Gegenkönig Rudolph von Schwaben. Gem. v. M. Echter.

Vermählung Kaisers Friedrich des Rothbart mit der Pfalzgräfin Beatrix von Burgund zu Würzburg, in den Pfingstfeiertagen 1157. Gem. v. M. Echter.

Saal X.

Die Wittelsbacher auf dem schwedischen Throne.

Carl X. Gustav zu Upsala zum König von Schweden gekrönt. 1654. Gem. von Th. Pixis.

König Carl X. Gustavs Zug über den gefrorenen Belt. 1657. Gem. von Th. Pixis.

König Carl XI. besiegt die Dänen in der Hauptschlacht bei Lund. 1676. Gem. von Th. Pixis.

König Carl XII. in der Schlacht bei Pultawa. 1709. Gem. von W. Hauschild.

Carl XII. in der Schlacht bei Narwa. 1700. Gem. von W. Hauschild.

König Carl's XII. Kampf mit den Janitscharen und Gefangennehmung in Varnitza 1713. Gem. von W. Hauschild.

Saal XI.**Pfalz-Neuburg und Sulzbach.**

Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg erwirbt Jülich, Berg und Ravenstein und hält zu Düsseldorf seinen feierlichen Einzug. 1666. Gem. von A. Palme.

Kurfürst Johann Wilhelm verschönert Düsseldorf und legt dasselbst die berühmte Gemäldegalerie an. Gem. von A. Palme.

Mannheim, ein Hauptsitz der Kunstbildung unter Kurfürst Karl Theodor. Gem. von A. Palme.

Herzogin Maria Anna bestimmt den Herzog Karl von Zweibrücken, den Verzicht auf die bayer. Lande zu Gunsten Oesterreichs zu verweigern. 1778. Gem. von E. K. Doepler.

Carl Theodor lässt durch Rumford den englischen Garten in München anlegen. Gem. von Palme.

Saal XII.**Pfalz-Simmern.**

Kurfürst Friedrich der Fromme nimmt die aus den Niederlanden vertriebenen Calviner auf und gründet durch sie die Neustadt Frankenthal, 1572. Gem. von Hövemayer. (Entwurf von Thiersch).

Friedrich der Aufrichtige stiftet zu Auhausen bei Wassertrüdingen die evangelische Union. 1608. Entworfen von Thiersch. gem. von Hövemayer.

Pfalzgraf Rupert besiegt als englischer Admiral unter König Karl II. die Holländer in einer grossen Seeschlacht an der Themsemündung. 1666. Gem. von Gg. Fortner.

Kurfürst Carl Ludwig übergibt die 1679 zu Mannheim erbaute, der S. Concordia geweihte Kirche dem katholischen, lutherischen und calvinischen Cultus. Nach dem Entwurf von Thiersch, gem. von Hövemayer.

Carl Ludwig erhält die achte Kurwürde zurück und nimmt 1649 wieder Besitz von seinen Erblanden. Gem. von G. Fortner.

Friedrich V. wird durch Oranien zur Annahme der böhm. Königskrone bestimmt. 1619. Gem. von G. Fortner.

Saal XIII.

Friedrich der Siegreiche nimmt Theil an den religiösen Uebungen der Barfüßer-Mönche zu Heidelberg. Gem. v. Barth.

Philipp der Aufrichtige, als Förderer des Humanismus, umgeben von Johann v. Dalberg, Rudolph Agricola, Conrad Celtes und Reuchlin. Gem. von Barth.

Kampf und Sieg der Pfälzer vor Landshut, geführt von Elisabeth, der Gemahlin Pfalzgraf Ruperts, Erbtochter Georg des Reichen. 1504. Gem. von Barth.

Die treuen Bauern von Weilersbach und Ramstein nehmen die aufrührerischen Bauern des Kolbenhaufens für den Kurfürsten gefangen. 1525. Gem. von Ferd. Piloty.

Philipp, Pfalzgraf bei Rhein vertheidigt die Mauern Wien's gegen Sultan Soliman II. 1529. Gem. von Paul Martin.

Der vierzehnjährige Pfalzgraf Johann Georg von Veldenz hält 1558 die Dankrede bei der Reformation der Universität Heidelberg. Gem. von Ferd. Piloty.

Kurfürst Ott-Heinrich erbaut den nach ihm benannten schönen Flügel des Heidelberger Schlosses. 1557. Gem. von Paul Martin.

Saal XIV.

Kaiser Rupert nimmt den Böhmen die oberpfälzischen Städte und Schlösser wieder ab. 1401. Gem. von Baumann.

Der abgesetzte Papst Johann XXIII. wird 1417 zu Kostnitz von Kaiser Sigismund dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz übergeben und als Gefangener nach Heidelberg gebracht. Gemalt von Anton Bauer.

Erster Sieg über die Hussiten unter Pfalzgraf Johann bei Hiltersried. 1433. Gem. von Anton Bauer.

Pfalzgraf Ludwig III. der Bärtige begibt sich mit mehreren Edelleuten 1426 auf eine Pilgerfahrt in das gelobte Land. Gem. von Weissbrod.

Pfalzgraf Christoph verlässt seine Heimath zur Uebernahme der Königreiche Dänemark, Schweden und Norwegen. 1439. Gem. von R. Wohnlich.

Friedrich der Siegreiche schlägt bei Seckenheim das Reichsheer, 1462. Gem. von Barth.

Saal XV.

Pfalz. Alte Kurlinie.

Kaiser Rupert zerstört die ungerechten Zollstätten am Rheine und erobert die Raubschlösser Bernhard's I, Markgrafen von Baden. 1403. Gem. von R. Zimmermann.

Pfalzgraf Rudolph I. und Herzog Otto von Niederbayern fechten für Kaiser Adolph von Nassau in der Schlacht bei Göllheim. 1298. Gem. von Kölbl.

Kurfürst Rupert I. schützt die grausam verfolgten Juden zu Heidelberg vor dem Grimme des Pöbels. 1348. Gem. v. Sporrer.

Kurfürst Rupert I. gründet die Universität Heidelberg. 1386. Gem. von Adamo.

Saal XVII.

Bayern. Die Urzeit.

Verkehr zwischen Römern und Barbaren im Standlager bei Grünwald im 2. und 3. Jahrhundert. Gem. von Köckert.

Der hl. Severin predigt um die Mitte des 5. Jahrhunderts in Bayern das Christenthum. Gem. von Jul. Frank.

Vermählung Teudelindens, der Tochter Garibalds I. mit Autharis, dem Longobardenkönige, auf dem Sardisfeld bei Verona 589. Gem. von Köckert.

Herzog Tassilo II. gründet Herrenchiemsee als gelehrte Schule. 782. Gem. von Jul. Frank.

Saal XVIII.

Die Luitpoldinger.

Tod des Markgrafen Luitpold in der Schlacht gegen die Ungarn. 907. Gem. von W. Roegge.

Vergleich Herzog Arnulf's mit König Heinrich I. vor Regensburg. 920 Gem. von W. Rögge.

Sieg Herzog's Berthold I. über die Ungarn auf der Walser-Haide. 943. Gem. von F. Schwörer.

Pfalzgraf Arnulf fällt vor Regensburg im Kampfe für sein Recht als Stammesherzog in Bayern. 954. Gem. von F. Schwörer.

Graf Ekkehart von Scheyern unternimmt mit mehreren Bischöfen, Adeligen und vielem Volk einen bewaffneten Pilgerzug in das gelobte Land. 1064. Gem. von Munsch.

Das Geschlecht der Schyren übergibt sein Stammschloss Scheyern den Benediktinern und siedelt nach dem neuerbauten Wittelsbach über. 1113. Carton von Adam Huber, gem von Munsch.

Saal XIX.

Die Welfen.

Segensreiches Wirken für Wissenschaft und Kunst in den Klöstern des alten Bayerlandes. Gem. von Ph. Sporrer.

Herzog Heinrich X. der Stolze erbaut 1135—1146 die steinerne Brücke zu Regensburg. Gem. von Hauschild.

Heinrich der Löwe besiegt den Aufstand der Römer während der Krönung Friedrich I. in der Peterskirche. 1155. Gem. v. H. Spies.

Herzog Heinrich der Löwe gründet München. 1158. Gem. von Gugel.

Herzog Heinrich des Löwen Pilgerzug nach Jerusalem. 1171. Gem. von Spiess.

Der Regensburger Donauhandel in den Orient im 11. und 12. Jahrhundert. Gem. von M. Adamo.

Saal XX.

Die ersten Wittelsbacher.

Otto von Wittelsbach wird zu Altenburg in Sachsen mit dem Herzogthum Bayern belehnt. 1180. Gem. von Mossdorf.

Ludwig der Kelheimer vollendet die Befestigung von Landshut. 1204. Gem. von Mossdorf.

Ludwig der Kelheimer wird vor Damiette der Retter der Kreuzfahrer. 1221. Gem. von Beyschlag.

Erbprinz Otto erwirbt durch seine Verbindung mit der Erbgräfin Agnes die Pfalzgrafschaft. 1225. Gem. von Wagner.

Herzog Otto III. von Niederbayern wird 1305 zum König von Ungarn gekrönt. Gem. von H. von Pechmann.

Saal XXI.

Ludwig der Bayer.

Herzog Ludwigs Sieg bei Gammelsdorf über die Oesterreicher und Niederbayern am 9. November 1313. Gem. von Deckelmann.

Sieg bei Ampfing und Mühldorf über Friedrich den Schönen von Oesterreich. 1322. Gem. von A. Muttenthaler.

König Ludwig erwirbt die Mark Brandenburg. 1324. Gem. von A. Muttenthaler.

Ludwig des Bayern Krönung zu Rom. 1328. Gem. von A. Baumann.

Saal XXII.

Hausvertrag zu Pavia, welcher Bayern und Pfalz trennt. 1329.
Gem. von A. Baumann.

Herzog Heinrich von Niederbayern gründet 1337 die Bayerburg
in Litthauen. Gem. von A. Baumann.

Churverein zu Rense. 1338. Gem. von W. Roegge.

Erwerbung von Tyrol. 1342. Gem. von Deckelmann.

Erwerbung der holländischen Provinzen. 1345. Gemalt von
Deckelmann.

Saal XXIII.**Bayern-Ingolstadt.**

Elisabeth (Isabeau) von Bayern zieht als Königin von Frank-
reich in Paris ein. 1389. Gem. von Schwoiser.

Edle Rede Herzogs Stephan II. zu Padua. 1390. Gemalt von
Schwoiser.

Die Bürger von Ingolstadt kommen, ihren Herzog zu lösen,
nach Burghausen und finden nur mehr dessen Leiche. 1447. Gem.
von Schwoiser.

Saal XXIV.**Bayern-Straubing und Bayern-Landshut.**

Jakobäa von Bayern-Holland erficht den Sieg bei Alphen. 1426.
Gem. von R. Haeberlin.

Ludwig des Reichen Sieg bei Giengen. 1462. Gemalt von
R. Wohnlich.

Ludwig der Reiche stiftet die Hochschule zu Ingolstadt. 1472.
Gem. von Th. Guggenberger.

Herzog Georg des Reichen Hochzeitsfest zu Landshut. 1475.
Gem. von Pechmann.

Saal XXV.

Bayern-München.

Herzog Ernst rettet seinem Sohne Albrecht das Leben im Treffen bei Alling. 1422. Gem. von H. von Pechmann.

Versöhnung Albrecht III. mit seinem Vater nach der Ermordung der Agnes Bernauer. 1440. Gem. von H. von Pechmann.

Herzog Sigmund legt den Grundstein zur Frauenkirche in München. 1468. Gem. von M. von Menz.

Herzog Albrecht IV. gründet das Recht der Primogenitur in der Erbfolge Bayerns. 1508. Gem. von M. von Menz.

Der berühmte Johannes Thurmaier (Aventin) unterrichtet die Prinzen Ludwig und Ernst, Brüder Herzogs Wilhelm IV., in der Geschichte ihres Vaterlandes. Gem. von M. von Menz.

Saal XXVI.

Das vereinigte Bayerland.

Die treuen Bayern, zur Abwehr am Peissenberge versammelt, weisen die Anträge der empörten schwäbischen Bauern zurück. 1525. Gem. von Munsch.

Herzog Albrecht V. bestellt Orlando di Lasso zu seinem Kapellmeister. 1562. Gem. von Jul. Zimmermann.

Turnier auf dem Marienplatze zu München bei der Hochzeit Wilhelm V. mit Renata von Lothringen. 1568. Gem. v. Schwoiser.

Albrecht V. legt den Grund zu den berühmten Münchener Sammlungen an Büchern und Kunstwerken. Gem. von Köckert.

Wilhelm V. im Kreise der Armen. Gem. von Munsch.

Saal XXVII. (Oberlichtsaal.)

Maximilian I. (1598—1651)

Herzog Maximilian vollendet den Residenzbau zu München. 1619. Gem. von Schabet.

Herzog Maximilians Einzug in Prag nach dem Siege auf dem weissen Berge. 1620. Gem. von A. Müller.

Stiftung des S. Joseph-Spitals zu München. 1626. Gem. von F. Piloty.

Bayern erhält die Kurwürde zurück. 1628. Gem. von C. Fries.

Kurfürst Max I. und der sterbende Tilly zu Ingolstadt. 1632. Gem. von A. Müller.

Die bayerischen Reiter nehmen in der Schlacht bei Nördlingen den schwedischen Obergeneral Gustav Horn gefangen. 1634. Gem. von Otto.

Der berühmte Jesuit Balde dichtet seine treffliche Ode auf Max I., im Buchenwalde bei Hessellohe. 1641. Gem. von A. Müller.

Das bayer. Heer erhebt sich gegen Johann von Werth, als dieser es 1647 seinem Kriegsheere untreu machen und verrätherisch zum Kaiser überführen will. Gem. v. Schabet.

Der greise Kurfürst übergibt seinem Sohne Ferdinand Maria die monita paterna. Gem. von Schabet.

Saal XXVIII.

Max Emanuel. (1679—1726)

Der 24jährige Kurfürst Max Emanuel erstürmt Ofen. 1686. Gem. von Vischer.

Max Emanuel erobert Belgrad als Oberfeldherr der kaiserlichen, bayerischen und Reichstruppen. 1688. Gem. von Hauschild.

Max Emanuel belagert Carmagnola in Piemont. 1691. Gemalt von Benz.

Max Emanuels Einzug in Brüssel als Statthalter der spanischen Niederlande für König Karl II. 1692. Gem. von A. v. Heckel.

Tod des Prinzen Joseph Ferdinand, des sechsjährigen Sohnes des Kurfürsten und ernannten Erben Spaniens. 1699. Gemalt von Gugel.

Saal XXIX.

Graf Arco opfert sich auf dem Zuge nach Tirol für seinen Fürsten, 1703. Gem. von Martin.

Plinganser und Meinel erstürmen Braunau an der Spitze der Landesvertheidiger. 1705.

Der Metzgermeister Mathias Kraus von Kelheim erhebt sich am 12. Dezember 1705 an der Spitze der Bürger und befreit die Stadt von den Oesterreichern. Gem. von Flüggen.

7000 Bauern erliegen nach heldenmüthigem Kampfe am 8. Januar 1706 bei Aidenbach unweit Vilshofen dem Heere der Oesterreicher. Gem. von Grünenwald.

Max Emanuel sieht nach langjähriger Trennung die Seinen im Schlosse Lichtenberg am Lech wieder, 1715.

Saal XXX.

Carl Albert und Max Joseph III. (1726—1777)

Kurfürst Carl Albert wird 1742 in Frankfurt zum römischen Kaiser gekrönt. Gem. von Otto.

Bürger und Soldaten unter Luckner und Gschray vertheidigen Straubing tapfer gegen die eingedrungenen Oesterreicher. 1742. Gem. von Otto.

Kaiser Carl VII flieht, gebeugt und verfolgt durch das Unglück, aus seiner Residenz zu München. 1743. Gem. von Székely.

Johann Poppel, ein armer Fassbinderssohn aus der Au, gründet muthvoll und beharrlich das Waisenhaus zu München. 1751. Gem. von Hauschild.

Kurfürst Max III. stiftet die Akademie der Wissenschaften. 1759. Gem. von Conraeder.

Max III. ein Wohlthäter des Volkes in den Hungerjahren 1770 und 1771. Gem. von Mahlkecht.

Max III. verbrennt die ihm von den Finsterlingen überreichte Proscriptionsliste seiner trefflichsten Männer. Entworfen von Voegelé und gem. von Hauschild.

Gypsabgüsse.

Die auf Seite 14 erwähnten Reproduktionen in Abgüssen der plastischen Kunstschatze des b. Nationalmuseums sind daselbst durch den Formator Jos. Kreittmayr zu beziehen. Das gedruckte Verzeichniss und der Preiscourant sind gratis zu haben. Wir entnehmen daraus hier nur als Beispiele eine kleine Anzahl von Nummern (das Reichhaltigste, wie das Allereinfachste nennend), um einen Ueberblick der Preisverhältnisse zu geben. Es ist dabei zu bemerken, dass für die Lehranstalten und Museen Bayerns eine Preisermässigung von 15⁰/₁₀ stattfindet.

Nr. 1.	Münzschein der Herzogin Elisabeth von Bayern, Elfenbein	500 M. — ƒ.
„ 2.	Grosse ovale Schüssel mit vielen Reliefs und allegorischen Figuren, mit Bezug auf das Wasser, Elfenbein	80 „ — „
„ 3.	Grosses Relief mit dem Göttermahl, Elfenbein	70 „ — „
„ 4.	Bischofsstab (Rococo), äusserst reich geschnitzt, Elfenbein	60 „ — „
„ 5.	Gruppe, Raub der Dejanira, Elfenbein . .	51 „ — „
„ 6.	Grosser Krug mit Deckel, Elfenbein- und Silberbeschlägen	50 „ — „
„ 7.	Stengelglas-Pocal, Elfenbein	34 „ — „
„ 8.	Verschiedene Blätter: Gesimstheile etc. etc. aus dem Fuggerstübchen von 20 ƒ. bis	1 „ 40 „
„ 9.	Siegelabdrücke, Gemmen, Kameen und Portraitmedaillen von 10 ƒ. bis	— „ 80 „
„ 10.	Original-Ornament-Modelle für Goldschmiede von 10 ƒ. bis	— „ 80 „
„ 11.	Cartouchen von einem Chorstuhl, von 50 ƒ. bis	3 „ — „
„ 12.	Rosetten in verschiedener Form, von 50 ƒ. bis	3 „ — „

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Borten und Tressen	85
Bergcrystallgefässe	115
Bernsteinarbeiten	111
Bleiornamente für Goldschmiede	12
Buchdeckel	79
Compassen	79
Elfenbein	126
Folter- und Strafwerkzeuge	138 ff.
Garten	140 ff.
Glas	92 ff.
Historische Fresken	144 ff.
Holzmodel	78
Holzsculptur (deren Ornamentik)	18
Israelitische Cultusgegenstände	77
Keramik (Töpferarbeiten; Faiencen; Majoliken; Porzellan)	86 ff.
Kinderspielwaaren	78
Lederpressarbeiten	36
Ledertapeten	84
Limoges-Gefässe	105
Metallarbeiten	11 ff.
Musikinstrumente	76
Nonnenarbeiten	79
Nürnberger Beckenschlägerei	78
Nürnberger Wismuthmalerei	78
Ofenplatten	11
Physical. und mathemat. Instrumente	81
Reproductionen in Gyps und Photographie	16
Schiffsmodelle	79
Schmiedekunst (Eisenarbeiten)	14 ff.
Schmuck (s. Waffen und Trachten)	49 ff.
Sonnenuhren	79
Spielkarten	79
Spitzen	84
Städtepläne (Reliefs)	80

	Seite
Textile Sammlung	82 ff.
Waffen (s. Tracht und Schmuck)	49 ff.
Zinnarbeiten	11
Zinnsärge (aus Lauingen)	16
Zinnsärge (aus Lauingen) deren Inhalt an Schmuck und Costüm	64 ff.
Zunftfahnen	81
Zunftladen	81

Kirchliche und weltliche Utensilien, grösseren und kleineren Umfangs; Meubel; Emailarbeiten; Miniatur- und Glasmalereien; Gobelins; Gemälde etc. sind in nahezu allen Räumen vertreten.

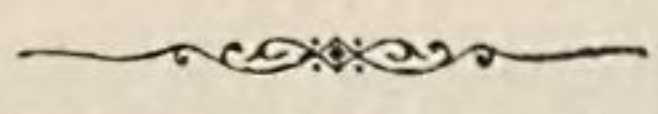
Die Cataloge der reichhaltigen Fachbibliothek (hauptsächlich Kunstgeschichte, Waffen- und Costümkunde, Ornamentik, Heraldik und Genealogie umfassend) liegen zur Einsicht auf. (Vgl. Seite 5.)

Die photographischen Nachbildungen von Kunstwerken des bayerischen Nationalmuseums

erscheinen als Werk in einzelnen Bänden, nach Anordnung und mit Text von Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, in unveränderlichem Lichtdruck von J. B. Obernetter in München, Schillerstrasse 20.

Preis des Bandes, bestehend in 60 Blättern
 oder 6 Lieferungen à 10 *Mk* = ... 60 *Mk* — ϕ
 Die einzelnen Blätter aufgezogen à 1 *Mk* — ϕ
 „ „ „ „ unaufgezogen à — *Mk* 60 ϕ

Zu beziehen bei J. B. Obernetter, Max Kellerer's Verlag (F. de Crignis) Theklastrasse 1½ hier, und beim Hausmeister im Nationalmuseum.



Führer durch das Königlich-Bayerische Nationalmuseum in München

München 1883

Bavar. 873 c

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11561247-1